

VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE **JAHRESFINANZBERICHT 2015,**
31. DEZEMBER



INHALTSVERZEICHNIS

KONZERNABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG (IFRS)

Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	3
Gesamtergebnisrechnung	Seite	3
Bilanz	Seite	4
Eigenkapitalveränderungsrechnung	Seite	5
Kapitalflussrechnung	Seite	6
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	Seite	10
Konzernlagebericht	Seite	69
Bestätigungsvermerk Konzern	Seite	81

Rundungshinweis:

Alle Daten sind in Tausend € dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

ABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. (UGB)

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	83
Lagebericht	Seite	87
Anhang	Seite	99
Bestätigungsvermerk	Seite	105
Erklärung gem. § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG	Seite	107

Konzernabschluss 2015 der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Gewinn- und Verlustrechnung

in € Tausend	Anhang	2015	2014	Veränderung
Zinsen und ähnliche Erträge		42.045	43.519	-3,39 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-8.410	-12.807	-34,34 %
Zinsüberschuss	1	33.635	30.712	9,52 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	3	-13.379	2.802	-577,44 %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		20.256	33.514	-39,56 %
Provisionserträge		36.104	33.453	7,92 %
Provisionsaufwendungen		-6.970	-5.567	25,20 %
Provisionsüberschuss	4	29.134	27.886	4,48 %
Handelsergebnis	5	-495	197	-351,12 %
Verwaltungsaufwand	6	-51.218	-45.731	12,00 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	-5.244	338	-1650,27 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	8	-998	-4.458	-77,61 %
Konzernergebnis vor Steuern		-8.565	11.747	-172,91 %
Steuern vom Einkommen	9	-681	-803	-15,20 %
Konzern-Jahresergebnis		-9.246	10.944	-184,48 %

Gesamtergebnisrechnung

in € Tausend	2015	2014
Konzernergebnis	-9.246	10.944
Posten, die nie in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden		
Neubewertungen der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Plänen	-1.938	1.245
Steuereffekt	473	-310
	-1.465	936
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurden oder werden können		
Ausländische Geschäftsbetriebe - Währungsumrechnungsdifferenzen	4.191	1.204
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte - Nettoveränderungen des beizulegenden Zeitwertes	-2.476	941
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte - Umgliederung in den Gewinn oder Verlust	0	0
Steuereffekt	189	3
	1.904	2.148
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	440	3.084
Gesamtergebnis	-8.806	14.028

Bilanz

Aktiva in € Tausend	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Barreserve	11	62.798	25.784	143,55 %
Forderungen an Kreditinstitute	12	464.467	348.271	33,36 %
Forderungen an Kunden	12	1.801.197	1.771.906	1,65 %
Risikovorsorge	13	-39.045	-37.915	2,98 %
Handelsaktiva	14	13.166	12.662	3,98 %
Finanzinvestitionen	15	70.725	72.452	-2,38 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	19	6.232	1.750	256,07 %
Immaterielles Anlagevermögen	16	476	619	-23,10 %
Sachanlagen	17	50.576	52.003	-2,74 %
Ertragsteueransprüche	20	981	536	83,03 %
Sonstige Aktiva	21	11.400	12.443	-8,38 %
Aktiva gesamt		2.442.973	2.260.510	8,07 %

Passiva in € Tausend	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	387.071	193.437	100,10 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	1.672.140	1.616.820	3,42 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	85.961	166.580	-48,40 %
Handelspassiva	25	12.475	11.303	10,37 %
Rückstellungen	26	18.733	7.332	155,48 %
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27	1.899	2.679	-29,10 %
Sonstige Passiva	28	48.671	32.752	48,60 %
Nachrangkapital	29	80.989	91.866	-11,84 %
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar	30	80	72	11,06 %
Eigenkapital inkl. anrechenbare Anteile des Geschäftsanteilskapital	31	135.389	138.156	-2,00 %
Eigene Anteile	31	-435	-486	-10,57 %
Passiva gesamt		2.442.973	2.260.510	8,07 %

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tausend €	Anrechenbare Anteile des Geschäfts- anteils- kapital	Partizipa- tions- kapital	Zusätz- liches Kernkapital	Kapital- rücklagen	Währungs- rücklage	Neube- wertung AFS RL	Neube- wertung IAS 19	Gewinn- rücklagen	Rücklage für eigene Anteile	Summe Eigenkapital
Eigenkapital 01.01.2014		2.762		10.945	16.827	952	393	98.389	-1.585	128.682
Gesamtergebnis										
Konzernperiodenergebnis								10.944		10.944
Sonstiges Ergebnis					1.204	941	936			3.081
Zwischensumme		2.762		10.945	18.031	1.894	1.328	109.333	-1.585	142.707
Transaktionen mit Eigentümern										
Übertrag Anteile Genossen- schafter	447									447
Kapitaleinzahlungen										
Veränderung eigenes Partizipationskapital									1.099	1.099
Zeichnung von Geschäftsanteilen	111									111
Gewinnthesaurierung										
Dividendenzahlung								-184		-184
Rückzahlung Besserungsgeld								-6.515		-6.515
Sonstiges Veränderungen								5		5
Eigenkapital 31.12.2014	558	2.762		10.945	18.031	1.894	1.328	102.638	-486	137.669
Gesamtergebnis										
Konzernperiodenergebnis								-9.246		-9.246
Sonstiges Ergebnis					4.191	-2.476	-1.465	189		440
Zwischensumme	558	2.762		10.945	22.222	-582	-136	93.581	-486	128.863
Transaktionen mit Eigentümern										
Übertrag Anteile Genossen- schafter										
Kapitaleinzahlungen			6.108							6.108
Veränderung eigenes Partizipationskapital									51	51
Zeichnung von Geschäftsanteilen	121									121
Gewinnthesaurierung										
Dividendenzahlung/Hybrid- zahlungen								-189		-189
Rückzahlung Besserungsgeld										
Sonstige Veränderungen										
Eigenkapital 31.12.2015	679	2.762	6.108	10.945	22.222	-582	-136	93.392	-435	134.954

Zur Verbesserung der Aussagekraft werden die einzelnen Positionen detaillierter dargestellt.

Details finden sich im Anhang unter Notes 30

Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2015	2014
Jahresüberschuss	-9.246	10.944
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Finanzanlagen, Firmenwert	3.374	3.512
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	11.323	-6.396
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	774	-39
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	-214	149
Veränderung anderer nicht zahlungswirksamer Posten	1.391	6.921
Zwischensumme	7.403	15.091
Forderungen an Kreditinstitute	-115.353	-91.680
Forderungen an Kunden	16.041	26.111
Handelsaktiva	663	-2.403
Finanzinvestitionen	19.372	14.125
Sonstige Aktiva	-40	-899
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	208.651	-177.609
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45.009	238.930
Verbriefte Verbindlichkeiten	-79.536	-39.676
Sonstige Passiva	16.125	6.897
Steuerverbindlichkeiten	399	284
Fremdwährungsveränderungen	-54.171	0
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	64.563	-10.829
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Sachanlagen	0	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Beteiligungen	-20.935	0
Sachanlagen	-5.561	-1.216
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-26.496	-1.217
Dividendenzahlungen und Zahlungen Besserungsgeld	-189	-6.700
Einzahlung aus Zugang Geschäftsanteilskapital	131	158
Auszahlungen aus Abgang Geschäftsanteilskapital	-2	-5
Einzahlungen aus Verkauf eigener Partizipationsscheine	46	1.099
Auszahlungen aus Erwerb eigener Partizipationsscheine	0	0
Verbindlichkeiten	9.390	9.051
Auszahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	0	-35
Einzahlungen aus der Begebung von Ergänzungskapital	506	4.612
Auszahlungen aus dem Ergänzungskapital	-15.125	-935
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-5.243	7.245
	2015	2014
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	25.784	29.381
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	64.563	-10.829
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-26.496	-1.217
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-5.243	7.245
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	4.191	1.204
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	62.798	25.784
	2015	2014
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-629	-228
Erhaltene Zinsen und Dividenden	40.708	43.463
Gezahlte Zinsen	-10.375	-13.162

Die Geldflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in drei Bereiche:

- Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit
- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit
- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsmittel- und abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Handelsaktiva und Handelspassiva, aus derivaten Finanzinstrumenten sowie aus sonstigen Aktiva und Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen werden gesondert dargestellt.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und beim nachrangigen Kapital sowie vom Geschäftsanteilskapital.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Segmentberichterstattung¹

Basis für die Darstellung der Segmentierung ist die am 31. Dezember 2015 gültige Konzernstruktur. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für jedes Segment wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Für die Segmentberichterstattung des Konzerns 2015 der VOLKSBANK VORARLBERG wurden folgende vier Segmente definiert:

Segment Volksbank Vorarlberg:

- VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil

Segment Inlandstöchter Vorarlberg:

- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligung GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn
- Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil
- AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil
- VVB Immo GmbH & Co KG, Rankweil

Segment Liechtenstein:

- Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan

Segment Schweiz:

- Volksbank AG, St. Margrethen

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten. Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt. Die Primärmittel ist die Summe aus den Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie den „Verbrieften Verbindlichkeiten“.

KONSOLIDIERUNG

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Segments durchgeführt werden.

¹Die Segmentberichterstattung ist Teil des Anhangs

in € Tausend	Volksbank Vorarlberg	Inlandstöchter Vorarlberg	Liechtenstein	Schweiz	Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss						
01-12/2015	31.507	1.604	3.285	2.662	-5.422	33.635
01-12/2014	27.793	1.446	-871	923	1.420	30.712
Risikovorsorge						
01-12/2015	-2.184	715	633	-13.312	769	-13.379
01-12/2014	3.446	-692	-717	-87	853	2.802
Provisionsüberschuss						
01-12/2015	16.827	659	7.710	5.018	-1.081	29.134
01-12/2014	16.057	823	6.980	5.293	-1.267	27.886
Handelsergebnis						
01-12/2015	-50	-2	3.099	1.155	-4.697	-495
01-12/2014	105	0	-43	135	0	197
Verwaltungsaufwand						
01-12/2015	-33.780	-2.564	-7.948	-9.361	2.434	-51.218
01-12/2014	-31.073	-2.603	-6.697	-6.578	1.221	-45.731
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
01-12/2015	-8.051	1.677	46	66	1.019	-5.244
01-12/2014	-743	1.747	303	81	-1.049	338
Erfolg aus Finanzinvestitionen						
01-12/2015	-1.521	46	-142	640	-21	-998
01-12/2014	-4.418	0	-26	-14	0	-4.458
Jahresüberschuss vor Steuern						
01-12/2015	2.747	2.135	6.683	-13.132	-6.998	-8.565
01-12/2014	11.168	720	-1.072	-247	1.178	11.747
Steuern vom Einkommen						
01-12/2015	457	-457	-838	113	44	-681
01-12/2014	-255	14	3.089	1.620	-5.272	-803
Jahresüberschuss nach Steuern						
01-12/2015	3.204	1.679	5.844	-13.018	-6.954	-9.246
01-12/2014	10.914	735	2.018	1.373	-4.095	10.944
Bilanzsumme						
31.12.2015	2.046.863	88.093	710.728	254.494	-657.206	2.442.973
31.12.2014	1.982.500	82.511	549.562	236.083	-590.146	2.260.510
Forderungen an Kunden						
31.12.2015	1.570.636	61.024	122.378	132.865	-85.706	1.801.197
31.12.2014	1.558.041	60.133	104.839	109.656	-60.763	1.771.906
Primärmittel						
31.12.2015	984.220	0	623.602	215.228	-64.950	1.758.101
31.12.2014	1.090.072	-249	500.600	193.199	-223	1.783.400
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
31.12.2015	900.259	0	623.602	213.062	-64.783	1.672.140
31.12.2014	925.355	-249	500.600	191.337	-223	1.616.820
Verbriefte Verbindlichkeiten						
31.12.2015	83.962	0	0	2.166	-167	85.961
31.12.2014	164.717	0	0	1.862	0	166.580

Langfristige Vermögenswerte in Höhe von T€ 57.284 (Vorjahr: T€ 54.372) betreffen Investment Property Vermögenswerte, immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen.

Anhang

UNTERNEHMEN

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden kurz: „VOLKSBANK VORARLBERG“ oder VVB) ist beim Handelsgericht Feldkirch im Firmenbuch unter FN 58848t registriert. Die Firmenanschrift lautet 6830 Rankweil, Ringstraße 27.

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen und umfasst die Volksbank Vorarlberg e. Gen. und ihre Tochterunternehmen (zusammen als „Konzern“ bezeichnet). Die Schwerpunkte liegen im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die VOLKSBANK VORARLBERG auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 17. Mai 2016 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

GRUNDSÄTZE DER ERSTELLUNG

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und die Vergleichswerte für das Geschäftsjahr 2014 wurden in Übereinstimmung mit dem vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), soweit sie auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommen wurden, aufgestellt. Die bereits anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) sind berücksichtigt. Alle Standards, die vom IASB als für den Jahresabschluss 2015 anzuwendende International Accounting Standards veröffentlicht und von der EU übernommen wurden, wurden angewendet. Weiters erfüllt der Konzernabschluss die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis der IFRS-Bestimmungen nach konzerneinheitlichen Standards erstellten Berichtspakete aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind in € Tausend angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn deren Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichen voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Erträge werden erfasst, wenn es unter Einhaltung der Bedingungen des IAS 18 wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie available for sale – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die Grundgeschäfte zu fair value hedges sind – deren fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der VVB sind.

ANWENDUNG VON NEUEN UND GEÄNDERTEN IFRS-STANDARDS

IM GESCHÄFTSJAHR 2015 ERSTMALIG ANGEWANDTE STANDARDS

IFRIC 21 (Abgaben), Inkrafttreten 01.07.2014

IFRIC 21 Abgaben ist eine Interpretation zu IAS 37 Rückstellungen, Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten. Es enthält Leitlinien dazu, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12 Ertragsteuern. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrundeliegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

Aus der Erstanwendung haben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg ergeben.

Annual Improvements to IFRS 2011 – 2013 Inkrafttreten 01.01.2015

Im Rahmen des annual improvement project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Aus der Erstanwendung haben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg ergeben.

NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS UND INTERPRETATIONEN (EU ENDORSEMENT IST BEREITS ERFOLGT)

Von der vorzeitigen Anwendung der nachstehenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die zwar verabschiedet sind, deren Anwendung aber noch nicht verpflichtend ist, wurde abgesehen. Sofern nicht anders dargestellt ist aus der Anwendung dieser neuen Standards keine wesentliche Auswirkung auf den Abschluss der Gesellschaft zu erwarten.

IAS 19 (Arbeitnehmerbeiträge; anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Februar 2015)

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus IFRS 2010 – 2012 (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Februar 2015)

Im Rahmen des annual improvement project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Änderungen an IAS 16 und IAS 41 (Fruchttragende Gewächse; anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Nach IAS 41 werden bislang alle biologischen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert abzüglich geschätzter Verkaufskosten bewertet. Dies gilt auch für sog. fruchttragende Gewächse, wie Weinreben, Kautschukbäume und Ölpalmen, die der Ernte biologischer Vermögenswerte über mehrere Perioden dienen, ohne selbst als landwirtschaftliches Erzeugnis verkauft zu werden. Nach den Änderungen sind fruchttragende Gewächse künftig wie Sachanlagen nach IAS 16 zu bilanzieren, da ihre Nutzung vergleichbar ist. Ihre Früchte sind dagegen auch künftig nach IAS 41 zu bilanzieren.

Änderungen an IAS 16 und IAS 38 (Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden; anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Zur Klarstellung, wann umsatzbasierte Abschreibungsmethoden angewandt werden können, hat das IASB Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung gestellt. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

Änderungen an IFRS 11 (Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations)); (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Nach IFRS 11 werden Gemeinschaftsunternehmen bisher nach der Equitymethode bilanziert werden, wobei die in IFRS 11 vorgesehene Abbildung gemeinschaftlicher Tätigkeiten mit der Quotenkonsolidierung vergleichbar ist.

Mit den Änderungen an IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In solchen Fällen hat der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anzuwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3.

Jährliche Verbesserungen der IFRS Zyklus 2012–2014 (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Die jährlichen Verbesserungen der IFRS – Zyklus 2012-2014 betreffen die folgenden Standards:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ - betreffen die Klarstellung, dass ein Wechsel von der Kategorie „zur Veräußerung gehalten“ in die Kategorie „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ und umgekehrt keine Bilanzierungsänderung nach sich zieht.
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ - werden einerseits Ergänzungen zur Einbeziehung von Verwaltungsverträgen und andererseits zu Angaben zur Saldierung von zusammengefassten Zwischenabschlüssen vorgeschlagen.
- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ - Die Änderungen betreffen die Klarstellung, dass bei der Ermittlung des Diskontierungszinssatzes in Währungsräumen nicht nur Unternehmensanleihen des gleichen Landes sondern auch derselben Währung zu berücksichtigen sind.
- IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ - wird vorgeschlagen, einen Querverweis zu Angaben im Zwischenbericht einzufügen.

Änderungen an IAS 1: Darstellung des Abschlusses (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Im Dezember 2014 veröffentlicht das IASB Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses. Die Änderungen beinhalten im Wesentlichen die folgenden Punkte:

- Klarstellung, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist.
- Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung.
- Klarstellung, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind.
- Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Der Konzern evaluiert derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

Änderungen an IAS 27: Änderungen der Einzelabschlüsse (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Durch die geringfügigen Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse“ wird den Unternehmen ermöglicht, die Equity-Methode für Anteile an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in ihren Einzelabschlüssen anzuwenden.

NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS UND INTERPRETATIONEN (EU ENDORSEMENT NOCH AUSSTÄNDIG)

IFRS 16 – Leasing (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2019)

Der IASB hat die finale Fassung des Standards, welcher den bisherigen Standard IAS 17 ersetzt, am 13. Jänner 2016 veröffentlicht. Der Standard sieht vor, dass mit Ausnahme von geringwertigen Vermögenswerten künftig alle Miet- und Leasingverpflichtungen mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten in der Bilanz des Mieters oder Leasingnehmers abzubilden sind. Auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing wird verzichtet. Die bilanzielle Darstellung erfolgt als Nutzungsrecht und erhöht auf der Passivseite die Leasingverbindlichkeiten. Die Leasinggeber-Bilanzierung ist gegenüber dem bisherigen IAS 17 weitgehend unverändert, die unterschiedliche Behandlung von Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen bleibt hier aufrecht.

Der Konzern evaluiert derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

IFRS 9 - Finanzinstrumente (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2018)

Der IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen seines umfassenden Projekts zu Finanzinstrumenten am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Damit kann die bisher unter IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten nunmehr vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden.

Die im Juni 2014 veröffentlichte Version des IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. Aufgrund der Geschäftstätigkeit im Konzern ist davon auszugehen, dass IFRS 9 Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben wird. Es wurde ein Projekt zur Implementierung gestartet, in dessen Rahmen nach einer tiefgehenden Analysephase und der Implementierung notwendiger systemtechnischer und prozessualer Anpassungen ein Pilotbetrieb zur Validierung aller umzusetzenden Änderungen rechtzeitig vor dem 1. Jänner 2018 geplant ist.

IFRS 14 - Regulatorische Abgrenzungsposten (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Mit IFRS 14 "Regulatorische Abgrenzungsposten" wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben. IFRS 14 wurde im Jänner 2014. Die IFRS-Übernahmeverfahren („Endorsement“) wurde ausgesetzt. IFRS 14 wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 15 - Umsatzerlöse auf Kundenveträgen (anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2018)

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Umsatzerlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. IFRS 15 wurde im Mai 2014 herausgegeben. Der Konzern evaluiert derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

Änderungen an IFRS 10 and IAS 28: (Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Die Änderungen betreffen die Beseitigung einer Inkonsistenz zwischen den Anforderungen von IFRS 10 und IAS 28. Es erfolgt eine Klarstellung bezüglich der Behandlung von nicht realisierten Erfolgen aus Transaktionen zwischen einem Investor und seinen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen. Eine vollständige Erlöserfassung beim Investor hat zu erfolgen, wenn eine solche Transaktion einen Geschäftsbetrieb betrifft. Wenn eine solche Transaktion Vermögenswerte betrifft, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, ist eine teilweise Erlöserfassung vorzunehmen. Die Änderungen haben aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: (Investment Entities: Applying the Consolidation Exception, anzuwenden auf Geschäftsjahre ab 1. Jänner 2016)

Das IASB veröffentlicht Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ in Bezug auf die Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften. Die Änderungen dienen zur Klärung von drei Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften, welche ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewerten.

Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen haben aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

VERWENDUNG VON ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in der Bilanz und die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

Die Schätzungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN

Informationen über Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

Anhangangabe 3 und 13 – Risikovorsorgen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmungen des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen (siehe „Methoden der Wertermittlung von Finanzinstrumenten b) Fortgeführte Anschaffungskosten“). Die Buchwerte der betroffenen Forderungen sind in Anhangangabe 40) „Kreditrisiken“ dargestellt.

Anhangangabe 32 – Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode ermittelt worden ist. Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode geschätzt. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Abschnitt Finanzinstrumente.

Anhangangabe 20 und 27 – Latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Sperrguthaben oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Als Basis für die Beurteilung werden genehmigte Geschäftspläne herangezogen.

Anhangangabe 26 – Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen insbesondere zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Sensitivitätsanalysen dazu finden sich im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage für den vorliegenden Konzernabschluss bilden alle wesentlichen Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, an dem die Beherrschung beginnt und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet. Die Volksbank Vorarlberg sieht als widerlegbare Vermutung für das Vorliegen von Beherrschung das direkte oder indirekte Halten von mehr als 50 Prozent der Anteile an einem Tochterunternehmen an. Diese Tochtergesellschaften werden grundsätzlich ab dem Tag in den Konsolidierungskreis einbezogen, an dem die Volksbank Vorarlberg die Beherrschung erlangt und scheiden ab dem Zeitpunkt aus dem Konsolidierungskreis aus, ab dem die Volksbank Vorarlberg nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt. Die Konsolidierungsentscheidungen werden zu jedem Quartalsabschluss überprüft.

Etwaige Unternehmenserwerbe werden von der Volksbank Vorarlberg nach der Erwerbsmethode bilanziert, wenn Beherrschung über ein Tochterunternehmen erlangt wird.

Anteile von Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, sind im Bilanzposten Finanzinvestitionen ausgewiesen und werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung miteinander aufgerechnet.

Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung miteinander aufgerechnet.

Zwischenergebnisse sind von untergeordneter Bedeutung.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Auf Fremdwährung lautende Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit dem entsprechenden Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Für die Gewinn und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Geschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stellen die Jahresabschlüsse in ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf, wobei als funktionale Währung die für die wirtschaftliche Tätigkeit des betreffenden Unternehmens maßgebliche Währung gilt. Bei allen einbezogenen Unternehmen ist die funktionale Währung jeweils die Währung jenes Landes, in dem das betreffende Unternehmen ansässig ist.

Die Bilanzposten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnungen mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres, dem arithmetischen Mittel aller Monatsultimokurse, umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung resultierende Differenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese Umrechnungsdifferenzen werden zum Zeitpunkt des Abgangs des Geschäftsbetriebes im Gewinn oder Verlust erfasst.

Bei Unternehmenserwerben vorgenommene Anpassungen der Buchwerte der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten an den beizulegenden Wert zum Erwerbstichtag bzw. ein Goodwill werden als Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten des erworbenen Tochterunternehmens behandelt und unterliegen demnach der Währungsumrechnung.

Kursgewinne oder -verluste aus Transaktionen der einbezogenen Unternehmen in einer anderen als der funktionalen Währung werden im Gewinn oder Verlust der Periode ergebniswirksam erfasst. Nicht auf die funktionale Währung lautende monetäre Positionen der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende Kursgewinne oder -verluste werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	2015		2014	
	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.-31.12.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.-31.12.
Schweizer Franken (CHF)	1,0835	1,06458	1,2024	1,21274

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der Volksbank Vorarlberg.

	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Vollkonsolidierte Unternehmen				
Kreditinstitute	1	2	1	2
Finanzinstitute	2	0	2	0
Sonstige Unternehmen	4	0	3	2
Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt	7	2	6	4

Zum 31. Dezember 2014 wird ein inländisches verbundenes Unternehmen **nicht** in den Konzernabschluss einbezogen.

Dieses Unternehmen ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme des nicht einbezogenen verbundenen Unternehmens beträgt 0,01 % (2014: 0,01%) der Konzernbilanzsumme. Der Berechnung wurden der letzte verfügbare Jahresabschluss der Gesellschaft sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2015 zugrunde gelegt.

Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen befindet sich im Punkt 42.

ENTKONSOLIDIERUNG

Im Berichtsjahr 2015 wurden die JML Holding AG und die JML AG, beide Schweiz, liquidiert und entkonsolidiert. Die auf diese Gesellschaften entfallende Währungsrücklage in Höhe von TEUR 2.109 wurde in die Konzerngewinn- und -verlustrechnung umgegliedert. Im Zuge der Liquidation wurden Forderungen in Höhe von TEUR 170 an Volksbank Vorarlberg als Mutterunternehmen übertragen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Details unter Punkt 30 Eigenkapital. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

Finanzinstrumente

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich der derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 in der Bilanz zu erfassen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Geschäftspartner zu einem finanziellen Vermögenswert und beim anderen zu einer finanziellen Schuld oder Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Bewertungskategorie gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value in der Bilanz angesetzt.

1) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ODER VERBINDLICHKEITEN, DIE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Handelsaktiva/-passiva

In dieser Kategorie werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Kategorie umfasst alle positiven bzw. negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen und nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

2) KREDITE UND FORDERUNGEN

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind, zugeordnet. Diese Finanzinstrumente werden im Wesentlichen in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden erfasst.

Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden erfasst.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen und, soweit es sich nicht um ausgefallene Kunden bzw. Kreditinstitute handelt, inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing. Dabei ist der Konzern Leasinggeber eines Leasingobjekts, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der wirtschaftliche Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden unter den Kundenforderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren auf, Mobilienleasing im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 7 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden.

3) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ODER VERBINDLICHKEITEN, DIE ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schul- und Eigenkapitalinstrumente, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie Kredite und Forderungen oder Handelsaktiva eingeordnet werden. Darüber hinaus gehören hierzu Eigenkapitalinstrumente mit Ausnahme der Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt. Alle zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstige Anteilsrechte, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden gem IAS 39.46 c) mit den Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen gem IAS 39.66 angesetzt.

4) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht zu Handelszwecken bestimmt sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert abzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung wird mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten oder Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

5) DERIVATE

Der Konzern schließt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken aus bilanziellen Geschäften sowie zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken ab. Derivate werden mit ihrem Marktwert ergebniswirksam bewertet.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen Fair Value Hedge

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen Fair Value- Hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Der Konzern verwendet Fair Value-Hedges für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus eigenen Emissionen.

METHODEN DER WERTERMITTLUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

A) BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Folgende Hierarchien werden gemäß IFRS 13 zur Feststellung und Offenlegung der Fair value für Finanzinstrumente verwendet:

Bewertung aktiver Markt (Level 1)

Entsprechend den Vorgaben des IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht.

Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Dies gilt insbesondere für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente und im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente. Die Bewertung beruht im Wesentlichen auf externen Datenquellen.

Bewertung beobachtbarer Markt (Level 2)

In den Fällen, in denen keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, werden für die Fair Value Ermittlung Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente herangezogen oder durch mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt.

Die Level 2 Fair Value-Bewertung betrifft im Wesentlichen derivative Finanzinstrumente. Caps, Floors sowie Collars werden dabei anhand des branchenüblichen Black-Scholes-Modells mit notierten Eingangsparametern bewertet. Für die Bewertung von Interest Rate Swaps kommt eine Barwertmethode zur Anwendung. Als notierte Eingangsparameter werden hier die von Bloomberg veröffentlichten Zinskurven und Volatilitäten verwendet. Die weiteren im Einzelfall je Vertrag angewendeten Parameter (Strike, Laufzeit, Zinskonvention etc.) ergeben sich aus den jeweiligen Vertragsbestandteilen. Die Bonität der Kontrahenten und die eigene Bonität werden durch Credit Value Adjustments bzw. Debit Value Adjustments berücksichtigt.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level 3)

Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise verfügbar, wird der Fair Value anhand von DCF-Modellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. Die Anwendung dieser Modelle erfordert Annahmen und Einschätzungen des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie der Komplexität des Instruments abhängt.

B) FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstrumentes und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist (Verlustereignis);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash-Flows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann
- der Barwert der geschätzten Cash-Flows kleiner ist als der Buchwert der Forderung.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung können bestehen, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei vorliegen, ein Vertragsbruch (etwa Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen) erfolgt oder mit erhöhter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass eine Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren über den Kreditnehmer eröffnet wird.

Mindestens quartalsweise werden Kreditforderungen im Konzern dahingehend überprüft, ob eine Wertminderung besteht und eine Wertberichtigungen oder eine Rückstellung (Vorsorgebetrag) zu bilden ist. Wird keine Wertberichtigung bzw. Rückstellung gebildet, erfolgt die Bildung einer Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden wesentliche (signifikante, Obligo ab TEUR 350) und nicht signifikante Kundenforderungen einzeln auf objektive Hinweise für eine Wertminderung untersucht. Liegen Hinweise für eine Ausfallsbedrohung vor, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint (z.B. signifikanter Zahlungsverzug, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder bei Eröffnung eines Insolvenzverfahrens), ist eine ggf. notwendige Risikovorsorge zu ermitteln. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für solche un- oder teilbesicherten Engagements, für die bereits ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst wurde (non performing loans mit Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für signifikante Kundenforderungen wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem letztmalig vor der Wertminderung vereinbarten Effektivzinssatz, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbrieft Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Für nicht signifikante Kundenforderungen wird der Risikovorsorgebetrag in Form von pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen ermittelt. Basis hierfür bildet die Loss Given Default (LGD) Kennzahl, die für die wesentlichen Kundensegmente mittels stochastischer Methoden berechnet wird. Der LGD wird getrennt nach Kundensegment, Risikoklassifizierung des Kunden, Produkt und Forderungshöhe ermittelt.

Darüber hinaus werden Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Exposure at Default (EAD) sowie Loss Identification Period (LIP) berücksichtigt. Die verwendeten Parameter werden hinsichtlich der verwendeten Daten und des verwendeten Modells regelmäßig einem Backtesting unterzogen.

Wurde keine Wertberichtigung für Kundenforderungen gebildet, wird eine Portfoliowertberichtigung bzw. Portfoliorückstellung berechnet. Basis hierfür bilden analog zu den pauschalierten Einzelwertberichtigungen die Parameter LGD, PD, EAD und LIP, die auf den potentiell ausfallgefährdeten Betrag (Blankoteil) berechnet wird.

Bei der Berechnung der Parameter LGD, PD, EAD und LIP werden im Wesentlichen, jeweils unterschiedlich nach Parameter und Kundensegment, berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten und bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Als objektiver Hinweis für eine Wertberichtigung gilt ein wesentlicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value. Als wesentlich wird ein Rückgang von mehr als 20 % angesehen. Die bisher in der available for sale Rücklage erfassten Beträge werden ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern im sonstigen Ergebnis.

LEASING

Leasingverhältnisse werden entsprechend ihrer vertraglichen Ausgestaltung wie folgt klassifiziert:

Finanzierungsleasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungs-

leasing wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Operating Leasing

Operating Leasing liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber liegen. Der Konzern hat als Leasinggeber keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Operating Leasing geschlossen.

BARRESERVE

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN, SACHANLAGEN

Unter dem immateriellen Anlagevermögen wird insbesondere erworbene Software gemäß IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. Wertminderungen angesetzt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	5 bis 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	3 bis 5
EDV-Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5
Tresoranlagen, Panzerschränke	20
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	33 bis 60

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN

Als solche bezeichnet man Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position „Vermietete Immobilien“ ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden entsprechend IAS 40 erfolgswirksam mit dem Marktwert bilanziert.

Eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird bei Abgang oder dann, wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden soll und ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Abgang nicht mehr erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Abgang ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird in der Periode des Abgangs im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis hat und es sowohl wahrscheinlich ist, dass er verpflichtet sein wird, diese zu erfüllen, als auch eine verlässliche Schätzung des Betrags möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der am Bilanzstichtag bestmögliche Schätzwert für die Leistung, die unter Berücksichtigung der Verpflichtung zugrunde liegenden Risiken und Unsicherheiten hinzugeben ist, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Wird eine Rückstellung auf Basis der für die Erfüllung der Verpflichtung geschätzten Zahlungsströme bewertet, sind diese Zahlungsströme abzuzinsen, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden insbesondere Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst.

Abfertigungen

Für Mitarbeiter welche vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, sah das österreichische Arbeitsrecht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ wird laufend als Aufwand erfasst und betrug T€ 135 (2014: T€ 143). Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Jubiläumsgeld

Der Kollektivvertrag regelt nach einer 25-jährigen bzw. 40-jährigen-Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld.

Pensionen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Ermittlungsverfahren Rückstellungen

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsrückstellungen sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird auf Grund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungzinssatzes und insbesondere zu erwartenden Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Die wesentlichen der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

Jubiläumsgeldrückstellungen

in Prozent	2015	2014
Rechnungszinssatz	2,00	1,80
zukünftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Jubiläumsgeld werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Pensionsrückstellungen

Die folgende Tabelle zeigt die der Berechnung der leistungsorientierten Nettoverpflichtungen zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen:

Schweiz in Prozent	2015	2014
Diskontierungszinssatz	0,75	1,00
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	0,50	1,00
Steigerungssatz für künftige Pensionen	0,25	2,00

Liechtenstein in Prozent	2015	2014
Diskontierungszinssatz	0,50	1,00
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	0,50	1,00
Steigerungssatz für künftige Pensionen	1,00	2,00

2015 war die gewichtete Duration der Nettopensionsverpflichtung 15,45 Jahre.

Rückstellungen für Abfertigungen

in Prozent	2015	2014
Rechnungszinssatz AbfertigungsRst	2,00	2,00
Künftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00
Fluktationsabschläge	keine	keine

2015			
in € Tausend	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre
Fälligkeitsprofil DBO	497	742	4.417
Fälligkeitsprofil Cash	534	857	6.584

2015 war die gewichtete Duration der Verpflichtungen für Abfertigungen 17,4 Jahre.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze im „Sonstigen Ergebnis“ erfasst.

SENSITIVITÄTSANALYSEN

Vernünftige mögliche Änderungen am Bilanzstichtag zu einem der relevanten versicherungsmathematischen Annahmen, wobei die anderen Annahmen konstant gehalten werden, würden die Vorsorgeverpflichtung wie folgt verändern:

Pensionsrückstellungen

Liechtenstein in € Tausend	2015	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,50 % Veränderung)	-252	293
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,55 % Veränderung)	33	-31

Schweiz in € Tausend	2015	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-688	856
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	68	-65

Abfertigungsrückstellungen

in € Tausend	2015	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-601	698
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	497	-452

NACHRANGKAPITAL / ERGÄNZUNGSKAPITAL

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen, nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen, wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

ZINSÜBERSCHUSS

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen, wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren, werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt. Zinszahlungen aus ausgefallenen Forderungen werden nicht mehr als Zinsertrag, sondern als Tilgung erfasst. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponente von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertung aus Wertminderung bzw. Wertaufholung von Fremdkapitaltiteln und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

PROVISIONSÜBERSCHUSS

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im VVB-Konzern entstehen, periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge und Dividenden. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechts- und Beratungskosten, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt

ERTRAGSTEUERN

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zu Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern, unter anderem auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge, werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 4 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

SONSTIGES ERGEBNIS

In dieser Position werden, neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Endkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen, alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist.

Für Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

ANGABEN ZU ART UND AUSMASS VON RISIKEN

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelles Risiko und Beteiligungsrisiko.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1) ZINSÜBERSCHUSS

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge und -aufwendungen aus Posten des Bankgeschäfts, Dividendenerträge sowie Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter enthalten.

in € Tausend	2015	2014
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	42.045	43.519
Zinserträge	41.550	43.112
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	179	1.170
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	33.637	36.125
aus Finanzierungsleasing mit Kunden	1.554	1.656
aus Festverzinslichen Wertpapieren	1.110	1.478
aus Derivaten des Bankbuches	5.070	2.684
Laufende Erträge	412	344
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	80	84
aus Sonstigen verbundenen Unternehmen	142	0
aus Sonstigen Beteiligungen	190	260
Erträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	83	62
Mieterträge	138	74
Aufwendungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-55	-12
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-8.410	-12.807
für Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-1.560	-3.022
für Einlagen von Kunden	-3.195	-5.052
für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-3.154	-4.253
für Derivate des Bankbuches	-501	-480
Zinsüberschuss	33.635	30.712

2) ZINSÜBERSCHUSS NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

in € Tausend	2015	2014
Zinsen und ähnliche Erträge	42.045	43.519
Zinserträge	41.630	43.196
aus Forderungen an Kreditinstitute	179	1.170
aus Forderungen an Kunden	35.191	37.781
aus Wertpapieren	1.190	1.562
aus Derivaten des Bankbuches	5.070	2.684
Laufende Erträge	415	323
Beteiligungserträge aus verbundenen konsolidierten Unternehmen	142	0
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	190	260
Zinsähnliche Erträge	83	62
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-8.410	-12.807
Zinsaufwendungen	-8.410	-12.807
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.560	-3.022
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-3.195	-5.052
für verbiefte Verbindlichkeiten	-1.964	-3.396
für Nachrangkapital	-1.190	-857
für Derivate	-501	-480
Zinsüberschuss	33.635	30.712

Die Zinserträge beinhalten Unwinderträge von wertberichtigten Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 439.

3) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

Die Risikovorsorge umfasst ausschließlich Vorsorgen für Forderungen an Kunden.

in € Tausend	2015	2014
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-16.428	-6.629
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	10.491	11.345
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	0	-1.023
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	3.637	294
Direktabschreibungen von Forderungen	-2.406	-1.069
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	598	289
Zuführungen zu Rückstellungen	-9.424	-484
Auflösungen von Rückstellungen	155	79
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-13.379	2.802

4) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in € Tausend	2015	2014
Provisionserträge	36.104	33.453
aus dem Kreditgeschäft	4.302	3.707
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	18.020	15.409
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	6.157	5.606
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	2.116	3.684
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	5.507	5.046
Provisionsaufwendungen	-6.970	-5.567
aus dem Kreditgeschäft	-107	-232
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-4.916	-3.636
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-854	-772
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-104	-93
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-989	-835
Provisionsüberschuss	29.134	27.886

5) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden auch Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie Wertänderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen.

in € Tausend	2015	2014
währungsbezogene Geschäfte	2.896	113
Währungsumrechnung	-3.410	0
zinsbezogene Geschäfte	19	84
sonstige Geschäfte	0	0
Handelsergebnis	-495	197

6) VERWALTUNGSaufWAND

in € Tausend	2015	2014
Personalaufwand	-26.458	-25.424
Löhne und Gehälter	-20.546	-19.752
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.170	-4.113
Freiwilliger Sozialaufwand	-80	-66
Aufwand Altersvorsorge	-730	-563
Dotierung (-) / Auflösung (+) Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen	-932	-931
Sachaufwand	-21.432	-17.071
Sachaufwand für Geschäftsräume	-1.974	-2.056
Büro- und Kommunikationsaufwand	-848	-863
Werbung und Repräsentation	-2.096	-2.129
Schulungsaufwand	-206	-259
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwand	-2.394	-1.388
EDV-Aufwand	-7.254	-6.461
sonstiger Aufwand	-6.660	-3.914
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen / immaterielles Anlagevermögen	-3.329	-3.236
Planmäßig	-3.329	-3.236
Impairment	0	0
Verwaltungsaufwand	-51.218	-45.731

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgepläne in Höhe von T€ 184 (2014: T€ 180) enthalten.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2015	2014	2015	2014
Inland – Angestellte	277	282	272	283
Inland – Arbeiter	11	12	11	12
Inland – Gesamt	286	294	283	295
Ausland – Angestellte	65	62	65	66
Ausland – Arbeiter	0	0	0	0
Ausland – Gesamt	65	62	65	66
MitarbeiterInnen gesamt	354	356	348	361

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen in Summe T€ 600 (2014: T€ 529), die vollständig auf die Prüfung des Konzernabschlusses und der Einzelabschlüsse entfallen.

7) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in € Tausend	2015	2014
Sonstige betriebliche Erträge	4.721	1.926
Endkonsolidierungsergebnis einschließlich Firmenwertabgang	2.110	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.075	-1.588
Abschreibung von Firmenwerten	0	0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-5.244	338

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten hauptsächlich Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren der immigon portfolioabbau ag in Höhe von T€ 8.840 (VJ: T€ 0) aus der Teilnahme aus dem Rückkaufprogramm.

8) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen sind Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands, aus erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren, aus als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sowie aus Unternehmensanteilen enthalten. Darunter befinden sich Anteile an verbunden Unternehmen und sonstigen Unternehmen.

in € Tausend	2015	2014
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	202	-205
aktienbezogen	0	0
währungsbezogen	816	-152
zinsbezogen	-193	353
kreditbezogen	-422	-406
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen	-1.549	-4.056
realisierte Gewinne / Verluste	-1.533	601
Zuschreibungen	120	2
Abschreibungen	-136	-4.659
Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	349	-197
Zuschreibungen	394	80
Abschreibungen	-45	-276
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-998	-4.458

Im Vorjahr wurde auf Grund der Neustrukturierung der Österreichischen Volksbanken AG die indirekte ÖVAG-Beteiligung von € 3,4 Mio. vollständig abgeschrieben.

9) STEUERN VOM EINKOMMEN

in € Tausend	2015	2014
laufender Ertragsteueraufwand	-895	-654
latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag	214	-149
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-681	-803
Ertragsteuern aus Vorperioden	0	0
Ertragsteuern	-681	-803

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

in € Tausend	2015	2014
Jahresüberschuss vor Steuern	-8.565	11.747
Errechneter Steueraufwand 25 %	-2.141	2.937
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-47	-68
aus sonstigen steuerbefreiten Aufwendungen / Erträgen	2.851	-222
aus Rückzahlung Bessergeld	0	-1.629
aus Wertminderungen auf Verlustvorträge	186	63
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-168	-277
Ausgewiesene Ertragsteuern	681	803
Effektive Steuerquote	-7,95 %	6,84 %

Die steuerliche Mehrweniger Rechnung je Konzernmitglied, der Steuereffekt aus der Rückbuchung der Fremdwährungsbewertung der Beteiligungen der Auslandstöchter sowie der Steuereffekt aus der Entkonsolidierung der JML AG wird in der Position aus sonstigen steuerbefreiten Aufwendungen / Erträgen dargestellt.

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von T€ 1.493 (2014: - T€ 610) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach Einschätzung des Management und der Entwicklung der Geschäfte ist die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge in einem angemessenen Zeitraum wahrscheinlich.

10) ERGEBNIS JE PARTIZIPATIONSSCHEIN

in € bzw. Stk.	2015	2014
Konzernjahresüberschuss	-9.245.562,64	10.943.999,45
entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital		
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	371.458	364.376
Gewinn/Verlust je Partizipationsschein	-24,89	30,03

Bei der Angabe des Gewinns/Verlustes je Partizipationsschein muss berücksichtigt werden, dass auch die Genossenschaftsanteile für Verluste haften. Die Volksbank hat keine Options- oder Wandelrechte auf Partizipationskapital eingeräumt. Daher sind unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Partizipationsschein identisch.

Erläuterungen zur Bilanz

11) BARRESERVE

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand	17.252	17.894
Guthaben bei Zentralnotenbanken	45.546	7.891
Barreserve	62.798	25.784

12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stellen sich nach Branchen wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	464.467	348.271
Forderungen an Kunden	1.801.197	1.771.906
hievon öffentlicher Sektor	9.284	11.436
hievon Firmenkunden	659.573	675.536
hievon private Haushalte	1.132.340	1.084.934
Forderungen gesamt	2.265.664	2.120.177

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Österreich	1.890.610	1.841.194
hievon Kreditinstitute	324.985	283.782
hievon Kunden	1.565.625	1.557.412
Liechtenstein	175.006	131.963
hievon Kreditinstitute	62.060	27.124
hievon Kunden	112.947	104.839
Schweiz	200.047	147.020
hievon Kreditinstitute	77.422	37.364
hievon Kunden	122.626	109.656
Forderungen gesamt	2.265.664	2.120.177

Die Angaben zum Leasinggeschäft stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Bruttoinvestitionswert	85.304	85.869
abzgl. unverzinsten geleisteter Kautionen	-18.206	-18.585
noch nicht realisierte Finanzerträge	-3.246	-3.517
Nettoinvestitionswert	63.852	63.767

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen ein variabler Zinssatz zugrunde liegt.

13) RISIKOVORSORGE

in € Tausend	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
Stand am 01.01.2014	51.119	2.757	53.876
Währungsumrechnung	440	0	440
Umbuchungen	-4.388	4.388	0
Barwerteffekt	0	0	0
Verbrauch	-12.414	0	-12.414
Auflösung	-11.345	-294	-11.639
Zuführung	6.629	1.023	7.652
Stand am 31.12.2014	30.042	7.873	37.914
Währungsumrechnung	1.069	109	1.178
Umbuchungen	0	0	0
Barwerteffekt	-439	0	-439
Verbrauch	-1.909	0	-1.909
Auflösung	-10.491	-3.637	-14.127
Zuführung	16.428	0	16.428
Stand am 31.12.2015	34.700	4.345	39.046

14) HANDELSAKTIVA

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	968
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	13.166	11.694
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	7.093	4.174
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	6.073	7.520
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	0	0
hievon aus sonstigen Geschäften	0	0
Handelsaktiva	13.166	12.662

15) FINANZINVESTITIONEN

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.672	65.787
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.063	2.609
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	57	57
Sonstige Anteilsrechte	24.934	3.999
Finanzinvestitionen	70.725	72.452

Die Schuldverschreibungen, Aktien und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere sind unverändert zum Vorjahr zur Gänze der Kategorie available for sale zugeordnet.

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie sonstige Anteilsrechte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Die Anteile und sonstigen Anteilsrechte sind nicht börsennotiert.

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG:

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
börsennotierte Wertpapiere	43.962	64.561
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	24.447	47.979

In der Position „dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere“ werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern länger als ein Jahr im Bestand haben möchte.

16) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in € Tausend	2015	2014
Software	476	619
Gesamt	476	619

Die Position Software enthält ausschließlich zugekaufte Software.

17) SACHANLAGEN

in € Tausend	2015	2014
Grundstücke und Gebäude	48.041	49.110
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.536	2.893
Gesamt	50.576	52.003

18) ANLAGENSPIEGEL

2015		Anschaffungs-/Herstellungskosten			
in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Stand 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	6.823	178	195	-3.943	3.253
Software	3.809	178	195	-929	3.253
Firmenwerte	1.406			-1.406	
Sonstiges	1.608			-1.608	
Sachanlagevermögen	89.828	2.186	783	-1.978	90.819
Grundstücke und Gebäude	74.281	1.865		-816	75.330
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.547	321	783	-1.162	15.489
Anlagevermögen	96.651	2.364	977	-5.921	94.072

2015		Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen		
in € Tausend	Kumuliert	planmäßige Zu- und Abschreibungen		Buchwert 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	-2.777		-395	476
Software	-2.777		-395	476
Firmenwerte				
Sonstiges				
Sachanlagevermögen	-40.339		-2.934	50.576
Grundstücke und Gebäude	-27.290		-1.839	48.041
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-13.049		-1.095	2.536
Anlagevermögen	-43.116		-3.329	51.052

2014		Anschaffungs-/Herstellungskosten			
in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Stand 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	6.647	114	102	-40	6.823
Software	3.695	52	102	-40	3.809
Firmenwerte	1.377	29			1.406
Sonstiges	1.575	33			1.608
Sachanlagevermögen	90.789	425	1.114	-2.500	89.828
Grundstücke und Gebäude	73.895	349	256	-219	74.281
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.894	77	858	-2.281	15.547
Anlagevermögen	97.436	539	1.216	-2.540	96.651

2014		Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen		
in € Tausend	Kumuliert	planmäßige Zu- und Abschreibungen		Buchwert 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	-6.205		-326	619
Software	-3.191		-326	619
Firmenwerte	-1.406			
Sonstiges	-1.608			
Sachanlagevermögen	-37.825		-2.910	52.003
Grundstücke und Gebäude	-25.171		-1.785	49.110
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-12.654		-1.125	2.893
Anlagevermögen	-44.030		-3.236	52.622

19) ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

A) ÜBERLEITUNG DES BUCHWERTES

in € Tausend	Investment properties
Buchwerte 01.01.2015	1.750
Zugänge	0
Abgänge	-451
Umgliederungen	0
Währungsumrechnung	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	303
Buchwerte 31.12.2015	1.602
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	348
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-45

in € Tausend	Investment properties
Buchwerte 01.01.2014	1.947
Zugänge	0
Abgänge	0
Umgliederungen	0
Währungsumrechnung	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	-197
Buchwerte 31.12.2014	1.750
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	80
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-276

2015 wurden Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von TEUR 71 (2014: TEUR 74), sowie Aufwendungen für die Verwaltung in Höhe von T€ 17 (2014: T€ 11) im "Ergebnis aus Finanzinvestitionen" erfasst, siehe Anhangangabe 1.

Die Buchwerte von aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Immobilien, mit denen Mieteinnahmen erzielt werden	1.572	1.719
Immobilien, die leer stehen	30	31

B) BESTIMMUNG DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wurde von internen Immobiliengutachtern bestimmt, die über einschlägige berufliche Qualifikation und aktuelle Erfahrung mit der Lage und der Art der zu bewertenden Immobilien verfügen.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien von TEUR 1.602 (2014: TEUR 1.750) wurde, basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik, als ein beizulegender Zeitwert des Level 3 eingeordnet.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung des Anfangsbestands auf den Endbestand für beizulegende Zeitwerte des Levels 3:

in € Tausend	2015
Stand zum 01.01.2015	1.750
Zugänge und Abgänge	4.133
Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	349
Stand zum 31.12.2015	6.232

in € Tausend	2014
Stand zum 01.01.2014	1.947
Zugänge und Abgänge	0
Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	-197
Stand zum 31.12.2014	1.750

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungstechnik, die bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verwendet wurde, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Bewertungstechnik:

In der Bewertungslehre und in der Praxis sind bei Renditeobjekten oder Gewerbeobjekten das Ertragswertverfahren als Methode zur Ermittlung des Verkehrswertes anerkannt.

Beim Ertragswertverfahren wird davon ausgegangen, dass zwischen dem gegenwärtigen Ertrag der Liegenschaft und ihrem Verkehrswert ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Gewerbeobjekte, kleine Renditewohnungen usw. werden mit dem Ziel erworben, daraus einen Ertrag zu gewinnen, sodass der Verkehrswert aus dem Ertragswert abzuleiten ist.

Die technische und wirtschaftliche Restlebensdauer wird entsprechend den Empfehlungen des Sachverständigenverbandes gewählt. Die Lage des jeweiligen Objektes wird mit dem gewählten Pacht/Mietzins berücksichtigt.

Inputfaktoren:

Finanzimmobilien 31.12.2015		Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren					
Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizulegender Zeitwert 31.12.2015 in T€	Bewertungsverfahren	Kapitalisierungs-Zinssatz %	Miete €/m ²	Instandhaltung %	Leerstand %
Gewerbe	Stufe 3	590	Ertragswert	5	6	12	5,0-8,0
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	5.642	Ertragswert	3,5-6	5,0-9,0	8,0-20	5

Finanzimmobilien 31.12.2014		Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren					
Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizulegender Zeitwert 31.12.2014 in T€	Bewertungsverfahren	Kapitalisierungs-Zinssatz %	Miete €/m ²	Instandhaltung %	Leerstand %
Gewerbe	Stufe 3	412	Ertragswert	5	7,6	12	5,0-8,0
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	1.339	Ertragswert	3,0-4,5	4,0-25,0	16-20	5

20) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in € Tausend	2015	2014
Laufende Ertragsteueransprüche	75	45
Latente Ertragsteueransprüche	906	491
Ertragsteueransprüche gesamt	981	536

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragssteueransprüche entstehen:

in € Tausend	2015	2014
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	68	330
Finanzinvestitionen		1.114
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	20.245	19.900
Sonstige Aktiva	2.587	2.845
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Handelsspassiva	1.684	2.204
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.147	1.442
Sonstige Passiva	2.890	19
Nachrangkapital	426	223
Verlustvorträge	2.870	2.403
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	32.917	30.480
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-32.011	-29.989
Ausgewiesene latente Steueransprüche	906	491

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragssteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Im Konzernabschluss werden Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen aktiviert, soweit sie werthaltig sind. Zum 31.12.2015 wurden aktive Vorteile in Höhe von T€ 13.633 (2014: T€ 9.614) bilanziert. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Im Geschäftsjahr 2015 wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von T€ 186 wertberichtig, da nach Einschätzungen des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge in einem angemessenen Zeitraum nicht wahrscheinlich ist.

21) SONSTIGE AKTIVA

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	5.409	5.230
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	5.991	7.212
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	1.136	995
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	4.854	6.217
Sonstige Aktiva	11.400	12.443

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Aktiva enthaltenen positiven Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
	Fair value hedge	Fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	3.835	5.654
Positive Marktwerte Derivate	3.835	5.654

22) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in € Tausend	2015	2014
Zentralbanken	0	0
Sonstige Kreditinstitute	387.071	193.437
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	387.071	193.437

23) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Spareinlagen	344.443	346.929
Sonstige Verbindlichkeiten	1.327.697	1.269.891
hievon Sichteinlagen	1.104.621	952.022
hievon Termineinlagen	223.076	317.869
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.672.140	1.616.820

24) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in € Tausend	2015	2014
Kassenobligationen	10.276	1.862
Sonstige nicht zum Börsenhandel zugelassen	75.685	164.717
Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt	85.961	166.580

25) HANDELPASSIVA

in € Tausend	2015	2014
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	12.475	11.303
Hievon aus währungsbezogenen Geschäften	6.330	2.804
Hievon aus zinsbezogenen Geschäften	6.146	7.564
Hievon aus sonstigen Geschäften	0	935
Handelsspassiva	12.475	11.303

26) RÜCKSTELLUNGEN

in € Tausend	Risiko- rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2014	3.483	3.483
Währungsumrechnung	8	8
Umgliederungen	0	0
Verbrauch	-3.265	-3.265
Auflösung	-79	-79
Zuführung	484	484
Stand am 31.12.2014	631	631
Währungsumrechnung	-155	-155
Umgliederungen	-446	-446
Verbrauch	0	0
Auflösung	-155	-155
Zuführung	9.424	9.424
Stand am 31.12.2015	9.300	9.300

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Rückstellungen. Die Zuführungen ergeben sich hauptsächlich aus den Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft in der Volksbank AG Schweiz.

In der Konzernbilanz werden neben den oben angeführten Rückstellungen die Vorsorgen für das Sozialkapital in Höhe von T€ 9.432 ausgewiesen.

in € Tausend	2015	2014
Abfertigungen	5.656	3.907
Pensionen	2.660	1.865
Jubiläumsgeld	1.116	930
Sozialkapital	9.432	6.702
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	9.300	631
Andere Rückstellungen	0	0
Sonstige Rückstellungen	9.300	631
Rückstellungen	18.733	7.332

ENTWICKLUNG DER VORSORGEN FÜR DAS SOZIALKAPITAL

in € Tausend	Pensionsrück- stellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 01.01.2014	5.814	5.073	967	11.854
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
laufender Dienstzeitaufwand	620	187	69	876
nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0
Zinsaufwand	121	102	24	246
Fremdwährungsumrechnung	122	0	0	122
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn)	0	0	-129	-129
Erfasst im sonstigen Ergebnis				
Verlust (Gewinn) aus Neubewertungen				
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn) aus				
demographischen Annahmen	0	0	0	0
finanziellen Annahmen	834	-250	0	584
erfahrungsbedingte Berichtigung	-556	-1.200	0	-1.756
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	257	0	0	257
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	0	0	0	0
Geleistete Zahlungen	-562	-5	0	-567
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2014	6.649	3.907	930	11.486
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
laufender Dienstzeitaufwand	719	202	80	1.001
nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0
Zinsaufwand	81	78	16	175
Fremdwährungsumrechnung	730	0	0	730
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn)	0	0	106	106
Erfasst im sonstigen Ergebnis				
Verlust (Gewinn) aus Neubewertungen				
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn) aus				
demographischen Annahmen	0	0	0	0
finanziellen Annahmen	305	0	0	305
erfahrungsbedingte Berichtigung	1.050	1.561	0	2.612
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	325	0	0	325
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	0	0	0	0
Geleistete Zahlungen	594	-93	-15	486
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2015	10.453	5.656	1.116	17.225

in € Tausend	Pensionsrück- stellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Planvermögen
Barwert des Planvermögens zum 01.01.2014	4.351			4.351
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
Zinserträge	91			91
Fremdwährungsumrechnung	91			91
Verwaltungskosten	-12			-12
Erfasst im sonstigen Ergebnis				
Verlust (Gewinn) aus Neubewertungen				
Ertrag aus Planvermögen ohne Zinserträge	73			73
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	496			496
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	257			257
Geleistete Zahlungen	-562			-562
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2014	4.785			4.785
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
Zinserträge	60			60
Fremdwährungsumrechnung	524			524
Verwaltungskosten	-32			-32
Erfasst im sonstigen Ergebnis				
Verlust (Gewinn) aus Neubewertungen				
Ertrag aus Planvermögen ohne Zinserträge	926			926
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	611			611
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	325			325
Geleistete Zahlungen	594			594
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2015	7.793			7.793

in € Tausend	Pensionsrück- stellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung	6.649	3.907	930	11.486
Barwert des Planvermögens	-4.785	0	0	-4.785
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2014	1.864	3.097	930	6.702

in € Tausend	Pensionsrück- stellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung	10.453	3.907	930	15.290
Barwert des Planvermögens	-7.793	0	0	-7.793
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2015	2.660	3.907	930	7.497

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	Aktiver Markt	Nicht aktiver Markt	Gesamt
2015			
Schuldverschreibungen	3.830	9	3.839
Eigenkapitalinstrumente	1.232	126	1.358
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	349	0	349
Immobilien	291	750	1.041
Sonstige	487	719	1.206
Gesamt	6.189	1.604	7.793

in € Tausend	Aktiver Markt	Nicht aktiver Markt	Gesamt
2014			
Schuldverschreibungen	2.353	6	2.359
Eigenkapitalinstrumente	750	96	846
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	382	0	382
Immobilien	162	372	534
Sonstige	257	408	665
Gesamt	3.904	881	4.785

Für alle Eigenkapitaltitel und Schuldverschreibungen bestehenden Marktpreisnotierungen in aktiven Märkten. Die Fremdkapitalinstrumente haben ein durchschnittliches Rating von A+.

Die zu erwartenden Barwerte der Sozialkapitalverpflichtungen zum 31.12.2016:

in € Tausend	Pensionsrück- stellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert der Sozialkapitalverpflichtungen	11.753	5.656	1.116	6.784

27) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

in € Tausend	2015	2014
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	770	371
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.129	2.308
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	1.899	2.679

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragssteuerverbindlichkeiten entstehen:

in € Tausend	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	18.303	18.599
Handelsaktiva	1.685	2.213
Finanzinvestitionen	2.327	768
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	0	0
Sonstige Aktiva	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	418	171
Sonstige Passiva	4.238	5.131
Nachrangkapital	0	0
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.634	1.788
Unversteuerte Rücklagen	3.534	3.627
Neubewertungsreserve	0	0
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	33.140	32.297
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-32.011	-29.989
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	1.129	2.308

28) SONSTIGE PASSIVA

in € Tausend	2015	2014
Sonstige Verbindlichkeiten	43.754	28.386
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	4.917	4.366
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	1.100	1.551
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	3.817	2.815
Sonstige Passiva	48.671	32.752

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Passiva enthaltenen negativen Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

in € Tausend	2015	2014
	Fair value hedge	Fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	3.082	2.342
Negative Marktwerte Derivate	3.082	2.342

29) NACHRANGKAPITAL

in € Tausend	2015	2014
Ergänzungskapital	63.412	77.589
Nachrangige Verbindlichkeiten	17.577	14.277
Nachrangkapital gesamt	80.989	91.866

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf weiteres gestaltet, sofern nicht Kündigungen durch Kunden die Restlaufzeit auf maximal 4 Jahre verkürzen.

ISIN	Nominale T€	Zinssatz 2015	Zinssatz 2014
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	6.463	3,250 %	2,875 %
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	5.527	0,375 %	0,750 %
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	18.251	0,375 %	1,125 %
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	8.240	0,375 %	0,750 %
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	13.494	0,500 %	0,875 %
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	9.773	0,500 %	0,875 %
Summe	61.748		

ISIN	Nominale T€	Zinssatz 2015	Zinssatz 2014
AT0000A115F7 Nachr.Schuldversch.2013-2022/S4	10.000	4,500 %	4,500 %
AT0000A160Z1 Nachr.Schuldversch.2014-2019/S16	600	5,000 %	5,000 %
AT0000A18918 Nachr.Schuldversch.2014-2023/S2	5.000	4,500 %	4,500 %
AT0000A1DW60 Nachr.Schuldversch.2015-2024/S5	1.939	4,250 %	-
Summe	17.539		

30) EIGENKAPITAL

GESCHÄFTSANTEILSKAPITAL

Die Generalversammlung hat beschlossen, dass der Gesamtnennbetrag der Geschäftsanteile der Genossenschaft zuzüglich allfällig sistierter Auszahlungsansprüche zu keinem Zeitpunkt 95 % des ab dem 31.12.2013 an einem Bilanzstichtag je ausgewiesenen Höchststandes des Gesamtnennbetrages für das jeweils nächste Geschäftsjahr verbleibenden Geschäftsanteile unterschreiten darf (Sockelbetrag). Deshalb werden 95 % der nichtausscheidenden Geschäftsanteile dem Eigenkapital zugerechnet.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden im Zusammenhang mit Neuzeichnungen TEUR 121 (Geschäftsjahr 2014: TEUR 111) dem Eigenkapital zugeführt.

Zum 31. Dezember 2015 haben die insgesamt 12.886 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 47.865 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet.

Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteilskapital in T€
Stand am 31.12.2013	10.495	31.481	472
hievon ausscheidend			7
Zugang	1.488	10.502	158
Abgang	-95	-127	-2
Stand am 31.12.2014	11.888	41.856	628
hievon ausscheidend			42
Zugang	1.117	8.713	131
Abgang	-119	-2.704	-41
Stand am 31.12.2015	12.886	47.865	718
hievon ausscheidend			3

PARTIZIPATIONSKAPITAL

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2015 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von 2.762 T€. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen der VO (EU) 575/2013. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 7,27. Der Partizipationsschein notiert an der Wiener Börse.

Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	2015	2014
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 01.01.	380.000	380.000
Partizipationsscheine im Eigenbestand	9.018	29.413
Partizipationsscheine im Kundenbestand am 01.01.	370.982	350.587
Kauf eigener Partizipationsscheine	0	0
Verkauf eigener Partizipationsscheine	816	20.395
Partizipationsscheine im Kundenbestand am 31.12.	371.798	370.982
Partizipationsscheine im Eigenbestand	8.202	9.018
im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.	380.000	380.000

Die Kosten für den Erwerb der Partizipationsscheine im Eigenbestand werden in der Rücklage für eigene Anteile ausgewiesen.

Das Partizipationskapital wird steuerlich wie Eigenkapital behandelt. Ausschüttungen sind daher steuerlich nicht abzugsfähig.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden an die Inhaber von Partizipationsscheinen Gewinnanteile in Höhe von EUR 0,51 je Partizipationsschein, somit insgesamt EUR 189.200,82 ausgeschüttet. Auf Grund des negativen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erfolgt für das Geschäftsjahr 2015 keine Ausschüttung einer Dividende.

NEUORDNUNG DES VOLKSBANKENVERBUNDES

Im Oktober 2014 wurde ein umfassendes Konzept zur Neuordnung des Volksbanken-Verbundes vorgelegt, das aus zwei Teilen besteht:

Der erste Teil betrifft die Abspaltung der Zentralorganisations- und Spitzeninstitutsfunktionen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) auf die VOLKSBANK WIEN AG sowie die Fortführung der „Rest-ÖVAG“ als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG, mit dem Namen immigon portfolioabbau ag. Die rechtliche Spaltung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft, die Zurücklegung der Bankkonzession und das Ausscheiden aus dem Haftungsverbund erfolgten am 4. Juli 2015.

Teil zwei besteht in der Neuordnung des Volksbanken-Verbundes durch weitere Fusionen der Volksbanken, die mittelfristig zu einem kapitalmarktfähigen Verbund führen. Der Zusammenschluss der Volksbanken zu acht großen Regionalbanken ist Teil des Restrukturierungsplans des Volksbanken-Verbundes. Der Volksbanken-Verbund neu wurde von der EZB, mit Bescheid vom 2. Juli 2015, befristet bis 30. Juni 2016 bewilligt.

Die Volksbank Vorarlberg ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Kapitaladäquanzverordnung (CRR, Verordnung (EU) Nr. 575/2013) sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten; sie finden auf die zugeordneten Kreditinstitute keine Anwendung.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen (Art. 10 Abs. 1 CRR):

- dem Haftungsverbund,
- dem Solvenz- und Liquiditätsverbund und
- den Generellen und Individuellen Weisungen durch die Zentralorganisation.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat am 27. August 2015 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BB+“ festgesetzt.

Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)

Im Geschäftsjahr 2015 hat Volksbank Vorarlberg eine tief nachrangige Additional Tier 1 Schuldverschreibung mit Abschreibungsmechanismus mit einem Gesamtnennbetrag von 6.108 TEUR begeben. Die begebene Schuldverschreibung erfüllt die Eigenmittel-Voraussetzungen der EU-VO 575/2013 CRR (Capital Requirements Regulation) und die Eigenkapital-Voraussetzungen gem UGB.

Die Schuldverschreibungen sind zeitlich unbefristet und haben keinen Endfälligkeitstag. Die Gläubiger sind nicht berechtigt, die Schuldverschreibungen zu kündigen. Sofern die Mindest-CET-Quote gem Art 92 Abs 1 CRR unterschritten ist, erfolgt eine Herabschreibung. Unter bestimmten Voraussetzungen kann in der Folge auch eine Wiederschreibung erfolgen.

Die Emittentin hat das Recht, Zinszahlungen auf die Schuldverschreibungen jederzeit nach eigenem Ermessen ganz oder teilweise ausfallen zu lassen. Wenn eine Zinszahlung zusammen mit geplanten Ausschüttungen die ausschüttungsfähigen Posten gem Art 4 Abs 1 Nr 128 CRR übersteigen würde und auf Anordnung der zuständigen Behörde hat ein Ausfall der Zinszahlungen zu erfolgen.

Da Zahlungen (Zins- und Rückzahlungen) im Ermessen der Emittentin stehen, ist die Schuldverschreibung als Eigenkapitalinstrument einzustufen. Bezahlte Zinsen werden wie Gewinnausschüttungen direkt eigenkapitalmindernd erfasst.

Eigenmittel gemäß VO (EU) 575/2013 CRR

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Kernkapital (Article 25 of CRR)	133.933	134.917
Ergänzende Eigenmittel (Article 71 of CRR)	41.219	51.544
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	175.152	186.462
Erforderliche Eigenmittel	104.723	100.974
Eigenmittelüberschuss	70.429	85.488
Kernkapitalquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	11,19 %	11,70 %
Eigenmittelquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	14,63 %	16,17 %
Kernkapitalquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	10,23 %	10,69 %
Eigenmittelquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	13,38 %	14,77 %

Die Bemessungsgrundlage gemäß CRR und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	1.197.216	1.153.435
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	95.777	92.275
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken (OpR)	8.895	8.619
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	51	80
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	104.723	100.974

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute und Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten, die der Beherrschung unterliegen, aber die für die Darstellung nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

Mit Inkrafttreten des Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG sind die Bestimmungen über das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG nicht mehr von den einzelnen Volksbanken, sondern von der Zentralorganisation für den Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten. Aufgrund des Ergebnisses des Comprehensiv Assessment 2014 hat die Europäische Zentralbank (EZB) einen Bescheid für den Kreditinstitute-Verbund I erlassen, in dem dem Verbund eine Common Equity Tier I-Quote von 14,63% vorgeschrieben wurde.

Mit Umsetzung des Kreditinstitute-Verbundes II am 4.7.2015 hat die EZB von ihrer Öffnungsklausel Gebrauch gemacht und einen Prozess zur Festlegung einer neuen SREP-Quote gestartet. Damit gelten bis auf weiteres die Quoten der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Die Eigenmittel des Volksbank Vorarlberg Konzerns zum Bilanzstichtag betragen T€ 175.152 (2014: T€ 186.462).

RÜCKLAGEN

Die Kapitalrücklagen resultieren im Wesentlichen aus der Emission von Partizipationsscheinen und Rücklagen.

Die anderen Rücklagen umfassen die Rücklage aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen in Fremdwährung (Währungsrücklage), die Rücklage für Neubewertung von IAS 19- Verpflichtungen und zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere (AFS Rücklage).

Die Gewinnrücklagen umfassen alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen, die Hafrücklage gem § 57 BWG, die un versteuerten Rücklagen nach Abzug der Steuerabgrenzung und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne.

Angaben zu Finanzinstrumenten

31) RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Forderungen gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	
31.12.2015						
Forderungen an KI	405.523	27.760	31.158	0	25	464.467
Forderungen an Kunden	69.767	149.550	105.878	447.233	1.028.770	1.801.197
Forderungen gesamt	475.290	177.310	137.036	447.233	1.028.795	2.265.664
31.12.2014						
Forderungen an KI	333.190	3.323	11.754	0	3	348.271
Forderungen an Kunden	100.819	44.579	98.023	447.170	1.081.314	1.771.906
Forderungen gesamt	434.009	47.903	109.777	447.170	1.081.318	2.120.177

Leasinggeschäft:

in € Tausend	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015				
Bruttoinvestitionswert	6.736	68.407	10.161	85.304
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautions	-2.429	-13.881	-1.895	-18.206
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-44	-2.567	-635	-3.246
Nettoinvestitionswert	4.263	51.958	7.631	63.852
31.12.2014				
Bruttoinvestitionswert	6.194	67.112	12.563	85.869
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautions	-2.319	-14.400	-1.866	-18.585
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-45	-2.584	-888	-3.517
Nettoinvestitionswert	3.829	50.128	9.809	63.767

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015	9.405	11.115	22.878	28.395	71.793
31.12.2014	262	8.149	25.512	31.864	65.787

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015						
Verb. gg. Kreditinst.	30.616	242.458	1.500	111.989	508	387.071
Verb. gg. Kunden	1.259.768	173.256	201.635	31.460	6.020	1.672.140
Verbindlichkeiten gesamt	1.290.384	415.714	203.135	143.448	6.529	2.059.211
31.12.2014						
Verb. gg. Kreditinst.	39.864	69.434	83.490	0	649	193.437
Verb. gg. Kunden	1.055.134	250.695	248.776	51.404	10.811	1.616.820
Verbindlichkeiten gesamt	1.094.997	320.130	332.266	51.404	11.460	1.810.257

Verbriefte Verbindlichkeiten:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015	15.806	16.539	53.501	115	85.961
31.12.2014	17.728	61.080	86.234	1.538	166.580

Ergänzungskapital:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015	0	0	18.318	38.453	6.642	63.412
31.12.2014	0	0	14.970	50.033	12.586	77.589

Nachrangige Verbindlichkeiten:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2015	0	0	0	617	16.960	17.577
31.12.2014	0	0	0	616	13.661	14.277

Undiskontierte Zahlungsströme:

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Barreserve: Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
Buchwert 31.12.2015	464.467	1.801.197	17.252	47.272
Zahlungsabflüsse gesamt	481.323	2.253.663	17.252	50.408
bis 3 Monate	446.889	324.286	17.252	15.509
bis 1 Jahr	34.434	93.044	0	709
bis 5 Jahre	0	410.258	0	24.844
über 5 Jahre	0	1.426.075	0	9.345

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Barreserve: Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
Buchwert 31.12.2014	348.271	1.771.906	17.894	72.452
Zahlungsabflüsse gesamt	354.953	2.115.849	17.894	73.228
bis 3 Monate	343.112	275.383	17.894	21.686
bis 1 Jahr	11.841	100.375	87.606	9.131
bis 5 Jahre	0	401.741	18.031	29.615
über 5 Jahre	0	1.338.350	18.912	12.015

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital	Handelspassiva	Derivate im Bankbuch
Buchwert 31.12.2015	387.071	1.672.140	85.961	80.989	0	0
Zahlungsabflüsse gesamt	405.359	1.681.941	87.606	85.393	0	0
bis 3 Monate	403.859	1.484.152	18.031	0	0	0
bis 1 Jahr	1.500	173.438	18.912	0	0	0
bis 5 Jahre	0	24.352	50.549	6.708	0	0
über 5 Jahre	0	0	115	78.685	0	0

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital	Handelspassiva	Derivate im Bankbuch
Buchwert 31.12.2014	193.437	1.616.820	166.580	91.866	11.303	0
Zahlungsabflüsse gesamt	193.905	1.635.256	172.616	100.178	11.491	0
bis 3 Monate	114.923	1.390.585	19.986	20	2.303	0
bis 1 Jahr	78.982	221.144	60.007	679	1.437	0
bis 5 Jahre	0	23.527	84.660	2.800	6.985	0
über 5 Jahre	0	0	7.964	96.679	766	0

Ergänzende Informationen

32) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in € Tausend	At fair value through profit or loss	At fair value through OCI	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert	Fair value
31.12.2015					
Barreserve			62.798	62.798	62.798
Forderungen an Kreditinstitute			464.467	464.467	468.095
Forderungen an Kunden abzügl. Risikovorsorge			1.762.152	1.762.152	1.615.210
Handelsaktiva	13.166			13.166	13.166
Finanzinvestitionen		70.725	0	70.725	70.725
Sonstige Aktiva	5.991		5.409	11.400	11.400
	19.157	70.725	2.294.826	2.384.708	2.241.395
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			387.071	387.071	389.950
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			1.672.140	1.672.140	1.689.109
Verbriefte Verbindlichkeiten			85.961	85.961	88.834
Handelspassiva	12.475			12.475	12.475
Sonstige Passiva	4.917		43.754	48.671	48.671
Nachrangkapital			80.989	80.989	84.398
	17.392	0	2.269.914	2.287.307	2.313.437

in € Tausend	At fair value through profit or loss	At fair value through OCI	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert	Fair value
31.12.2014					
Barreserve			25.784	25.784	25.784
Forderungen an Kreditinstitute			348.271	348.271	340.082
Forderungen an Kunden abzügl. Risikovorsorge			1.733.991	1.733.991	1.575.632
Handelsaktiva	12.662			12.662	12.662
Finanzinvestitionen		72.452	0	72.452	72.452
Sonstige Aktiva	7.212		5.230	12.443	12.443
	19.875	72.452	2.113.276	2.205.602	2.039.055
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			193.437	193.437	193.049
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			1.616.820	1.616.820	1.616.687
Verbriefte Verbindlichkeiten			166.580	166.580	170.470
Handelspassiva	11.303			11.303	11.303
Sonstige Passiva	4.366		28.386	32.752	32.752
Nachrangkapital	0		91.866	91.866	98.258
	15.669	0	2.097.089	2.112.758	2.122.519

Beim sonstigen Aktiva und Passiva stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar.

Buchwerte der Grundgeschäfte zu fair value hedges:

2015 in € Tausend	Zinsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.348
Nachrangkapital	64.286
Finanzielle Verbindlichkeiten	120.634

2014 in € Tausend	Zinsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten
Verbriefte Verbindlichkeiten	110.375
Nachrangkapital	80.227
Finanzielle Verbindlichkeiten	190.603

Ergebnis fair value hedges:

2015 in € Tausend	
Basisinstrumente für hedge accounting	-1.702
Verbriefte Verbindlichkeiten	0
Nachrangkapital	-1.702
Derivate Finanzinstrumente für hedge accounting	1.702
zinsbezogene Geschäfte	1.702
Ergebnis fair value hedge	0

2014 in € Tausend	
Basisinstrumente für hedge accounting	-639
Verbriefte Verbindlichkeiten	626
Nachrangkapital	-1.265
Derivate Finanzinstrumente für hedge accounting	639
zinsbezogene Geschäfte	639
Ergebnis fair value hedge	0

Ineffektive Teile wurden wegen Unwesentlichkeit nicht berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

in € Tausend	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2015				
Handelsaktiva	0	13.166	0	13.166
Finanzinvestitionen available for sale	45.735	0	0	45.735
Beteiligungen	0	0	24.990	24.990
Sonstige Aktiva (Sicherungsinstrumente)	0	5.991	0	5.991
Gesamt	45.735	19.157	24.990	89.882
Handelsspassiva	0	12.475	0	12.475
Sonstige Passiva (Sicherungsinstrumente)	0	4.917	0	4.917
Gesamt	0	17.392	0	17.392

in € Tausend	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2014				
Handelsaktiva	0	12.662	0	12.662
Finanzinvestitionen available for sale	68.397	0	0	68.397
Beteiligungen	0	0	4.055	4.055
Sonstige Aktiva (Sicherungsinstrumente)	0	7.212	0	7.212
Gesamt	68.397	19.875	4.055	92.326
Handelsspassiva	0	11.303	0	11.303
Sonstige Passiva (Sicherungsinstrumente)	0	4.366	0	4.366
Gesamt	0	15.669	0	15.669

Im Geschäftsjahr 2015 wurden wie im Vorjahr keine Umgliederungen zwischen den Levels vorgenommen.

Der Konzern verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Creditspreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

Überleitung der zu Level-3 bewerteten Finanzinstrumente gemäß IFRS 13.93 (e):

in € Tausend	Stand 01.01.2015	Verluste	Käufe	Verkäufe	Stand 31.12.2015
Beteiligungen	4.055		23.367	-2.432	24.990

33) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 1.219.682 (2014: T€ 1.199.647), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 1.409.541 (2014: T€ 715.190). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

34) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nachrangigen Vermögensgegenstände im Konzern. Im Vorjahr umfassten ausschließlich im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere einen Buchwert von insgesamt T€ 1.071.

35) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Zur Deckung der Mündelgeldspareinlagen sowie der Vorsorgegelder in Höhe von T€ 4.925 (Vorjahr: T€ 5.125) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 3.053 (Vorjahr: T€ 4.451) sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 2.063 (Vorjahr: T€ 2.159) verpfändet.

Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 21.648 (Vorjahr: T€ 26.992) sowie Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 322.300 (Vorjahr: T€ 314.558) dienen der VOLKSBANK WIEN AG als Sicherstellung zur Refinanzierung bei der EZB oder zur Generierung von Covered Bonds.

36) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	474.657	418.836
Sonstiges (Haftsumme)	13.741	13.599
Kreditrisiken		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	114.236	124.221

37) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

in € Tausend	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
31.12.2015		
Forderungen an Kreditinstitute	0	322.025
Forderungen an Kunden	0	3.000
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	336.057
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102	5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	354.871
31.12.2014		
Forderungen an Kreditinstitute	0	277.228
Forderungen an Kunden	0	3.000
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	15.351
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	20.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	352.005

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des VVB-Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder Beteiligungsgesellschaften.

Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in € Tausend	31.15.2015	31.12.2014
Erträge		
Zinserträge	3.438	2.404
Provisionserträge	1.911	242
sonstige betriebliche Erträge	1.538	0
Aufwendungen		
Zinsaufwand	-895	-573
Provisionsaufwand	-221	-109
bezogene Verbunddienstleistungen	-3.255	-1.392
sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.840	0

Die angeführten Angaben hinsichtlich Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend die immigon portfolioabbau ag bzw. die VOLKSBANK WIEN AG.

38) ANGABEN AN NATÜRLICHEN PERSONEN

Unter Key Management im Sinne von IAS 24 sind in der Volksbank Vorarlberg die Vorstandsmitglieder der Volksbank Vorarlberg e.Gen.

Der Aufwand für die Bezüge des Vorstands betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr T€ 514 (Vorjahr: T€ 570).

Aufwendungen für Abfertigungen beliefen sich für den Vorstand auf T€ -56 (Vorjahr: T€ -65).

Zum 31. Dezember 2015 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionsvorsorge vorsehen. Der Aufwand des Vorstands betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr T€ 8 (Vorjahr: T€ 7).

Zum Bilanzstichtag haften Kredite an Mitglieder des Vorstandes in Höhe von T€ 848 (Vorjahr: T€ 859) aus.

39) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 29. Februar 2015 erfolgte seitens der Zentralorganisation die Information, dass gemäß Verbundvertrag 2014 bei der Volksbank Steiermark Mitte AG der Leistungsfall eingetreten ist und Rekapitalisierungsmaßnahmen erforderlich sind. Zur Finanzierung dieser Maßnahmen hat die Volksbank Haftungsgenossenschaft eG (VGH) in ihrer Funktion als Haftungsgesellschaft Beiträge von den Verbund-Volksbanken abgerufen. Die Leistung der Volksbank Haftungsgenossenschaft eG an die VB Steiermark erfolgt in Form von Eigenkapital durch Zeichnung von stimmberechtigten Aktien der Volksbank Steiermark Mitte AG, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung an die VHG ausgegeben werden. Diese Aktien der Volksbank Steiermark Mitte AG werden von der VHG als Treuhänderin für die beitragsleistenden Banken (d.h. im Namen der Volksbank Haftungsgenossenschaft eG, aber auf Rechnung der Banken) gehalten.

In weiterer Folge ist geplant, dass die nach Zeichnung von der Volksbank Haftungsgenossenschaft eG treuhändig gehaltenen neuen Aktien an die Banken bzw. deren Rechtsnachfolger entsprechend ihrem jeweiligen Beitrag übertragen werden.

Am 16. März 2016 informierte die Geschäftsleitung der Volksbank AG, St. Margrethen/Schweiz, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. über Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft und ersuchte um Unterstützung durch die Konzernrevision bei der Aufklärung der Sachverhalte.

Der von der Volksbank AG (Schweiz) gemeinsam mit der Revision und weiteren externen Experten zum Bilanzerstellungsdatum ermittelte Vermögensschaden beträgt aktuell CHF 11,7 Mio. In gleicher Höhe wurde in der Volksbank AG (Schweiz) eine Risikovorsorge gebucht.

In Abstimmung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. der Volksbank AG (Schweiz) am 13. April 2016 einen Kapitalzuschuss von CHF 11,7 Mio. gewährt. Als weitere Maßnahme hat die Volksbank AG (Schweiz) ihr Engagement gegenüber der Muttergesellschaft auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus hat die VOLKSBANK VORARLBERG CHF 5,0 Mio. als Barsicherheit für bestimmte Kredite an die Volksbank AG (Schweiz) überwiesen.

Die von der Volksbank AG (Schweiz) eingeleiteten Maßnahmen werden aus heutiger Sicht für geeignet beurteilt, den Geschäftsbetrieb in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Die Volksbank AG (Schweiz) wurde somit unter der Prämisse der Fortführung des Geschäftsbetriebes (going concern) bilanziert.

40) RISIKOBERICHT

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken.

RISIKOSTRATEGIE VOLKSBANKEN-VERBUND

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes basiert auf der Geschäftsstrategie des Volksbanken-Verbundes und schafft konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für ein einheitliches Risikomanagement im Volksbanken-Verbund. Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gibt den Rahmen für den verbundweit einheitlichen und verbindlichen Umgang mit Risiken vor sowie die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit im Volksbanken-Verbund und der Primärinstitute des Volksbankensektors.

Zur Jahresmitte 2015 hat die Volksbank Wien ihre neue Rolle als Zentralorganisation (ZO) des Volksbanken-Verbundes, an Stelle der ÖVAG, übernommen.

Die Volksbank Wien hat in ihrer Funktion als Zentralorganisation sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 iVm § 30a Abs. 10 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind zum 04.07.2015 in Kraft gesetzt worden.

Neben den grundlegenden Anforderungen aus dem BWG und der Offenlegungsverordnung (OffV) lassen sich, basierend auf der Genehmigung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) mit Bescheid vom 18.09.2012 und den darin enthaltenen Auflagen zur Bildung des Volksbanken-Verbundes, für die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes folgende Rahmenbedingungen ableiten:

- Zur Sicherstellung der Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken sind eine verbundweite Steuerung sowie ein zentralisiertes Portfoliorisikomanagement erforderlich, das sämtliche Portfolien des Volksbanken-Verbundes umfasst.
- Es hat ein einheitliches Risiko-Management-System für den Volksbanken-Verbund zum Einsatz zu kommen, welches adäquate Ratingsysteme und Parameterschätzverfahren einheitlich verwendet und laufend weiterentwickelt wird.
- Das zentrale Risikosteuerungssystem hat eine effiziente, proaktive Steuerung aller Portfolien auf Ebene des Volksbanken-Verbundes zu umfassen.
- Der Volksbanken-Verbund hat auf konsolidierter Ebene geeignete Verfahren und Systeme einzurichten, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung, unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken, zu gewährleisten. Diese Verfahren und Systeme sind auf die Größe und Komplexität des Volksbanken-Verbundes abzustellen und einheitlich anzuwenden, wobei hier der Fokus auf der künftigen Struktur des Core Business des Volksbanken-Verbundes liegen soll.

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gilt für den gesamten Volksbanken-Verbund und somit auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, die dem Konsolidierungskreis des Volksbanken-Verbundes angehört.

RISIKOSTRATEGIE VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe basiert auf der Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes und der Geschäftsstrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Die Geschäftsstrategie beschreibt die langfristige und strategische Vision und Leitlinie der Bank. Die Risikostrategie leitet sich davon ab und definiert die wesentlichen Vorgaben für das Risikomanagement und das Risikocontrolling. Dadurch bildet die Risikostrategie die Grundlage für einen bankweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die jederzeitige Sicherstellung der ausreichenden Risikotragfähigkeit der Bank.

RISIKOHANDBUCH

Das Risikohandbuch der Volksbank Vorarlberg Gruppe regelt konzernweit verbindlich das Risikomanagement. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken. Ziel des Risikohandbuchs ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Risikohandbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen. Das Risikohandbuch ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen der Emittentin adaptiert wird.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Das Controlling erstellt monatlich einen Risikobericht, in dem die wesentlichen strukturellen Merkmale der getätigten Geschäfte enthalten sind. In den Risikobericht werden auch allfällige, vom Risikokomitee erstellte Handlungsvorschläge, zB zur Risikoreduzierung oder zur Verbesserung der Prozesse, aufgenommen. Der Bericht wird den Geschäftsleitern sowie den Mitgliedern des Risikokomitees zur Verfügung gestellt. Der jeweils aktuelle Risikobericht ist auch Grundlage für die Risikoberichterstattung der Geschäftsleitung an den Aufsichtsrat.

RISIKOMANAGEMENTSTRUKTUR

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfügt über die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen eines modernen Risikomanagements: Es besteht eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

In der Volksbank Vorarlberg Gruppe obliegt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement dem Gesamtvorstand. Der Controllingleiter der Volksbank Vorarlberg verantwortet die Funktion des Gesamtrisikomanagers gemäß § 39 Abs. 5 BWG. In dieser Funktion wird der Gesamtrisikomanager vom OpRisk-Manager vertreten, welcher disziplinar ebenfalls der Controlling-Abteilung zugeordnet ist. Dem Geschäftsleiter Betrieb/Risiko unterstehen alle Risikomanagementeinheiten, die die Funktionen der Marktfolge abdecken und an ihn berichten. Durch diese Aufbauorganisation ist die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen den Marktbereichen einerseits und den Marktfolgebereichen, insbesondere dem Risikomanagement andererseits, im Sinne des Verbots einer Selbstkontrolle vollzogen; ihr wird auf allen Ebenen der Volksbank Vorarlberg Gruppe bis in die Vorstandsebene Rechnung getragen. Funktionen, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen, sind grundsätzlich von steuernden Funktionen aufbauorganisatorisch getrennt.

Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender
(Vertretung: Dr. Helmut Winkler)

Finanzen, Logistik und Risikomanagement Dir. Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor
(Vertretung: Betr.oec. G. Hamel)

Bereich Privatkunden Dir. Prok. Marcus Brüstle
- Filiale Bregenz Philipp Meier
- Filiale Lauterach Marc Hämmerle
- Filiale Hard Wolfgang Tripp
- Filiale Höchst Automatenfiliale

Infrastruktur und IT Prok. Roman Bonatti
- Infrastruktur / Einkauf / Bauwesen
- Betriebstechnik / Reinigung / Post

- Filiale Dornbirn-Schoren Christian Klas
- Filiale Dornbirn-Stadt Christian Klas
- Filiale Lustenau Sascha Fankhauser
- Filiale Hohenems-Herrenried Automatenfiliale
- Filiale Hohenems-Stadt Wolfgang Friedl
- Filiale Mellau Philipp Meier

System- und Datenmanagement Jasmin Dizdarevic

- Filiale Rankweil Wolfgang Schneider
- Filiale Vorderland Jochen Auer
- Filiale Feldkirch Peter Peham
- Filiale Götzis Martina Brüstle
- Filiale Frastanz Automatenfiliale

Markt und Kunden Service Center Ralf-Patrik Gunz
- Electronic Banking

- Filiale Bludenz Mathias Witwer
- Filiale Schruns Michael Ganahl
- Filiale Lech Dietmar Flatz
- Filiale Nüziders Automatenfiliale

Marktfolge Aktiv Prok. Rudolf Berloffia
- Kreditrisikomanagement
- Operatives Kreditgeschäft Harald Muther
- Team Kreditkontrolle Anna Kern
- Qualitätssicherung
- Bilanzanalyse
- Kreditrisikomanagement

Bereich Firmenkunden Dir. Prok. Alexander Frick
- Firmenkundenteam Bregenz Gilbert Fink-Tömördy
- Firmenkundenteam Dornbirn Gilbert Fink-Tömördy
- Firmenkundenteam Rankweil Prok. Stefan Bauer
- Firmenkundenteam Bludenz Alexander Schallert

Kreditconsulting Prok. Kurt Frick
- Sanierungsmanagement
- Syndizierungen

Bereich Private Banking Dir. Prok. Dr. Petra Stieger
- Private Banking
- Filiale Kleinwalsertal Andreas Hammerer

Marktfolge Passiv Prok. Walter Hosp
- Zahlungsabwicklung Inland und Ausland
- Dokumentengeschäft und Devisenhandel
- Team Wertpapierabwicklung Bruno Mathis
- Wertpapier- und Treasury-abwicklung
- Markt- und Liquiditätsrisikomanagement

- Vermögensverwaltung
- Advisory

Rechnungswesen Susanne Macierzynski
- Bilanzierung
- Meldewesen
- Beteiligungsverwaltung

Vertriebssteuerung Tina Schwärzler

Controlling Marc Franceschini
- Gesamtrisikomanagement *
- Kosten- und Ertragscontrolling
- Operationelles Risikomanagement und IKS (ORIKS) Zorcja Lepir

Vorstandssekretariat*
Vorstandsassistentz*

Marketing und Kommunikation Michael Pedratscher
- Werbung/Verkaufsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit

Recht Arno Dörn
- Ombudsstelle Julia Schachner-Elsässer

Personalabteilung Guntram Zehetner
- Personalplanung und -controlling
- Personalbeschaffung und -einsatz
- Personalentlohnung und -verrechnung
- Personalentwicklung
- Personalverwaltung
- Arbeitsrecht

Group Compliance & AML* Prok. Wolfgang Kopf
- Group Compliance Officer
- WAG § 19 - Risikomanager
- Beschwerdemanager
- Geldwäschereibeauftragter
- Embargos & Sanktionen Officer
- FATCA Responsible Officer

Treasury Michael Schierle
- Aktiv Passiv Management
(Liquiditätssteuerung / Emissionen/ A-Depot)
- Ansprechperson Steuern und QI

Interne Revision* Ingo Madlener

Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler Dietmar Reicht

Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing Prok. Hans-Peter Salomon
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing

Volksbank Vorarlberg Immobilien Martin Zgubic

Volksbank AG, Schweiz Wolfgang Walter, Thomas Mathis

Volksbank AG, Liechtenstein Dir. Mag. Josef Werle, Dir. Stefan Wolf, Dir. Dr. Marco Nigsch

Filialbereiche **Inlandstöchter**
Abteilungen **Auslandstöchter**

* fachlich dem Gesamtvorstand unterstellt

RISIKOKATEGORIEN

Zum Zwecke des internen Risikomanagements wurden unterschiedliche Risikokategorien adressiert, die als wesentlich erkannt wurden.

RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG/LIQUIDATIONSSICHT

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
ökonomische Risikopositionen		
Kreditrisiko	57.779	60.337
Beteiligungsrisiko	9.569	7.786
Marktrisiko	5.104	8.970
OpRisk	8.895	8.619
Makroökonomisches Risiko	3.145	3.313
ökonomische Risikodeckungsmassen		
regulatorische Risikodeckungsmassen	175.152	186.462
EGT und Korrektur Vorschauwert Eigenmittel	1.926	-
Shortfall/Excess	-	-
Stille Reserven/Lasten	-	-
Steuern (anteilig)	-1.362	-
Mittel des Gemeinschaftsfonds	-	-
ökonomische Anpassungen	564	-
ökonomische Gesamtrisikoposition	104.647	89.025
ökonomische Risikodeckungsmassen	175.716	186.462
Über-/Unterdeckung	71.069	97.437
ökonomische Auslastung	59,6 %	47,7 %
ökonomisches Gesamtbankrisikolimit in %	80,0 %	80,0 %
ökonomisches Gesamtbankrisikolimit	140.573	149.169
Frei bis zum ökonomischen Gesamtbankrisikolimit	35.926	60.144

KREDITRISIKO

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Risikomanagement.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern entstehen können, verstanden. Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg Gruppe, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken zum Bilanzstichtag werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar. Das Gesamtbligo an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapiere werden aufgeteilt nach Kundensegment und Kreditqualität auf Basis einzelner Risikokategorien.

in € Tausend	Buchwert Kredite		Außerbilanzielle Geschäfte		Sicherheiten		Gesamtrisiko	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Banken	464.467	348.271	51	341.666	166	0	464.518	689.937
öffentlicher Sektor	9.284	11.436	12.518	0	2.931	2.931	24.235	8.506
Firmenkunden	659.573	675.536	116.138	63.449	379.604	379.604	774.092	359.382
private Haushalte	1.132.331	1.084.934	17.471	15.049	894.428	894.428	1.010.778	205.555
Summe	2.265.655	2.120.177	146.178	420.165	1.277.129	1.276.963	2.273.623	1.263.380

Die Summe „Buchwert Kredite“ und „Buchwert Wertpapiere“ setzt sich aus folgenden Posten in der Bilanz zusammen.

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	464.467	348.271
Forderungen an Kunden	1.801.197	1.771.906
Summe Buchwert Kredite	2.265.664	2.120.177

in € Tausend	31.12.2015	31.12.2014
Finanzinvestitionen	45.735	68.397
Summe Buchwert Wertpapiere	45.735	68.397

Folgende Tabelle gibt auf Basis aushaftender Kreditbeträge in diversen Risikokategorien Überblick über die Kreditqualität.

	Gesamtobligo (brutto) Kredite	Wertberichtigung Kredite	Buchwert (netto) Kredite	Sicherheiten Kredite
in € Tausend	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Einzel wertberichtigte Forderungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	59.127	29.333	29.794	28.900
Summe	59.127	29.333	29.794	28.900
Portfoliowertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	40.120	4	40.116	230
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	157.043	67	156.976	12.180
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	876.610	2.181	874.430	280.069
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	168.567	1.934	166.633	105.861
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.022	160	862	784
Summe	1.243.362	4.345	1.239.017	399.124
Pauschalwertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	15.697	5.367	1.307	7.030
Summe	15.697	5.367	1.307	7.030
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen				
Überfällig seit				
1-30 Tagen	11.814	0	11.814	11.814
31-60 Tagen	2.633	0	2.633	2.633
61-90 Tagen	166	0	166	166
91-180 Tagen	1.170	0	1.170	1.170
mehr als 181 Tagen	4.080	0	4.080	4.080
Summe	19.864	0	19.864	19.864
Reguläre aushaftende Beträge				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	668	0	668	95
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	28.899	0	28.899	28.820
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	681.535	0	681.535	644.391
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	206.473	0	206.473	195.639
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	10.039	0	10.039	9.532
Summe	927.614	0	927.614	878.477
Summe	2.265.664	39.045	2.217.595	1.333.394

	Gesamtobligo (brutto) Kredite	Wertberichtigung Kredite	Buchwert (netto) Kredite	Sicherheiten Kredite
in € Tausend	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Einzel wertberichtigte Forderungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	42.805	22.395	20.410	20.856
Summe	42.805	22.395	20.410	20.856
Portfoliowertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	25.196	7	25.189	97
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	109.447	171	109.275	20.263
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	824.094	3.098	820.996	501.178
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	267.878	4.715	263.163	200.826
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	0	0	0	0
Summe	1.226.615	7.991	1.218.624	722.366
Pauschalwertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	28.832	7.529	21.267	16.500
Summe	28.832	7.529	21.267	16.500
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen				
Überfällig seit				
1-30 Tagen	466	0	466	454
31-60 Tagen	20	0	20	20
61-90 Tagen	98	0	98	98
91-180 Tagen	0	0	0	0
mehr als 181 Tagen	3.228	0	3.228	3.213
Summe	3.812	0	3.812	3.785
Reguläre aushaftende Beträge				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	2.461	0	2.461	2.461
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	290.881	0	290.881	12.647
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	423.682	0	423.682	397.975
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	93.858	0	93.858	93.858
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	7.231	0	7.231	6.517
Summe	818.112	0	818.112	513.457
Summe	2.120.177	37.915	2.082.226	1.276.963

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität für die nicht ausgefallenen Forderungen aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 konzernintern ausgefallene Forderungen darstellen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen.

Als konzernintern ausgefallen gelten alle Forderungen von Kunden in der Risikoklasse 5, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit all seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 5 zugeordnet.

Die gesamte Entwicklung des Bestandes konzernintern ausgefallener Forderungen wird in folgender Übersicht ersichtlich.

in € Tausend	Bruttoforderungen		Wertberichtigungen		Sicherheiten		Nettoposition		Coverage Ratio ¹⁾	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Banken	0	106	0	85	0	0	0	21	0,00 %	80,00 %
öffentlicher Sektor	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
Firmenkunden	64.436	48.843	28.122	21.058	34.827	26.189	36.314	27.785	97,69 %	96,73 %
private Haushalte	26.009	28.241	6.636	6.346	15.979	18.575	19.373	21.895	86,95 %	88,24 %
Summe	90.445	77.189	34.758	27.488	50.806	44.764	55.687	49.701	94,60 %	93,60 %

¹⁾ (Wertberichtigung + Sicherheiten) / Exposure

Zu den Sicherheiten SK 1 zählen Barreserve, Wertpapiere, Hypotheken, Garantien und Mobilien; sonstige Sicherheiten sind unter den Sicherheiten SK 2 ausgewiesen. Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im wesentlichen Privat- PKW dar.

Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich im Berichtsjahr auf T€ 34 (Vorjahr: T€ 3.490).

Gestundete Forderungen

In der Volksbank Vorarlberg kommt die Maßnahme der Stundung dann zur Anwendung, wenn der Kunde auf Grund von finanziellen Schwierigkeiten nicht in der Lage ist, den aktuellen Vertragsbedingungen nachzukommen. Die Schwierigkeiten eines Kunden bzw. einer Gruppe verbundenen Kunden können anhand von festgelegten Vertragsanpassungen überbrückt werden. Die nachfolgend genannten Stundungsmaßnahmen kommen im Konzern zur Anwendung:

- zeitlich begrenzte Reduzierung der monatlichen Rückzahlungsrate
- zeitlich begrenzte Umstellung des Vertrages auf lediglich Zinszahlung
- Aussetzung der Zahlungen
- zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierung des Zinssatzes

Die Kunden/Konten bei denen die genannten Forbearance-Maßnahmen beschlossen und umgesetzt wurden, werden im System entsprechend gekennzeichnet. Auf diese Art und Weise kann des Exposure der „Forborne“-Kunden jederzeit identifiziert werden.

in € Tausend	Gestundet	Wertberichtigungen
	31.12.2015	31.12.2015
Banken	0	0
öffentlicher Sektor	0	0
Firmenkunden	54.900	7.718
private Haushalte	4.939	154
Summe	59.839	7.872

in € Tausend	Gestundet 31.12.2014	Wertberichtigungen 31.12.2014
Banken	0	0
öffentlicher Sektor	0	0
Firmenkunden	63.865	9.131
private Haushalte	3.852	187
Summe	67.717	9.318

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von T€ 13.501.604,37 (Vorjahr: T€ 5.174) enthalten.

In der Periode 2015 entfallen die größten gestundeten Volumina neben dem Segment Immobilien (32 %) auf die Branchen Energieerzeugung (31 %) sowie Hotels und Freizeiteinrichtungen (21 %).

Nach Art der identifizierten Stundungsmaßnahme entfallen 83 % des Volumens auf Zinssatzänderungen bzw. Ratenaufschub sowie 17 % auf Refinanzierung und Laufzeitverlängerung (inkl. Mehrfachklassifikationen).

LEITLINIEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG, REGIONALITÄTSPRINZIP

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst die Bodenseeregion, wobei als vorrangige Aufgabe die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderungsauftrags für Mitglieder in Vorarlberg gesehen wird. Die Bearbeitung der einzelnen Regionen erfolgt durch die jeweils nächstgelegene Filiale bzw. Tochtergesellschaften.

Im Hinblick auf ihre regionale Verankerung nimmt die Volksbank Vorarlberg von einer aktiven Kundenakquisition außerhalb des oben skizzierten Einzugsbereichs sowie von Finanzierungen außerhalb des Kernmarktes Vorarlberg (außer es besteht ein direkter Bezug zu Vorarlberg oder zu bestehenden Kunden) Abstand.

Die Volksbank Vorarlberg ist eine Beraterbank. Unabhängig von diesem Grundsatz ist auch die Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern ein Bestandteil des Vertriebskonzeptes.

Vermittler müssen grundsätzlich über eine entsprechende Gewerbeberechtigung verfügen.

Bei der Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern gelten die gleichen Vergaberichtlinien wie bei den eigenen Beratern. Eine Kreditbewilligung kann jedoch ausschließlich durch die Volksbank Vorarlberg erfolgen.

Kredite mit erhöhtem Geschäftsrisiko

Fremdwährungskredite:

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Fremdwährungskrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 14.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten ist gemäß FMA-Mindeststandards vom 16.6.2003 mit Ergänzung vom 22.3.2010 und Ergänzung vom 2.1.2013 geregelt und im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert.

Generell werden alle Kunden hinsichtlich des Fremdwährungsrisikos beraten und Alternativen hinsichtlich Eurofinanzierungs- und (Teil-)Abstattungsvarianten gesucht sowie Umstiegsszenarien erläutert. Die Details hierzu sind im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert.

Tilgungsträgerkredite:

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Tilgungsträgerkrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 11. Mai 2010 folgende Strategie beschlossen:

Die Neuvergabe von Tilgungsträgerkrediten (endfällige Kredite mit Ansparung eines Tilgungsträgers) ist ausnahmslos verboten. Generell werden alle Kunden hinsichtlich des Tilgungsträgerrisikos beraten und Alternativen hinsichtlich (Teil-) Abstattungsvarianten gesucht. Die Details zu den Maßnahmen hierzu sind im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert

Branchenkonzentration

Die nachstehende Branchenauswertung zeigt je Branche die relevanten Risikokennziffern. Die Obligosummen je Branche, mit ihrem Anteil zwischen 0,1 % und 12,6 % an der Gesamtobligosumme, lassen auf eine angemessene Branchenstreuung schließen. „Private Haushalte“ sind an sich keine eigene Branche, sie sind in sich selbst wieder heterogen.

Branchen	Kundenanzahl	in %	Gesamtobligo in T€	in %
private Haushalte	18.423	87,5 %	945.853	52,8 %
Immobilien (Grundstücks- und Wohnungswesen)	319	1,5 %	223.045	12,5 %
Bauwirtschaft	356	1,7 %	101.074	5,6 %
Handel und Reparatur	430	2,0 %	85.905	4,8 %
Verarbeitendes Gewerbe	249	1,2 %	76.930	4,3 %
Finanzdienstleistungen	121	0,6 %	70.772	4,0 %
Tourismus	185	0,9 %	69.598	3,9 %
Wirtschaftliche Dienstleistungen	210	1,0 %	52.199	2,9 %
Öffentliche Stellen	48	0,2 %	45.586	2,5 %
Versorger	29	0,1 %	24.515	1,4 %
Transport und Verkehr	71	0,3 %	23.625	1,3 %
Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmittel	118	0,6 %	22.635	1,3 %
Gastronomie	153	0,7 %	18.275	1,0 %
Sonstiges	195	0,9 %	15.111	0,8 %
Ärzte und Gesundheitswesen	115	0,5 %	14.698	0,8 %
Technologie und Kommunikation	32	0,2 %	1.308	0,1 %
Summe	21.054	100,0 %	1.791.129	100,0 %

MARKTRISIKO

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch die Abteilung Treasury gemanagt.

Aufbauorganisation - Funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Treasury
- Marktfolge – Überwachung: Wertpapierabwicklung

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen.

Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee)

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in Sitzungen des Aktiv-Passiv-Management-Komitee („APM-Komitee“) getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw. Geschäfte in unbekanntem Märkten abgeschlossen werden. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Zinssteuerung in den Primärinstituten erfolgt mittels Replizierung eines Zielprofils für den Zinsbuch-Netto-Gap. Die Ausrichtung orientiert sich an einer passiven Strategie. Das bedeutet, dass sich der Zinsbuch-Gap - unabhängig von kurzfristigen Markterwartungen - an einem vom Verbund-ALCO vorgegebenen Zielprofil orientiert. Im Zielprofil werden auf Basis des Netto-Gap im Zinsbuch eine kurze Zinsbindung auf der Refinanzierungsseite und eine längerfristige Zinsbindung auf der Anlageseite umgesetzt. Konkret bedeutet dies, dass für die Ausgestaltung der Fristentransformationsposition ein Maximal- bzw Minimal-Gapprofil (Zielkorridor) vorgegeben wird, welches von allen Mitgliedern des Kreditinstitut-Verbundes umgesetzt werden muss.

Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Kapitalmarktveranlagungen im Volksbanken-Verbund erfolgen primär, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Dieses regulatorische Portfolio umfasst alle für den Bankbetrieb erforderlichen Wertpapiere. Weiters können opportunistische Kapitalmarktveranlagungen zur Erzielung von Erträgen – unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Risiko-/Ertragsrelation bei einer entsprechenden Liquiditätsausstattung und Risikotragfähigkeit – als Kreditersatzgeschäft getätigt werden. Dieses opportunistische Portfolio stellt die Restgröße im A-Depot dar, in welches vorhandene strukturelle Überliquidität, nach Erfüllung sämtlicher regulatorischer Erfordernisse im Kreditinstitut-Verbund, veranlagt werden kann. Es sind hier jeweils die Veranlagungskriterien der Generellen Weisung „Veranlagungsstrategie“ und der dazugehörigen Durchführungsbestimmungen zu berücksichtigen.

Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Gruppe Veranlagungs- und Derivate-Geschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit festgelegt werden. Im Vorfeld jeder diesbezüglichen Transaktion sind sowohl die entsprechenden verbundweiten Limite als auch die hausinternen Limite zu überprüfen. Jedes neu eingeräumte bzw erhöhte Kontrahentenlimit unterliegt ausnahmslos der Genehmigungspflicht der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes sowie des Vorstandes (gegebenfalls auch des Aufsichtsrates) der Emittentin.

Unterste Ratingkategorie

Mindestrating: Baa3 (Moody's) und/oder BBB- (Standard and Poor's). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Bei Divergenzen der Einschätzungen gilt das schlechtere Rating als relevant. Verbundinterne Geschäftspartner werden keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

Zinsrisikomanagement

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung der Emittentin. Das Eingehen dieses Risikos ist typischer Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Emittentin bzw des Konzerns. Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Darstellung der Nettositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+):

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2015					
EUR	53.193	1.705	-74.980	60.049	39.967
USD	-10.458	13.090	-5.313	0	-2.681
CHF	-37.895	19.492	34.989	8.342	24.928
JPY	-969	538	373	133	75
GBP	170	-240	-652	0	-722
CAD	133	-21	-112	0	-20
sonstige	-235	1.569	-1.160	0	174
Gesamt	3.919	36.133	-46.855	68.524	61.721
2014					
EUR	299.098	-278.903	2.110	26.114	48.419
USD	7.319	-3.411	-3.751	0	157
CHF	-35.323	-39.117	9.910	3.374	-61.156
JPY	-4	0	0	0	-4
GBP	-6.951	1.427	-104	0	-5.628
CAD	29	-156	-76	0	-203
sonstige	5.300	-76	-904	0	4.320
Gesamt	269.468	-320.236	7.185	29.488	-14.095

Zinsänderungsrisiko in % der anrechenbaren Eigenmittel

in € Tausend	2015		2014	
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	3.019	1,62 %	1.214	0,65 %
USD	208	0,11 %	311	0,17 %
CHF	2.314	1,24 %	270	0,14 %
JPY	46	0,02 %	13	0,01 %
GBP	38	0,02 %	2	0,00 %
CAD	6	0,00 %	5	0,00 %
sonstige	64	0,03 %	45	0,02 %
Gesamt	5.695	3,05 %	1.860	1,00 %

Aufstellung derivativer Finanzinstrumente – Restlaufzeiten und Marktwert

in € Tausend	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2015	31.12.2014
Zinsbezogene Geschäfte	55.633	182.976	92.760	331.370	965	3.359
Caps & Floors	38.585	46.301	2.746	87.633	317	721
Interest Rate Swaps	17.048	136.675	90.014	243.737	648	2.637
Währungsbezogene Geschäfte	1.776.601	45.750	0	1.822.351	800	814
Cross Currency Swaps	91.500	45.750	0	137.250	-947	-787
Devisenswaps	234.502	0	0	234.502	562	231
Devisen Termingeschäfte	1.177.099	0	0	1.177.099	1.185	1.370
Optionen auf Währungen	273.500	0	0	273.500	0	
Gesamtsumme	1.832.234	228.726	92.760	2.153.720	1.765	4.173

OPERATIONELLES RISIKO

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen. Obwohl das operationelle Risiko im Risikomanagement durch einen Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z.B. Versicherungen) überzuwälzen.

Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstandes zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers. Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden.

Ereignisdatenbank

In der Ereignisdatenbank werden operationelle Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne) sowie auch gerade noch verhinderte Ereignisse erfasst. Die Einträge erfolgen jeweils durch jene Organisationseinheit, die das Ereignis entdeckt (auch wenn selbst verursacht). Die Wartung der Ereignisdatenbank obliegt dem Operational Risk-Manager. In erster Linie dient dieses Instrument der Erfassung und Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseinschaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

Systemanalyse

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger moderierter Self Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialeiter vom Operational Risk-Manager in einem Abstand von längstens fünf Jahren hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die Interne Revision unterworfen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird zentral von der Abteilung Treasury wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von Treasury durchgeführt.

Kurzfristiges Liquiditätsmanagement

Neben einer täglichen Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsverkehrskonten wird in einer monatlichen Liquiditätsplanung unter Einbeziehung des Mindestreserveerfordernisses, bekannter zukünftiger Cashflows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 12 Monate errechnet.

Die Einhaltung der im gesamten Volksbanken-Verbund verbindlichen Richtlinien ist ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und hat Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Aktiv-Passiv-Management (APM). Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

Langfristige Liquiditätsplanung

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank Vorarlberg Gruppe beruht auf drei Säulen, wobei der Schwerpunkt auf die Refinanzierung über Kundeneinlagen gelegt wird.

- Säule 1: Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt vorrangig über die Primärmittelschöpfung innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe (z.B. Spareinlagen, Eigenemissionen oder Abwandlungen dieser Produkte).
- Säule 2: Die Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes soll jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.
- Säule 3: Die vierte Säule der Liquiditätsbeschaffung bilden Geldmarkt-Fremdlinien anderer Finanzinstitute.

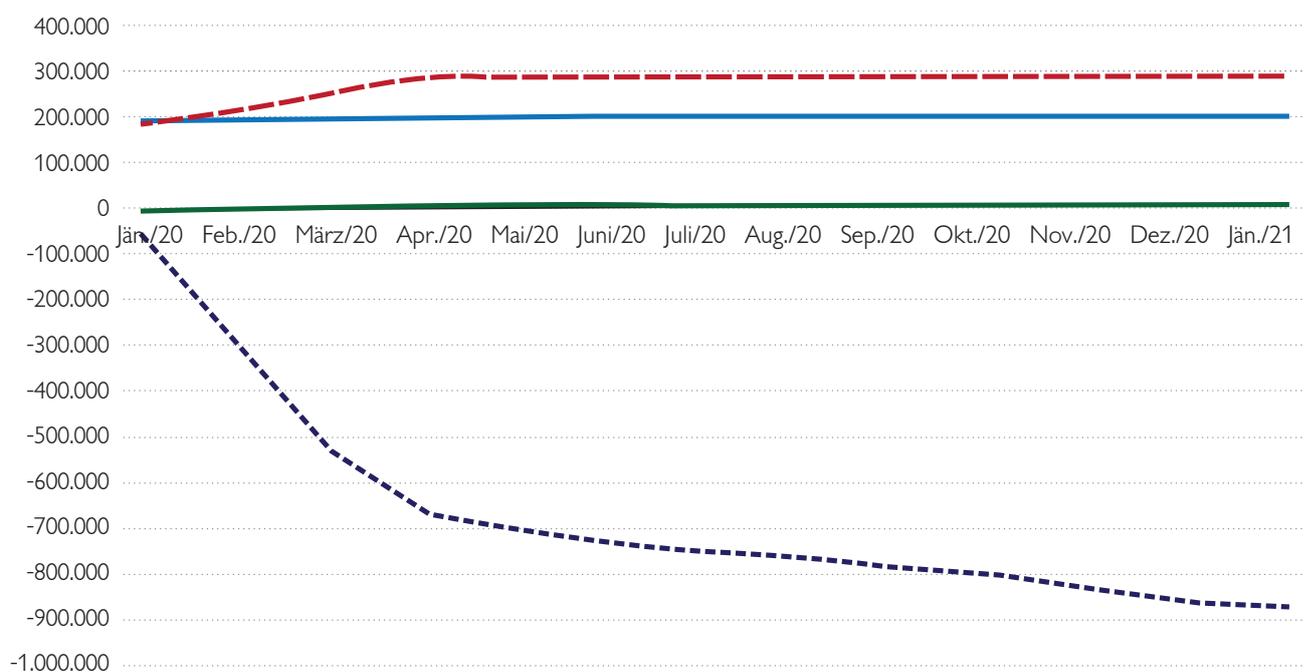
Frühwarnlimits und Notfallplanung: Es sind Limits für kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken definiert. Bei deren Überschreitung werden entsprechende Maßnahmen gemäß einem festgelegten Prozess gesetzt. Im Falle eines ebenfalls genau definierten Liquiditätsnotfalls ist das Risikokomitee umgehend einzuberufen um erforderliche weitere Maßnahmen festzulegen.

Mit dem Inkrafttreten des Volksbanken-Verbundes, der als Haftungs-, Kapital- und Liquiditätsverbund konzipiert ist, reduzierte sich insbesondere das Liquiditätsrisiko der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Neu ist hingegen das Risiko in einem allfälligen Haftungsfall anteilig für die Aufbringung der dann erforderlichen Mittel zu Gunsten der als Treuhänderin fungierenden Haftungsgesellschaft in Anspruch genommen zu werden. Die Haftungsgesellschaft erbringt für alle Mitglieder des Volksbanken-Verbundes, so auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, erforderlichenfalls Leistungen zur Abwendung der Anordnung der Geschäftsaufsicht (gem. § 83ff BWG), der Verhängung eines Moratoriums (gem. § 78 BWG), des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit (gem. § 66 IO) sowie des Eintritts der Überschuldung (gem. § 67 IO).

Im Verbundvertrag verpflichtet sich die Zentralorganisation, die Liquidität im Volksbanken-Verbund so zu steuern, dass alle maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden. Umgekehrt verpflichten sich die Volksbanken, ihre Wertpapier-Eigenveranlagungen (A-Depots) ausnahmslos auf Depots der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes zu halten, damit im Liquiditätsnotfall oder zur Durchsetzung genereller oder individueller Weisungen auf diese zugegriffen werden kann.

Liquiditätsplanung – monatlich

Werte in T€



	Dez.-15	Jän.-16	Feb.-16	März-16	Apr.-16	Mai-16	Juni-16	Juli-16	Aug.-16	Sep.-16	Okt.-16	Nov.-16	Dez.-16
Netto-CF - LI-Ablauf	-50.645	-274.817	-524.781	-655.477	-694.478	-723.644	-738.952	-752.584	-778.744	-791.513	-823.079	-850.805	-861.611
CF modelliert mit Neugeschäft	-2.005	3.335	6.660	11.833	11.639	11.507	12.217	12.336	12.329	13.064	12.914	12.576	13.276
CF inkl. freies Limit und LI-Res	189.461	194.353	197.744	202.925	202.730	202.589	203.298	203.399	203.392	204.128	203.977	203.640	204.339
CF inkl. zusätzl. Maßnahmen	189.461	214.353	257.744	287.925	287.730	287.589	288.298	288.399	288.392	289.128	288.977	288.640	289.339

BETEILIGUNGSRISIKO

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg Gruppe dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

Leitlinien zur Risikobegrenzung

Das Beteiligungsrisiko der Volksbank Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

Konzernrisikomanagement

Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) der Volksbank Vorarlberg gelten als „geschäftorientierte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einzubeziehen. Derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung werden in den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg als voll zu konsolidierende Gesellschaften einbezogen. Dieser Konzernabschluss stellt einen Teilkonzernabschluss im Verhältnis zum Konzernabschluss des Volksbanken-Verbundes dar.

Bezüglich der aus Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und überwachen.

Beteiligungsmanagement

Für die sonstigen Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von idR unter 50 % ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich, ist eine Organfunktion eines Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr in Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen. Der Vorstand hat sicherzustellen, dass die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko zentral gewartet wird. Die über die Konzernbeteiligungen hinausgehenden sonstigen Beteiligungen können in verschiedene Kategorien unterteilt werden, die sich von deren unterschiedlichen Zielsetzung herleiten.

„kreditersetzende“ Beteiligungen: Abbildung im Kreditrisiko

Beim Eingang einer kreditersetzenden Beteiligung sollte für den Zweck der Risikomessung die Beteiligung in ein Kreditportfoliomodell integriert werden. Sowohl für die Berücksichtigung im Kreditportfoliomodell als auch für die Ermittlung von Standardrisikokosten ist die entsprechende Beteiligung in einem angemessenen Ratingverfahren zu beurteilen. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Ergebnismessung eine Art Deckungs- und Risikobeitrag kalkuliert werden sollte.

„veranlagungsorientierte“ Beteiligung: Abbildung im Marktpreisrisiko

Beim Eingang einer Beteiligung an einer Gesellschaft zum Zwecke der Renditeerhöhung im Sinne einer Veranlagung sollten sich die Risiko- und Ergebnismessungen an den Methoden der Marktpreisrisikosteuerung orientieren. Beteiligungen, die aus reinen Veranlagungsgesichtspunkten gehalten werden, sind im Rahmen der Marktrisiko-Richtlinie ausreichend zu berücksichtigen.

„bankbetriebsorientierte“ Beteiligung: operationelles Risiko

Bei der Beteiligung an einer ausgelagerten Serviceeinheit des Bankbetriebes ist im Rahmen der Planung zu klären, ob hier nur Kosten zu planen sind, oder ob zusätzlich auch Erträge zu erwarten sind oder gar eine Nachschusspflicht (Risikoübernahme) möglich sein kann. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Im Rahmen der Ergebnismessung können somit Kostenbudgets definiert und deren Einhaltung überprüft werden. Im Rahmen der Risikomessung steht bei Beteiligungen, welche eine Auslagerung darstellen, das operationelle Risiko im Mittelpunkt. Somit sind die Auslagerungen in den Prozess der Messung und Steuerung der operationellen Risiken integriert. Der Vorstand hat sich gem. § 39 BWG über die Risiken ausgelagerter Unternehmensteile genau zu informieren. Der ÖGV übernimmt die jährliche Aufgabe, den Prüfbericht des ARZ zu sichten und dem Volksbanken-Risikoausschuss zu berichten. Das Ergebnis der Sichtung wird im Rahmen des Volksbanken-Risikoausschuss Protokolls festgehalten und allen Volksbanken kommuniziert.

SONSTIGE RISIKEN

Geschäftsrisiko

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen sowie Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

Reputationsrisiko

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

Strategisches Risiko

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation und des Verbundes.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.

Eigenkapitalrisiko

Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

Makroökonomisches Risiko

Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.

Spezifisches Verbriefungsrisiko

Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

41) OFFENLEGUNG GEMÄSS OFFENLEGUNGSVERORDNUNG

Die Offenlegung gemäß Offenlegungsverordnung erfolgt im Internet auf unserer Homepage der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft unter www.volksbank.com.

42) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	SO	100,00 %	100,00 %
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %
VVB Immo GmbH & Co KG, Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %
Volksbank AG, CH-St. Margrethen	KI	100,00 %	100,00 %
Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan	KI	100,00 %	100,00 %

43) NICKTKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG, Hohenems	SO	100,00 %	100,00 %

* Abkürzungen Ges. Art: KI = Kreditinstitut, FI = Finanzinstitut, SO = sonstige Unternehmen

44) ORGANE

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

August Entner, Rankweil

Vorsitzender-Stellvertreter

Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis (seit 29. April 2015)

Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch (bis 28. April 2015)

Mitglieder

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil

Hubert Hrach, Geschäftsführer, Bludenz

Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis (bis 28. April 2015)

Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch (seit 29. April 2015)

Manfred Boch, Finanzchef, Doren (bis 28. April 2015)

Dr. Angelika Böhler (seit 29. Februar 2016)

Mag. Christoph Wirmsperger (seit 29. Februar 2016)

VORSTAND/DIREKTION

Vorstandsvorsitzender

Betr.oec. Gerhard Hamel, Göfis

Vorstandsmitglieder

Dr. Helmut Winkler, Schlins

Dir. Stephan Kaar, Rankweil (bis 30. Juni 2015)

Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 17. Mai 2016



Betr.oec. Gerhard Hamel

Vorstandsvorsitzender

Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler

Vorstandsdirektor

Finanzen, Logistik und Risikomanagement

Konzernlagebericht 2015 der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

1. WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 ERLÄUTERUNG ZU DEN GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2015 war von einer vergleichsweise robusten Entwicklung der Industrieländer gekennzeichnet, während sich viele Schwellenländer unterdurchschnittlich und teilweise auch negativ entwickelten.

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2015 nach Berechnung des WIFO um 0,8 %. Alle Komponenten nahmen zu: Der private Konsum wuchs – unterstützt von realen Einkommenszuwächsen – um 0,4 %. Der staatliche Konsum ist mit einem Plus von 1,1 % deutlich stärker gewachsen. Nach drei Jahren realer Rückgänge haben auch die Investitionen im Jahr 2015 wieder zugenommen. Vom Außenhandel kam ein signifikanter Wachstumsbeitrag – die Exporte sind mit 2,4 % deutlich stärker gewachsen als die Importe (+0,8 %). Die österreichische Arbeitslosenquote blieb allerdings trotz der wirtschaftlichen Erholung auf einem historisch hohen Niveau. Nach Eurostat-Berechnung stieg sie – gegen den Trend in der Eurozone – von saisonbereinigten 5,6 % im Jänner auf 5,8 % im Dezember 2015, war im europäischen Vergleich damit aber noch immer recht gering. Laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex schwankte die Inflationsrate in Österreich im Laufe des Jahres zwischen 0,5 % und 1,1 %. Österreich gehörte damit zu den Ländern mit den höchsten Inflationsraten der Eurozone, die durchschnittlich eine um knapp einen Prozentpunkt niedrigere Inflationsrate verzeichnete. Einer der Hauptgründe der niedrigen Inflation war der rückläufige Ölpreis, der im Jahresverlauf um 35 % zurückging.

Die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb Österreichs verzeichnete im ersten Halbjahr 2015 ein West-Ost-Gefälle. Die Bruttowertschöpfung wuchs in Salzburg, Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich überdurchschnittlich, in den anderen Bundesländern – mit Ausnahme des Burgenlands – unterdurchschnittlich.

Das Bauwesen, der Handel und die Sachgüterproduktion waren für ein starkes Wachstum in Vorarlberg verantwortlich. Dies spiegelt sich auch im höchsten Beschäftigungszuwachs aller Bundesländer wider. Der Tourismus aber entwickelte sich im Vergleich zum gesamtösterreichischen Trend verhalten (laut vorläufiger Statistik 2015 ein Übernachtungsplus von 1,5 % gegenüber einem Plus von 2,5 % in Österreich insgesamt).

Die Preise österreichischer Wohnimmobilien setzten in den ersten neun Monaten des Jahres ihren schon länger anhaltenden Aufwärtstrend fort. Im dritten Quartal lag der von der Österreichischen Nationalbank ermittelte Wohnimmobilienpreisindex um 4,0 % über seinen Vorjahreswert, wobei die Immobilienpreise außerhalb Wiens (+4,3 %) etwas stärker gestiegen sind als in Wien (+3,4 %).

In der Eurozone dürfte die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2015 laut Winterprognose der Europäischen Kommission 1,6 % betragen haben. Dies war der höchste Wert seit 2011. Die meisten Länder der Eurozonenperipherie setzten ihre Erholung fort – lediglich Griechenland (und Finnland) sind im vergangenen Jahr nicht gewachsen. Laut Winterprognose erzielten der private und öffentliche Konsum, die um 1,7 % beziehungsweise um 1,4 % zunahm, sowie die Investitionen (+ 2,3 %) positive Wachstumsbeiträge. Die Importe wuchsen zwar stärker als die Exporte, dennoch wurde ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts erzielt. Die Arbeitslosenquote wies – von erhöhten Werten ausgehend – eine durchgehende Verbesserung auf. Nach Eurostat-Methode berechnet, sank die Arbeitslosenquote von 11,2 % zu Jahresbeginn auf 10,4 % im Dezember. Die Inflationsrate nahm leicht zu (von -0,6 % im Jänner auf +0,2 % im Dezember 2015). Sie lag jedoch weit unterhalb des Ziels der Europäischen Zentralbank.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Hauptrefinanzierungssatz das gesamte Jahr über unverändert bei 0,05 % belassen. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität blieb bei 0,30 %. Der Einlagensatz wurde jedoch Anfang Dezember von -0,20 % auf -0,30 % gesenkt. Der Dreimonats-Euribor fiel das gesamte Jahr hindurch kontinuierlich und lag seit Mitte April durchgehend im negativen Bereich. Er fiel von 0,08 % zu Jahresbeginn auf -0,13 % zu Jahresende. Im März 2015 nahm die EZB ihr noch Ende 2014 beschlossenes erweitertes „Anleihenkaufprogramm“ zur Inflationsunterstützung auf. Die Renditen der als sicher empfundenen Staatsanleihen fielen in diesem Zusammenhang zunächst auf historische Tiefstände, stiegen dann aber wieder an und beendeten das Jahr 2015 mit einem moderaten Plus. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe nahm in Österreich von 0,66 % auf 0,90 % zu, in Deutschland stieg sie von 0,50 % auf 0,63 %.

Unter anderem aufgrund der gegenläufigen Geldpolitik – die US-Notenbank hob 2015 ihren Leitzins erstmals seit neun Jahren wieder an – wertete der Euro zum US-Dollar im Jahresverlauf um rund 10 % ab. Auch zum Schweizer Franken wertete der Euro um insgesamt 10 % ab, nachdem die Schweizer Nationalbank am 15. Jänner 2015 ihre Kursuntergrenze von 1,20 aufgegeben hatte und lag zum

Jahresende bei 1,0835 CHF / EUR. Zwischenzeitlich war die Schweizer Währung allerdings sogar unter die Parität zum Euro gefallen. Auf den Aktienmärkten kam es 2015 erneut zu Kursgewinnen, obwohl im August ein starker Rückgang zu verzeichnen war. Der ATX gewann im Jahresverlauf um 11 %, der EuroSTOXX50 um knapp 4 % an Wert.

Die Rahmenbedingungen für Banken haben sich weltweit verschärft. Das neue Regelwerk für Banken ist unter dem Begriff Basel III bekannt geworden und wurde in Richtlinien und Verordnungen, wie CRD IV und CRR, umgesetzt. Das Projekt einer Europäischen Bankenunion steht in den nächsten zwei Jahren auf dem Programm.

1.2 NEUORDNUNG DES VOLKSBANKENVERBUNDES

Im Oktober 2014 wurde ein umfassendes Konzept zur Neuordnung des Volksbanken-Verbundes vorgelegt, das aus zwei Teilen besteht:

Der erste Teil betrifft die Abspaltung der Zentralorganisations- und Spitzeninstitutsfunktionen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) auf die VOLKSBANK WIEN AG sowie die Fortführung der „Rest-ÖVAG“ als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG mit dem Namen immigon portfolioabbau ag. Die rechtliche Spaltung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft, die Zurücklegung der Bankkonzession und das Ausscheiden aus dem Haftungsverbund erfolgten am 4. Juli 2015.

Teil zwei besteht in der Neuordnung des Volksbanken-Verbundes durch weitere Fusionen der Volksbanken, die mittelfristig zu einem kapitalmarktfähigen Verbund führen. Der Zusammenschluss der Volksbanken zu acht großen Regionalbanken ist Teil des Restrukturierungsplans des Volksbanken-Verbundes. Der Volksbanken-Verbund neu wurde von der EZB, mit Bescheid vom 2. Juli 2015, befristet bis 30. Juni 2016 bewilligt.

Die Volksbank Vorarlberg ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Kapitaladäquanzverordnung (CRR, Verordnung (EU) Nr. 575/2013) sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten; sie finden auf die zugeordneten Kreditinstitute keine Anwendung.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen (Art. 10 Abs. 1 CRR):

- dem Haftungsverbund,
- dem Solvenz- und Liquiditätsverbund und
- den Generellen und Individuellen Weisungen durch die Zentralorganisation.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat am 27. August 2015 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BB+“ festgesetzt.

1.3 DIE VOLKSBANK VORARLBERG IM JAHR 2015

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den regionalen österreichischen Markt sowie den angrenzenden Bodenseeraum bis Liechtenstein. In ihrem Einzugsgebiet versteht sie sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner der regionalen Unternehmen sowie der Privatkunden.

Die Volksbank ist Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Im Interesse der Mitglieder der Volksbank hat der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) gemäß Genossenschaftsrevisionsgesetz von 1903 den gesetzlichen Auftrag, den Abschluss der Volksbank zu prüfen. Die genossenschaftliche Revision ist die älteste Form der externen Abschlussprüfung. Sie achtet nicht nur auf Gesetzmäßigkeit und Satzungsmäßigkeit des Jahresabschlusses, sondern prüft auch, ob die Geschäftsführung den Förderauftrag einhält und den Geboten der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit entspricht.

Im Zuge der Reorganisation des Volksbanken Sektors und der Abspaltung der ÖVAG ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 aufgrund von Auflagen der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Volksbank Vorarlberg Belastungen im Zusammenhang mit Vereinbarungen über die Tragung von Verlusten im Volksbanken-Verbund aus dem Verkauf von Schuldtiteln und der Teilnahme an Rückkaufprogrammen der immigon portfolioabbau ag.

Zudem führten Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft in der Volksbank AG (Schweiz) zu Belastungen in erheblicher Höhe.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme erhöht sich im Vergleich zu 2014 um 8,07 % oder EUR 182,5 Mio. auf EUR 2.443,0 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.801,2 Mio. (+ 1,65 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Sicht- und Termineinlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 55,3 Mio. auf EUR 1.672,1 Mio. während sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 80,6 Mio. (-48,40 %) verringerten und mit EUR 86,0 Mio. ausgewiesen sind. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbrieft Verbindlichkeiten) um EUR 25,3 Mio. (- 1,42 %) und betragen zum Stichtag EUR 1.758,1 Mio.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum um EUR 2,9 Mio. (+ 9,52 %) und beträgt EUR 33,6 Mio. Der Provisionsüberschuss konnte um 4,48 % (EUR 1,3 Mio.) gesteigert werden und beträgt EUR 29,1 Mio. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich auf Grund neuer Regularien (Basel III) sowie zusätzlicher Aufwendungen für den Volksbankenverbund gegenüber dem Vorjahr um EUR 5,5 Mio. und sind mit EUR 51,2 Mio. ausgewiesen. Die Cost-income-ratio, das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis beträgt 89,81 %. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere, ergibt sich ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Konzernjahresfehlbetrag vor Steuern) von - EUR 8,6 Mio.

Eigenmittel gemäß VO (EU) 575/2013

Das Kernkapital (Tier 1) der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 133,9 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit EUR 41,2 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 175,1 Mio. ergeben. Die Kernkapitalquote beträgt 10,23 % die anrechenbaren Eigenmittel der Volksbank Vorarlberg Gruppe liegen bei 13,38 % der Bemessungsgrundlage.

1.4 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Analyse mittels der wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren

	2015	2014
Cost-/Income-Ratio	89,81 %	77,33 %
Bilanzsumme in T€	2.442.973	2.260.510
in % der Bilanzsumme		
Zinsüberschuss	1,38 %	1,36 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0,55 %	-0,12 %
Provisionsüberschuss	1,19 %	1,23%
Verwaltungsaufwand	2,10 %	2,02 %
EGT	-0,35 %	0,52 %
Eigenkapital gem. IFRS in T€	134.955	137.670
Eigenmittel gem. VO (EU) 575/2013 in T€	175.152	186.462
Ausleihungsgrad II	97,94 %	94,49 %
<small>(Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieft Verbindlichkeiten + Nachrangkapital)</small>		

1.5 NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSFAKTOREN

Die Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich die Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiter entwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg.

Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 11 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2015 waren, neben der Weiterbildung zum Diplomierten Finanzberater, vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer „Kompassberatung“ sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen. In der Lehrlingsausbildung konnten wir sehr gute Erfolge erzielen und wurden von der Wirtschaftskammer als „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ zertifiziert.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 286 Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie eine Vielzahl von internen Schulungen abgehalten.

Am 19.1.2016 verlieh die Vorarlberger Landesregierung der Volksbank Vorarlberg die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“. Dieser landesweite Bewerb fördert die hohe Qualität an familienorientierten Maßnahmen. Dabei bewertet ein unabhängiger Beirat aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Bereitschaft, Offenheit und Kreativität, Beschäftigte mit Familienpflichten zu unterstützen und dies im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten umzusetzen.

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen ist heute schwieriger denn je. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg ist es, mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem Kinder-betreuungsangebot alle Angestellten zu unterstützen und in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2015 betrug nach Köpfen 454.

2. RISIKOBERICHT

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken.

Risikostrategie Volksbanken-Verbund

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes basiert auf der Geschäftsstrategie des Volksbanken-Verbundes und schafft konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für ein einheitliches Risikomanagement im Volksbanken-Verbund. Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gibt den Rahmen für den verbundweit einheitlichen und verbindlichen Umgang mit Risiken vor sowie die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit im Volksbanken-Verbund und der Primärinstitute des Volksbankensektors.

Zur Jahresmitte 2015 hat die Volksbank Wien ihre neue Rolle als Zentralorganisation (ZO) des Volksbanken-Verbundes, an Stelle der ÖVAG, übernommen.

Die Volksbank Wien hat in ihrer Funktion als Zentralorganisation sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 iVm § 30a Abs. 10 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind zum 04.07.2015 in Kraft gesetzt worden.

Neben den grundlegenden Anforderungen aus dem BWG und der Offenlegungsverordnung (OffV) lassen sich, basierend auf der Genehmigung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) mit Bescheid vom 18.09.2012 und den darin enthaltenen Auflagen zur Bildung des Volksbanken-Verbundes, für die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes folgende Rahmenbedingungen ableiten:

- Zur Sicherstellung der Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken sind eine verbundweite Steuerung sowie ein zentralisiertes Portfoliorisikomanagement erforderlich, das sämtliche Portfolien des Volksbanken-Verbundes umfasst.
- Es hat ein einheitliches Risiko-Management-System für den Volksbanken-Verbund zum Einsatz zu kommen, welches adäquate Ratingsysteme und Parameterschätzverfahren einheitlich verwendet und laufend weiterentwickelt wird.
- Das zentrale Risikosteuerungssystem hat eine effiziente, proaktive Steuerung aller Portfolien auf Ebene des Volksbanken-Verbundes zu umfassen.
- Der Volksbanken-Verbund hat auf konsolidierter Ebene geeignete Verfahren und Systeme einzurichten, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung, unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken, zu gewährleisten. Diese Verfahren und Systeme sind auf die Größe und Komplexität des Volksbanken-Verbundes abzustellen und einheitlich anzuwenden, wobei hier der Fokus auf der künftigen Struktur des Core Business des Volksbanken-Verbundes liegen soll.

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gilt für den gesamten Volksbanken-Verbund und somit auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, die dem Konsolidierungskreis des Volksbanken-Verbundes angehört.

Risikostrategie Volksbank Vorarlberg

Die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg basiert auf der Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes und der Geschäftsstrategie der Volksbank Vorarlberg. Die Geschäftsstrategie beschreibt die langfristige und strategische Vision und Leitlinie der Bank. Die Risikostrategie leitet sich davon ab und definiert die wesentlichen Vorgaben für das Risikomanagement und das Risikocontrolling. Dadurch bildet die Risikostrategie die Grundlage für einen bankweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die jederzeitige Sicherstellung der ausreichenden Risikotragfähigkeit der Bank.

Risikohandbuch

Das Risikohandbuch der Volksbank Vorarlberg regelt konzernweit verbindlich das Risikomanagement. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken. Ziel des Risikohandbuchs ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Risikohandbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen. Das Risikohandbuch ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen der Emittentin adaptiert wird.

Risikoberichterstattung

Das Controlling erstellt monatlich einen Risikobericht, in dem die wesentlichen strukturellen Merkmale der getätigten Geschäfte enthalten sind. In den Risikobericht werden auch allfällige, vom Risikokomitee erstellte Handlungsvorschläge, z.B. zur Risikoreduzierung oder zur Verbesserung der Prozesse, aufgenommen. Der Bericht wird den Geschäftsleitern sowie den Mitgliedern des Risikokomitees zur Verfügung gestellt. Der jeweils aktuelle Risikobericht ist auch Grundlage für die Risikoberichterstattung der Geschäftsleitung an den Aufsichtsrat.

Risikomanagementstruktur

Die Volksbank Vorarlberg verfügt über die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen eines modernen Risikomanagements: Es besteht eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

In der Volksbank Vorarlberg obliegt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement dem Gesamtvorstand. Der Controllingleiter der Volksbank Vorarlberg verantwortet die Funktion des Gesamtrisikomanagers gemäß § 39 Abs. 5 BWG. In dieser Funktion wird der Gesamtrisikomanager vom OpRisk-Manager vertreten, welcher disziplinar ebenfalls der Controlling-Abteilung zugeordnet ist. Dem Geschäftsleiter Betrieb/Risiko unterstehen alle Risikomanagementeinheiten, die die Funktionen der Marktfolge abdecken und an ihn berichten. Durch diese Aufbauorganisation ist die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen den Marktbereichen einerseits und den Marktfolgebereichen, insbesondere dem Risikomanagement andererseits, im Sinne des Verbots einer Selbstkontrolle vollzogen; ihr wird auf allen Ebenen der Volksbank Vorarlberg bis in die Vorstandsebene Rechnung getragen. Funktionen, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen, sind grundsätzlich von steuernden Funktionen aufbauorganisatorisch getrennt.

Risikokategorien

Zum Zwecke des internen Risikomanagements wurden unterschiedliche Risikokategorien adressiert, die als wesentlich erkannt wurden.

Kreditrisiko

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Risikomanagement.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern entstehen können, verstanden. Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Marktrisiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch die Abteilung Treasury gemanagt.

Aufbauorganisation – funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Treasury
- Marktfolge – Überwachung: Wertpapierabwicklung

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen.

Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in Sitzungen des Aktiv-Passiv-Management-Komitee („APM-Komitee“) getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes sollten nur gewöhnliche Geschäfte abgeschlossen werden. Insbesondere dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw Geschäfte in unbekanntem Märkten abgeschlossen werden. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Zinssteuerung in den Primärinstituten erfolgt mittels Replizierung eines Zielprofils für den Zinsbuch-Netto-Gap. Die Ausrichtung orientiert sich an einer passiven Strategie. Das bedeutet, dass sich der Zinsbuch-Gap – unabhängig von kurzfristigen Markterwartungen – an einem vom Verbund-ALCO vorgegebenen Zielprofil orientiert. Im Zielprofil werden auf Basis des Netto-Gap im Zinsbuch eine kurze Zinsbindung auf der Refinanzierungsseite und eine längerfristige Zinsbindung auf der Anlagenseite umgesetzt. Konkret bedeutet dies, dass für die Ausgestaltung der Fristentransformationsposition ein Maximal- bzw Minimal-Gapprofil (Zielkorridor) vorgegeben wird, welches von allen Mitgliedern des Kreditinstitut-Verbundes umgesetzt werden muss.

Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Kapitalmarktveranlagungen im Volksbanken-Verbund erfolgen primär, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Dieses regulatorische Portfolio umfasst alle für den Bankbetrieb erforderlichen Wertpapiere. Weiters können opportunistische Kapitalmarktveranlagungen zur Erzielung von Erträgen – unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Risiko-/Ertragsrelation bei einer entsprechenden Liquiditätsausstattung und Risikotragfähigkeit – als Kreditersatzgeschäft getätigt werden. Dieses opportunistische Portfolio stellt die Restgröße im A-Depot dar, in welches vorhandene strukturelle Überliquidität, nach Erfüllung sämtlicher regulatorischer Erfordernisse im Kreditinstitut-Verbund, veranlagt werden kann. Es sind hier jeweils die Veranlagungskriterien der Generellen Weisung „Veranlagungsstrategie“ und der dazugehörigen Durchführungsbestimmungen zu berücksichtigen.

Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Veranlagungs- und Derivate-Geschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit festgelegt werden. Im Vorfeld jeder diesbezüglichen Transaktion sind sowohl die entsprechenden

verbundweiten Limite als auch die hausinternen Limite zu überprüfen. Jedes neu eingeräumte bzw erhöhte Kontrahentenlimit unterliegt ausnahmslos der Genehmigungspflicht der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes sowie des Vorstandes (gegebenfalls auch des Aufsichtsrates) der Emittentin.

Unterste Ratingkategorie

Mindestrating: Baa3 (Moody's) und/oder BBB- (Standard and Poor's). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Bei Divergenzen der Einschätzungen gilt das schlechtere Rating als relevant. Verbundinterne Geschäftspartner werden keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

Zinsrisikomanagement

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung der Emittentin. Das Eingehen dieses Risikos ist typischer Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Emittentin bzw des Konzerns. Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Operationelles Risiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen. Obwohl das operationelle Risiko im Risikomanagement durch einen Pauschsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z.B. Versicherungen) überzuwälzen.

Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstandes zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers. Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden.

Ereignisdatenbank

In der Ereignisdatenbank werden operationelle Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne) sowie auch gerade noch verhinderte Ereignisse erfasst. Die Einträge erfolgen jeweils durch jene Organisationseinheit, die das Ereignis entdeckt (auch wenn selbst verursacht). Die Wartung der Ereignisdatenbank obliegt dem Operational Risk-Manager. In erster Linie dient dieses Instrument der Erfassung und Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseins-schaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

Systemanalyse

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger moderierter Self Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialleiter vom Operational Risk-Manager in einem Abstand von mindestens fünf Jahren hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die Interne Revision unterworfen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Volksbank Vorarlberg wird zentral von der Abteilung Treasury wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von Treasury durchgeführt.

Kurzfristiges Liquiditätsmanagement

Neben einer täglichen Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsverkehrskonten wird in einer monatlichen Liquiditätsplanung unter Einbeziehung des Mindestreserveverfordernisses, bekannter zukünftiger Cashflows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 12 Monate errechnet.

Die Einhaltung der im gesamten Volksbanken-Verbund verbindlichen Richtlinien ist ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und hat Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung der Volksbank Vorarlberg. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Asset Liability Management (ALM). Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

Langfristige Liquiditätsplanung

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank Vorarlberg beruht auf vier Säulen, wobei der Schwerpunkt auf die Refinanzierung über Kundeneinlagen gelegt wird.

- Säule 1: Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt vorrangig über die Primärmittelschöpfung innerhalb der Volksbank Vorarlberg (z.B. Spareinlagen, Eigenemissionen oder Abwandlungen dieser Produkte).
- Säule 2: Die zweite Säule bilden die Einlagen der Tochtergesellschaften der Volksbank Vorarlberg. Die Tochterunternehmen haben überschüssige liquide Mittel stets bei der Volksbank Vorarlberg anzulegen, soweit dem keine gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Hindernisse entgegen stehen.
- Säule 3: Die Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes soll jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.
- Säule 4: Die vierte Säule der Liquiditätsbeschaffung bilden Geldmarkt-Fremdlinien anderer Finanzinstitute.

Frühwarnlimits und Notfallplanung: Es sind Limits für kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken definiert. Bei deren Überschreitung werden entsprechende Maßnahmen gemäß einem festgelegten Prozess gesetzt. Im Falle eines ebenfalls genau definierten Liquiditätsnotfalls ist das Risikokomitee umgehend einzuberufen um erforderliche weitere Maßnahmen festzulegen.

Mit dem Inkrafttreten des Volksbanken-Verbundes, der als Haftungs-, Kapital- und Liquiditätsverbund konzipiert ist, reduzierte sich insbesondere das Liquiditätsrisiko der Volksbank Vorarlberg. Neu ist hingegen das Risiko in einem allfälligen Haftungsfall anteilig für die Aufbringung der dann erforderlichen Mittel zu Gunsten der als Treuhänderin fungierenden Haftungsgesellschaft in Anspruch genommen zu werden. Die Haftungsgesellschaft erbringt für alle Mitglieder des Volksbanken-Verbundes, so auch für die Volksbank Vorarlberg, erforderlichenfalls Leistungen zur Abwendung der Anordnung der Geschäftsaufsicht (gem. § 83ff BWG), der Verhängung eines Moratoriums (gem. § 78 BWG), des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit (gem. § 66 IO) sowie des Eintritts der Überschuldung (gem. § 67 IO).

Im Verbundvertrag verpflichtet sich die Zentralorganisation, die Liquidität im Volksbanken-Verbund so zu steuern, dass alle maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden. Umgekehrt verpflichten sich die Volksbanken, ihre Wertpapier-Eigenveranlagungen (A-Depots) ausnahmslos auf Depots der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes zu halten, damit im Liquiditätsnotfall oder zur Durchsetzung genereller oder individueller Weisungen auf diese zugegriffen werden kann.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

Leitlinien zur Risikobegrenzung

Das Beteiligungsrisiko der Volksbank Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

Konzernrisikomanagement

Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) der Volksbank Vorarlberg gelten als „geschäftorientierte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einzubeziehen. Derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung werden in den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg als voll zu konsolidierende Gesellschaften einbezogen. Dieser Konzernabschluss stellt einen Teilkonzernabschluss im Verhältnis zum Konzernabschluss des Volksbanken-Verbundes dar.

Bezüglich der aus Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und überwachen.

Beteiligungsmanagement

Für die sonstigen Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von idR unter 50 % ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich, ist eine Organfunktion eines Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr in Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen. Der Vorstand hat sicherzustellen, dass die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko zentral gewartet wird. Die über die Konzernbeteiligungen hinausgehenden sonstigen Beteiligungen können in verschiedene Kategorien unterteilt werden, die sich von deren unterschiedlichen Zielsetzung herleiten.

„kreditersetzende“ Beteiligungen: Abbildung im Kreditrisiko

Beim Eingang einer kreditersetzenden Beteiligung sollte für den Zweck der Risikomessung die Beteiligung in ein Kreditportfoliomodell integriert werden. Sowohl für die Berücksichtigung im Kreditportfoliomodell als auch für die Ermittlung von Standardrisikokosten ist die entsprechende Beteiligung in einem angemessenen Ratingverfahren zu beurteilen. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Ergebnismessung eine Art Deckungs- und Risikobeitrag kalkuliert werden sollte.

„veranlagungsorientierte“ Beteiligung: Abbildung im Marktpreisrisiko

Beim Eingang einer Beteiligung an einer Gesellschaft zum Zwecke der Renditeerhöhung im Sinne einer Veranlagung sollten sich die Risiko- und Ergebnismessungen an den Methoden der Marktpreisrisikosteuerung orientieren. Beteiligungen, die aus reinen Veranlagungsgesichtspunkten gehalten werden, sind im Rahmen der Marktrisiko-Richtlinie ausreichend zu berücksichtigen.

„bankbetriebsorientierte“ Beteiligung: operationelles Risiko

Bei der Beteiligung an einer ausgelagerten Serviceeinheit des Bankbetriebes ist im Rahmen der Planung zu klären, ob hier nur Kosten zu planen sind, oder ob zusätzlich auch Erträge zu erwarten sind oder gar eine Nachschusspflicht (Risikoübernahme) möglich sein kann. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Im Rahmen der Ergebnismessung können somit Kostenbudgets definiert und deren Einhaltung überprüft werden. Im Rahmen der Risikomessung steht bei Beteiligungen, welche eine Auslagerung darstellen, das operationelle Risiko im Mittelpunkt. Somit sind die Auslagerungen in den Prozess der Messung und Steuerung der operationellen Risiken integriert. Der Vorstand hat sich gem. § 39 BWG über die Risiken ausgelagerter Unternehmensteile genau zu informieren. Der ÖGV übernimmt die jährliche Aufgabe, den Prüfbericht des ARZ zu sichten und dem Volksbanken-Risikoausschuss zu berichten. Das Ergebnis der Sichtung wird im Rahmen des Volksbanken-Risikoausschuss Protokolls festgehalten und allen Volksbanken kommuniziert.

Sonstige Risiken

Geschäftsrisiko

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen sowie Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

Reputationsrisiko

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

Strategisches Risiko

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation und des Verbundes.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.

Eigenkapitalrisiko

Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

Makroökonomisches Risiko

Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.

Spezifisches Verbriefungsrisiko

Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

4. ZWEIGSTELLENBERICHT

Es bestehen keine Zweigstellen.

5. NACHTRAGSBERICHT

Die Volksbank Haftungsgenossenschaft eG (VHG) hat bei einer anderen Volksbank einen Rekapitalisierungsbedarf festgestellt, der von allen Volksbanken im Haftungsverbund abzudecken ist. Der auf die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. entfallende Anteil beträgt rund € 1.431.181,08. Die Rekapitalisierung erfolgt über Zeichnung neuer Aktien, wobei die VHG vorerst treuhändig die Zeichnung übernimmt und in weiterer Folge die Aktien an die Volksbank überträgt.

Eine aktuelle Unternehmensbewertung untermauert die Werthaltigkeit der zu übernehmenden Aktien.

Am 16. März 2016 informierte die Geschäftsleitung der Volksbank AG, St. Margrethen/Schweiz, eine 100%ige Tochtergesellschaft der VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen., den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen. über Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft und ersuchte um Unterstützung durch die Konzernrevision bei der Aufklärung der Sachverhalte.

Der von der Volksbank AG (Schweiz) gemeinsam mit der Revision und weiteren externen Experten zum Bilanzerstellungsdatum ermittelte Vermögensschaden beträgt aktuell CHF 11,7 Mio. In gleicher Höhe wurde in der Volksbank AG (Schweiz) eine Risikovorsorge gebucht.

In Abstimmung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. der Volksbank AG (Schweiz) am 13. April 2016 einen Kapitalzuschuss von CHF 11,7 Mio. gewährt. Als weitere Maßnahme hat die Volksbank AG (Schweiz) ihr Engagement gegenüber der Muttergesellschaft auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus hat die VOLKSBANK VORARLBERG CHF 5,0 Mio. als Barsicherheit für bestimmte Kredite an die Volksbank AG (Schweiz) überwiesen.

Die von der Volksbank AG (Schweiz) eingeleiteten Maßnahmen werden aus heutiger Sicht für geeignet beurteilt, den Geschäftsbetrieb in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Die Volksbank AG (Schweiz) wurde somit unter der Prämisse der Fortführung des Geschäftsbetriebes (going concern) bilanziert.

6. PROGNOSEBERICHT

6.1. WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2016

Laut der im Dezember veröffentlichten Konjunkturprognose des WIFO sollte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,7 % wachsen. Die Europäische Zentralbank hat im Dezember ihre Projektionen für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone für das Jahr 2016 auf 1,7 % erhöht. Eine robuste internationale Nachfrage und der schwache Euro sollten das Wirtschaftswachstum in der Eurozone unterstützen. Die EU-Kommission ging in ihrer Herbstprognose von einer Jahreswachstumsrate von 1,8 % aus. Deutschland dürfte im guten Durchschnitt der Eurozone liegen.

Die Wirtschaft in der Schweiz wird nach wie vor mit der Stärke der Schweizer Währung, den Negativzinsen und politischen Unsicherheiten im Verhältnis zur EU gefordert sein. Für das Jahr 2016 prognostizieren die wichtigsten Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum von 1 bis 1,5 Prozent in der Schweiz.

Die liechtensteinische Volkswirtschaft hat die negativen Auswirkungen aus der Aufgabe der Untergrenze von 1,20 für den Schweizer Franken durch die Schweizer Nationalbank im Januar 2015 weitgehend überwunden. Laut liechtensteinischem Amt für Statistik kann angesichts des wirtschaftlichen Umfelds und der jüngsten Entwicklungen in Liechtenstein damit gerechnet werden, dass sich die liechtensteinische Volkswirtschaft weiter erholen wird.

Die Projektion der Europäischen Zentralbank für die durchschnittliche Inflationsrate in 2016 beträgt im Mittel 1,0 %. Damit dürfte die Teuerungsrate also auch im kommenden Jahr nicht an das Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von knapp unter 2 % heranreichen. Dies und die entsprechend lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank spricht für ein weiterhin niedriges Zinsniveau, obwohl von der Ende 2015 begonnenen geldpolitischen Straffung in den USA ein leichter Aufwärtstrend ausgehen kann.

Risiken für diesen Ausblick ergeben sich vor allem aus den laufenden geopolitischen Konflikten und der schwachen Wirtschaftsentwicklung einiger großer Schwellenländer wie China, Brasilien und Russland, die zu (weiteren) Währungsabwertungen, erhöhter Finanzmarktvolatilität und negativen Auswirkungen auf die internationale Nachfrage führen könnten.

6.2. GESCHÄFTSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Die Volksbanken werden im Sinne ihrer Kunden noch enger zusammen rücken und ihre Effizienz steigern.

Die Umgestaltung des Genossenschaftsverbundes zielt darauf ab, das Erfolgsmodell der regional verankerten eigenständigen Genossenschaftsbanken den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, wurde das Projekt „Verbund mit Zukunft“ initiiert. Dabei sind mehrere Plan-Ziele maßgeblich, die in der strategischen Planung der Volksbank Vorarlberg berücksichtigt wurden:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals
- Optimierung der risikogewichteten Aktiva (RWA)

In der Volksbank Vorarlberg wurden bzw. werden im Hinblick auf das Ziel, die geplanten Kennzahlen zu erreichen, verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Zu diesen Maßnahmen zählen insbesondere die Initiierung eines Vertriebsprojektes, die Umsetzung eines Kostensenkungsprogramms sowie die Evaluierung der Konzernstrukturen einschließlich der Geschäftsmodelle der Tochtergesellschaften.

Die Planung für das Jahr 2016 orientiert sich klar an diesen Zielen. Modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung dieser Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird verstärktes Augenmerk geschenkt.

Trotz der Erwartung weiterhin geringer Zinsspannen wird die Ertragskraft im Jahr 2016 auf Grund einer weiteren Optimierung der Prozesse und Strukturen über jener der vergangenen Jahre liegen. Die Dienstleistungserträge haben bereits ein zufrieden stellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2016 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird auch im nächsten Geschäftsjahr dazu beitragen, dass die verbesserte Ertragskraft weiterhin zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung führt.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg ist damit zu erwarten.

Rankweil, am 17. Mai 2016

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr.oec. Gerhard Hamel

Vorstandsvorsitzender

Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler

Vorstandsdirektor

Finanzen, Logistik und Risikomanagement

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND FÜR DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in andere Sprachen) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten. Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Mag. Johann Bock

Dr. Michael Groth

Eingetragene Revisoren

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

Abschluss und Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (UGB)

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA	2015 in €		2014 in T€	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		14.341.731,06		14.392
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	12.484.402,23		16.129	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	--,-	12.484.402,23	--	16.129
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	314.881.038,34		268.714	
b) sonstige Forderungen	11.239.973,21	326.121.011,55	16.212	284.927
4. Forderungen an Kunden		1.529.674.735,45		1.513.371
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	--,-		--	
b) von anderen Emittenten	10.731.542,94	10.731.542,94	29.714	29.714
<i>darunter: eigene Schuldverschreibungen</i>	--,-		--	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.841.166,26		3.610
7. Beteiligungen		15.313.753,22		3.998
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	11.332.248,95		20	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		65.301.463,14		42.649
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	62.404.245,50		39.599	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		110.216,62		128
10. Sachanlagen		20.560.308,33		22.265
<i>darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden</i>	17.783.655,01		18.628	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		434.706,00		486
<i>darunter: Nennwert</i>	--,-		65	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		26.813.540,49		29.377
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		--,-		--
14. Rechnungsabgrenzungsposten		1.696.437,09		2.021
Summe der Aktiva		2.025.425.014,38		1.963.073
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		197.486.939,04		177.111

PASSIVA	2015 in €		2014 in T€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	185.264.518,05		172.559	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	633.292.124,69	818.556.642,74	475.780	648.339
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	305.572.829,07		317.532	
darunter: aa) täglich fällig	91.101.226,56		73.625	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	214.471.602,51		243.907	
b) Sonstige Verbindlichkeiten	594.685.862,50	900.258.691,57	607.821	925.354
darunter: aa) täglich fällig	438.657.888,19		404.351	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	156.027.974,31		203.470	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	30.241.346,44		36.232	
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	117.138.500,00	147.379.846,44	205.886	242.119
4. Sonstige Verbindlichkeiten		14.219.859,72		17.942
5. Rechnungsabgrenzungsposten		964.591,84		1.164
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.591.181,00		2.425	
b) Rückstellungen für Pensionen	--		--	
c) Steuerrückstellungen	--		--	
d) sonstige	18.421.305,31	21.012.486,31	3.664	6.090
6.a Fonds für allgemeine Bankrisiken		--		8.500
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		20.300.067,70		17.018
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		6.108.000,00		--
8.a Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG		--		--
8.b Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG		--		--
9. Gezeichnetes Kapital		758.535,00		629
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	10.944.834,79		10.944	
b) nicht gebundene	--	10.944.834,79	--	10.944
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	--		--	
b) satzungsmäßige Rücklagen	6.665.372,03		6.575	
c) andere Rücklagen	52.005.956,82	58.671.328,85	51.628	58.204
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		25.617.853,10		25.617
13. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		206.324,79		594
14. unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	318.238,22		413	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	107.713,31	425.951,53	139	553
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	--		--	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	--		--	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	--		--	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	--		--	
Summe der Passiva		2.025.425.014,38		1.963.073
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten		482.360.462,47		424.474
darunter: a) Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	--			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	482.360.462,47		424.474	
2. Kreditrisiken		125.389.389,24		139.981
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	--		--	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		1.500.000,00		2.579
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		145.336.343,58		157.829
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	17.876.236,12		14.162	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		--		--
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	--		--	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	--		--	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	--		--	
6. Auslandspassiva		783.369.240,09		970.025

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2015

	2015 in €		2014 in T€	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		33.923.180,32		36.134
<i>darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	929.647,19		1.161	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-8.052.238,53		-12.159
I. NETTOZINSERTRAG		25.870.941,79		23.974
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	79.918,54		95	
b) Erträge aus Beteiligungen	189.917,34		260	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.702.355,35	4.972.191,23	3.244	3.600
4. Provisionserträge		18.209.695,99		17.216
5. Provisionsaufwendungen		-1.382.520,72		-1.143
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		--,--		--
7. Sonstige betriebliche Erträge		4.964.552,13		2.081
II. BETRIEBSERTRÄGE		52.634.860,42		45.730
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand	-17.602.754,33		-17.637	
<i>darunter: aa) Löhne und Gehälter</i>	-13.223.142,93		-13.367	
<i>bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-3.731.445,73		-3.726	
<i>cc) sonstiger Sozialaufwand</i>	-78.238,66		-65	
<i>dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	-184.039,69		-180	
<i>ee) Dotierung der Pensionsrückstellung</i>	--,--		--	
<i>ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen</i>	-385.887,32		-298	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-13.887.744,93	-31.490.499,26	-11.029	-28.667
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-1.766.095,81		-1.797
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-12.706.146,76		-2.815
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-45.962.741,83		-33.280
IV. BETRIEBSERGEBNIS		6.672.118,59		12.449
11.+12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve		290.644,40		611
13.+14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind		-12.333.533,00		-4.209
V. ERGEBNIS D. GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-5.370.770,01		8.851

	2015 in €		2014 in T€	
15. Außerordentliche Erträge	8.500.000,00		--	
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.500.000,00		--	
16. Außerordentliche Aufwendungen	-2.432.110,00		-7.624	
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	--		-1.516	
17. Außerordentliches Ergebnis	6.067.890,00		-7.624	
(Zwischensumme aus Posten 15 und 16)				
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-662,56		-43	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-556.077,63		-562	
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	140.379,80		621	
Rücklagenbewegung	Dotierung (-)	Auflösung (+)	Dotierung (-)	Auflösung (+)
a) gebundene Kapitalrücklagen	--	--	--	--
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	--	--	--	--
c) gesetzliche Gewinnrücklage	--	--	--	--
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	-420,00	--	--	--
e) andere Gewinnrücklagen	-112.711,00	51.364,20	-1.140	1.099
f) Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWVG	--	--	--	--
g) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	--	95.512,83	--	10
h) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	--	--	--	--
i) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	--	--	--	--
j) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	--	--	--	--
k) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	--	--	--	--
l) andere unversteuerte Rücklagen	-32.950,00	65.148,96	-39	43
20. Rücklagenbewegung	-146.081,00	212.025,99	65.944,99	-1.180
VII. JAHRESGEWINN	206.324,79		594	
21. Gewinnvortrag	--		--	
VIII. BILANZGEWINN	206.324,79		594	

Rankweil, 17. Mai 2016

Geschäftsleiter:



Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

1. WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 ERLÄUTERUNG ZU DEN GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2015 war von einer vergleichsweise robusten Entwicklung der Industrieländer gekennzeichnet, während sich viele Schwellenländer unterdurchschnittlich und teilweise auch negativ entwickelten.

Das **österreichische** Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2015 nach Berechnung des WIFO um 0,8 %. Alle Komponenten nahmen zu: Der private Konsum wuchs – unterstützt von realen Einkommenszuwächsen – um 0,4 %. Der staatliche Konsum ist mit einem Plus von 1,1 % deutlich stärker gewachsen. Nach drei Jahren realer Rückgänge haben auch die Investitionen im Jahr 2015 wieder zugenommen. Vom Außenhandel kam ein signifikanter Wachstumsbeitrag – die Exporte sind mit 2,4 % deutlich stärker gewachsen als die Importe (+0,8 %). Die österreichische Arbeitslosenquote blieb allerdings trotz der wirtschaftlichen Erholung auf einem historisch hohen Niveau. Nach Eurostat-Berechnung stieg sie – gegen den Trend in der Eurozone – von saisonbereinigten 5,6 % im Jänner auf 5,8 % im Dezember 2015, war im europäischen Vergleich damit aber noch immer recht gering. Laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex schwankte die Inflationsrate in Österreich im Laufe des Jahres zwischen 0,5 % und 1,1 %. Österreich gehörte damit zu den Ländern mit den höchsten Inflationsraten der Eurozone, die durchschnittlich eine um knapp einen Prozentpunkt niedrigere Inflationsrate verzeichnete. Einer der Hauptgründe der niedrigen Inflation war der rückläufige Ölpreis, der im Jahresverlauf um 35 % zurückging.

Die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb Österreichs verzeichnete im ersten Halbjahr 2015 ein West-Ost-Gefälle. Die Bruttowertschöpfung wuchs in Salzburg, Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich überdurchschnittlich, in den anderen Bundesländern – mit Ausnahme des Burgenlands – unterdurchschnittlich.

Das Bauwesen, der Handel und die Sachgüterproduktion waren für ein starkes Wachstum in Vorarlberg verantwortlich. Dies spiegelt sich auch im höchsten Beschäftigungszuwachs aller Bundesländer wider. Der Tourismus aber entwickelte sich im Vergleich zum gesamtösterreichischen Trend verhalten (laut vorläufiger Statistik 2015 ein Übernachtungsplus von 1,5 % gegenüber einem Plus von 2,5 % in Österreich insgesamt).

Die Preise österreichischer Wohnimmobilien setzten in den ersten neun Monaten des Jahres ihren schon länger anhaltenden Aufwärtstrend fort. Im dritten Quartal lag der von der Österreichischen Nationalbank ermittelte Wohnimmobilienpreisindex um 4,0 % über seinen Vorjahreswert, wobei die Immobilienpreise außerhalb Wiens (+4,3 %) etwas stärker gestiegen sind als in Wien (+3,4 %).

In der Eurozone dürfte die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2015 laut Winterprognose der Europäischen Kommission 1,6 % betragen haben. Dies war der höchste Wert seit 2011. Die meisten Länder der Eurozonenperipherie setzten ihre Erholung fort – lediglich Griechenland (und Finnland) sind im vergangenen Jahr nicht gewachsen. Laut Winterprognose erzielten der private und öffentliche Konsum, die um 1,7 % beziehungsweise um 1,4 % zunahmen, sowie die Investitionen (+ 2,3 %) positive Wachstumsbeiträge. Die Importe wuchsen zwar stärker als die Exporte, dennoch wurde ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts erzielt. Die Arbeitslosenquote wies – von erhöhten Werten ausgehend – eine durchgehende Verbesserung auf. Nach Eurostat-Methode berechnet, sank die Arbeitslosenquote von 11,2 % zu Jahresbeginn auf 10,4 % im Dezember. Die Inflationsrate nahm leicht zu (von -0,6 % im Jänner auf +0,2 % im Dezember 2015). Sie lag jedoch weit unterhalb des Ziels der Europäischen Zentralbank.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Hauptrefinanzierungssatz das gesamte Jahr über unverändert bei 0,05 % belassen. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität blieb bei 0,30 %. Der Einlagensatz wurde jedoch Anfang Dezember von -0,20 % auf -0,30 % gesenkt. Der Dreimonats-Euribor fiel das gesamte Jahr hindurch kontinuierlich und lag seit Mitte April durchgehend im negativen Bereich. Er fiel von 0,08 % zu Jahresbeginn auf -0,13 % zu Jahresende. Im März 2015 nahm die EZB ihr noch Ende 2014 beschlossenes erweitertes „Anleihenkaufprogramm“ zur Inflationsunterstützung auf. Die Renditen der als sicher empfundenen Staatsanleihen fielen in diesem Zusammenhang zunächst auf historische Tiefstände, stiegen dann aber wieder an und beendeten das Jahr 2015 mit einem moderaten Plus. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe nahm in Österreich von 0,66 % auf 0,90 % zu, in Deutschland stieg sie von 0,50 % auf 0,63 %.

Unter anderem aufgrund der gegenläufigen Geldpolitik – die US-Notenbank hob 2015 ihren Leitzins erstmals seit neun Jahren wieder an – wertete der Euro zum US-Dollar im Jahresverlauf um rund 10 % ab. Auch zum Schweizer Franken wertete der Euro um insgesamt 10 % ab, nachdem die Schweizer Nationalbank am 15. Jänner 2015 ihre Kursuntergrenze von 1,20 aufgegeben hatte und lag zum Jahresende bei 1,0835 CHF / EUR. Zwischenzeitlich war die Schweizer Währung allerdings sogar unter die Parität zum Euro gefallen.

Auf den Aktienmärkten kam es 2015 erneut zu Kursgewinnen, obwohl im August ein starker Rückgang zu verzeichnen war. Der ATX gewann im Jahresverlauf um 11 %, der EuroSTOXX50 um knapp 4 % an Wert.

Die Rahmenbedingungen für Banken haben sich weltweit verschärft. Das neue Regelwerk für Banken ist unter dem Begriff Basel III bekannt geworden und wurde in Richtlinien und Verordnungen, wie CRD IV und CRR, umgesetzt. Das Projekt einer Europäischen Bankenunion steht in den nächsten zwei Jahren auf dem Programm.

1.2 NEUORDNUNG DES VOLKSBANKENVERBUNDES

Im Oktober 2014 wurde ein umfassendes Konzept zur Neuordnung des Volksbanken-Verbundes vorgelegt, das aus zwei Teilen besteht:

Der erste Teil betrifft die Abspaltung der Zentralorganisations- und Spitzeninstitutsfunktionen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) auf die VOLKSBANK WIEN AG sowie die Fortführung der „Rest-ÖVAG“ als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG mit dem Namen immigon portfolioabbau ag. Die rechtliche Spaltung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft, die Zurücklegung der Bankkonzession und das Ausscheiden aus dem Haftungsverbund erfolgten am 4. Juli 2015.

Teil zwei besteht in der Neuordnung des Volksbanken-Verbundes durch weitere Fusionen der Volksbanken, die mittelfristig zu einem kapitalmarktfähigen Verbund führen. Der Zusammenschluss der Volksbanken zu acht großen Regionalbanken ist Teil des Restrukturierungsplans des Volksbanken-Verbundes. Der Volksbanken-Verbund neu wurde von der EZB, mit Bescheid vom 2. Juli 2015, befristet bis 30. Juni 2016 bewilligt.

Die Volksbank Vorarlberg ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Kapitaladäquanzverordnung (CRR, Verordnung (EU) Nr.575/2013) sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten; sie finden auf die zugeordneten Kreditinstitute keine Anwendung.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen (Art. 10 Abs. 1 CRR):

- dem Haftungsverbund,
- dem Solvenz- und Liquiditätsverbund und
- den Generellen und Individuellen Weisungen durch die Zentralorganisation.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat am 27. August 2015 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BB+“ festgesetzt.

1.3 DIE VOLKSBANK VORARLBERG IM JAHR 2015

Die Volksbank Vorarlberg ist eine eingetragene, selbständige, regionale Genossenschaftsbank und Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Sie konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg und versteht sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner der Klein- und Mittelbetriebe sowie der Privatkunden. Damit sie ihren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen kann, nehmen Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Im Interesse der Mitglieder der Volksbank hat der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) gemäß Genossenschaftsrevisionsgesetz von 1903 den gesetzlichen Auftrag, den Abschluss der Volksbank zu prüfen. Die genossenschaftliche Revision ist die älteste Form der externen Abschlussprüfung. Sie achtet nicht nur auf Gesetzmäßigkeit und Satzungsmäßigkeit des Jahresabschlusses, sondern prüft auch, ob die Geschäftsführung den Förderauftrag einhält und den Geboten der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit entspricht.

Im Zuge der Reorganisation des Volksbanken Sektors und der Abspaltung der ÖVAG ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 aufgrund von Auflagen der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Volksbank Vorarlberg Belastungen im Zusammenhang mit Vereinbarungen über die Tragung von Verlusten im Volksbanken-Verbund aus dem Verkauf von Schuldtiteln und der Teilnahme an Rückkaufprogrammen der immigon portfolioabbau ag. Auch aus der bis zum Jahr 2023 zu erfüllenden Rückzahlungszusage des Volksbanken Verbundes in

Höhe von € 300 Mio an die Republik Österreich resultiert ein weiterer bilanzieller Aufwand.

Zudem führten Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft in der Volksbank AG (Schweiz), einer 100 %-Tochter der Volksbank Vorarlberg, zu Belastungen aufgrund der Übernahme des erwarteten Schadens.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zu 2014 um 3,2 % auf € 2.025,4 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen € 1.529,7 Mio (+ 1,1 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Sicht- und Termineinlagen sind mit € 594,7 Mio. (- 2,2 %), die Spareinlagen mit € 305,6 Mio. (-3,8 %) ausgewiesen. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbriefte Verbindlichkeiten) um 10,3 % und betragen zum Stichtag € 1.047,6 Mio.

Ertragslage

Der Nettozinsertrag erhöhte sich trotz des weiter gesunkenen Zinsniveaus im Berichtszeitraum um 7,9 % und beträgt € 25,9 Mio. Auch der Provisionsaldo konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und beträgt € 16,8 Mio. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich auf Grund neuer Regularien (Basel III) sowie zusätzlicher Aufwendungen für den Volksbankenverbund gegenüber dem Vorjahr um € 2,8 Mio. und sind mit € 31,5 Mio. ausgewiesen. Auf Grund der Aufwendungen im Zuge der Abspaltung von der ÖVAG reduzierte sich das Betriebsergebnis um € 5,8 Mio. auf € 6,7 Mio., dies entspricht 0,33 % der Bilanzsumme.

Auf Grund der Vorsorgen im Kreditbereich, Wertberichtigungen auf Wertpapieren sowie der Kosten für den Schadensfall in der Volksbank Schweiz ergibt sich ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von - € 5,4 Mio.

Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Rückzahlungszusage des Volksbanken Verbundes an die Republik Österreich und der Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wird ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 140 ausgewiesen.

Eigenmittel

Das Kernkapital (Tier 1) der Bank beträgt zum Bilanzstichtag € 104,1 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit € 41,2 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von € 145,3 Mio. ergeben. Die Kernkapitalquote beträgt 9,9 %, die anrechenbaren Eigenmittel der Bank insgesamt liegen bei 13,8 % der Bemessungsgrundlage.

1.4 Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2015 T€	2014 T€	Veränderung T€	in %
Bilanzsumme	2.025.425	1.963.074	62.351	3,2
Spareinlagen	305.573	317.533	-11.960	-3,8
Geschäftsvolumen	3.077.212	3.123.282	-46.070	-1,5
Ausleihungsgrad III	143,61 %	127,66 %		12,5
Nettozinsertrag	25.871	23.975	1.896	7,9
Zinsspanne	1,28 %	1,22 %		4,6
Provisionsaldo	16.827	16.073	754	4,7
Provisionsspanne	0,83 %	0,82 %		1,5
Betriebserträge	52.635	45.730	6.905	15,1
Betriebsertragsspanne	2,60 %	2,33 %		11,6
Betriebsaufwendungen	45.963	33.280	12.682	38,1
Betriebsaufwandsspanne	2,27 %	1,70 %		33,9
EGT	-5.371	8.852	-14.222	-160,7
EGT-Spanne	-0,27 %	0,45 %		-158,8
Cost-Income-Ratio	87,32 %	72,78 %		20,0
Kernkapital	104.118	106.286	-2.168	-2,0
anrechenbare Eigenmittel	145.336	157.830	-12.494	-7,9
Kernkapitalquote	9,91 %	10,79 %		-8,2
Eigenmittelquote	13,84 %	16,03 %		-13,7

Hintergrund der um 3,2 % gestiegenen Bilanzsumme ist die Aufhebung der Wechselkursbindung des Schweizer Franken zum Euro im Jänner 2015. Der damit verbundene Kursanstieg wirkte sich erhöhend auf die Forderungen an Kunden aus, die im Jahresvergleich um € 16,3 Mio. anstiegen. Während sich das A-Depot insbesondere durch Tilgungen und Verkäufe um € 24,4 Mio. reduzierte, erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um € 41,2 Mio.

Der Ausleihungsgrad III (Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Ergänzungskapital) erhöhte sich insbesondere auf Grund des Rückganges bei verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr von 127,7 % auf 143,6 %.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus den Ausleihungen an Kunden, Einlagen von Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten, dem Ergänzungskapital und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 %.

Der Nettozinsenertrag ist mit € 25,9 Mio. ausgewiesen und belief sich auf 49,2 % der Betriebserträge. Der Anstieg um € 1,9 Mio. (+ 7,9 %) ist darauf zurückzuführen, dass bei einem allgemein gefallenem Zinsniveau die Zinserträge weniger stark abnahmen als die Zinsaufwendungen. Ursache hierfür war vor allem, dass der Zinsrückgang in geringerem Maße das Aktivgeschäft beeinflusst hat. Auf der Passivseite nahmen die etwas höher verzinsten verbrieften Verbindlichkeiten ab, wohingegen die verbundene interne Refinanzierung anstieg.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich positiv. Dadurch konnte der Provisionssaldo gegenüber dem Vorjahr auf € 16,8 Mio. gesteigert werden und beträgt 0,83 % der Bilanzsumme. Ursächlich für die Steigerung waren neben Einmaleffekten im Berichtsjahr insbesondere eine Zunahme der Provisionserträge im Kreditgeschäft.

Insgesamt erhöhten sich die Betriebserträge um € 6,9 Mio. (15,1 %)

Insbesondere von der Volksbank Vorarlberg zu tragenden Aufwendungen für Umstrukturierungen im Volksbanken-Verbund sowie Belastungen aus Stabilisierungsmaßnahmen im Volksbanken-Verbund belasten mit € 9,7 Mio. die Ertragslage. So erhöhten sich die Betriebsaufwendungen im Berichtszeitraum um € 12,7 Mio. (+38,1 %), was einem Rückgang des Betriebsergebnisses um € 5,8 Mio. (-46,4 %) auf € 6,7 Mio. führt.

Trotz eines positiven Saldos aus Bildung und Auflösungen im Kreditgeschäft (€ 0,3 Mio.) ist das Bewertungsergebnis insgesamt mit € 12,0 Mio. deutlich negativ. Wesentlich beeinflusst wird das Ergebnis durch die Übernahme des Schadens in der Volksbank AG (Schweiz) von € 10,8 Mio. Dadurch wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) mit € -5,4 Mio. negativ; im Vorjahr € 8,9 Mio.

1.5 NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSFAKTOREN

Die Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich die Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiter entwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg.

Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 11 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2015 waren, neben der Weiterbildung zum Diplomierten Finanzberater, vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer „Kompassberatung“ sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen. In der Lehrlingsausbildung konnten wir sehr gute Erfolge erzielen und wurden von der Wirtschaftskammer als „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ zertifiziert.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 286 Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie eine Vielzahl von internen Schulungen abgehalten.

Am 19.1.2016 verlieh die Vorarlberger Landesregierung der Volksbank Vorarlberg die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“. Dieser landesweite Bewerb fördert die hohe Qualität an familienorientierten Maßnahmen. Dabei bewertet ein unabhängiger Beirat aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Bereitschaft, Offenheit und Kreativität, Beschäftigte mit Familienpflichten zu unterstützen und dies im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten umzusetzen.

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen ist heute schwieriger denn je. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg ist es, mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem Kinderbetreuungsangebot alle Angestellten zu unterstützen und in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg betrug per Stichtag 31. Dezember 2015 nach Köpfen 363 Mitarbeiter (inkl. 83 Teilzeitbeschäftigte, 11 Lehrlinge, 26 karenzierte Mitarbeiterinnen, 26 Reinigungskräfte).

2. RISIKOBERICHT

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Volksbank Vorarlberg erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken.

Risikostrategie Volksbanken-Verbund

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes basiert auf der Geschäftsstrategie des Volksbanken-Verbundes und schafft konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für ein einheitliches Risikomanagement im Volksbanken-Verbund. Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gibt den Rahmen für den verbundweit einheitlichen und verbindlichen Umgang mit Risiken vor sowie die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit im Volksbanken-Verbund und der Primärinstitute des Volksbankensektors.

Zur Jahresmitte 2015 hat die Volksbank Wien ihre neue Rolle als Zentralorganisation (ZO) des Volksbanken-Verbundes, an Stelle der ÖVAG, übernommen.

Die Volksbank Wien hat in ihrer Funktion als Zentralorganisation sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 iVm § 30a Abs. 10 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind zum 04.07.2015 in Kraft gesetzt worden.

Neben den grundlegenden Anforderungen aus dem BWG und der Offenlegungsverordnung (OffV) lassen sich, basierend auf der Genehmigung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) mit Bescheid vom 18.09.2012 und den darin enthaltenen Auflagen zur Bildung des Volksbanken-Verbundes, für die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes folgende Rahmenbedingungen ableiten:

- Zur Sicherstellung der Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken sind eine verbundweite Steuerung sowie ein zentralisiertes Portfoliorisikomanagement erforderlich, das sämtliche Portfolien des Volksbanken-Verbundes umfasst.
- Es hat ein einheitliches Risiko-Management-System für den Volksbanken-Verbund zum Einsatz zu kommen, welches adäquate Ratingsysteme und Parameterschätzverfahren einheitlich verwendet und laufend weiterentwickelt wird.
- Das zentrale Risikosteuerungssystem hat eine effiziente, proaktive Steuerung aller Portfolien auf Ebene des Volksbanken-Verbundes zu umfassen.
- Der Volksbanken-Verbund hat auf konsolidierter Ebene geeignete Verfahren und Systeme einzurichten, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung, unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken, zu gewährleisten. Diese Verfahren und Systeme sind auf die Größe und Komplexität des Volksbanken-Verbundes abzustellen und einheitlich anzuwenden, wobei hier der Fokus auf der künftigen Struktur des Core Business des Volksbanken-Verbundes liegen soll.

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gilt für den gesamten Volksbanken-Verbund und somit auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, die dem Konsolidierungskreis des Volksbanken-Verbundes angehört.

Risikostrategie Volksbank Vorarlberg

Die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg basiert auf der Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes und der Geschäftsstrategie der Volksbank Vorarlberg. Die Geschäftsstrategie beschreibt die langfristige und strategische Vision und Leitlinie der Bank. Die Risikostrategie leitet sich davon ab und definiert die wesentlichen Vorgaben für das Risikomanagement und das Risikocontrolling. Dadurch

bildet die Risikostrategie die Grundlage für einen bankweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die jederzeitige Sicherstellung der ausreichenden Risikotragfähigkeit der Bank.

Risikohandbuch

Das Risikohandbuch der Volksbank Vorarlberg regelt konzernweit verbindlich das Risikomanagement. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken. Ziel des Risikohandbuchs ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Risikohandbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen. Das Risikohandbuch ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen der Emittentin adaptiert wird.

Risikoberichterstattung

Das Controlling erstellt monatlich einen Risikobericht, in dem die wesentlichen strukturellen Merkmale der getätigten Geschäfte enthalten sind. In den Risikobericht werden auch allfällige, vom Risikokomitee erstellte Handlungsvorschläge, zB zur Risikoreduzierung oder zur Verbesserung der Prozesse, aufgenommen. Der Bericht wird den Geschäftsleitern sowie den Mitgliedern des Risikokomitees zur Verfügung gestellt. Der jeweils aktuelle Risikobericht ist auch Grundlage für die Risikoberichterstattung der Geschäftsleitung an den Aufsichtsrat.

Risikomanagementstruktur

Die Volksbank Vorarlberg verfügt über die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen eines modernen Risikomanagements: Es besteht eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

In der Volksbank Vorarlberg obliegt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement dem Gesamtvorstand. Der Controllingleiter der Volksbank Vorarlberg verantwortet die Funktion des Gesamtrisikomanagers gemäß § 39 Abs. 5 BWG. In dieser Funktion wird der Gesamtrisikomanager vom OpRisk-Manager vertreten, welcher disziplinar ebenfalls der Controlling-Abteilung zugeordnet ist. Dem Geschäftsleiter Betrieb/Risiko unterstehen alle Risikomanagementeinheiten, die die Funktionen der Marktfolge abdecken und an ihn berichten. Durch diese Aufbauorganisation ist die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen den Marktbereichen einerseits und den Marktfolgebereichen, insbesondere dem Risi-komanagement andererseits, im Sinne des Verbots einer Selbstkontrolle vollzogen; ihr wird auf allen Ebenen der Volksbank Vorarlberg bis in die Vorstandsebene Rechnung getragen. Funktionen, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen, sind grundsätzlich von steuernden Funktionen aufbauorganisatorisch getrennt.

Risikokategorien

Zum Zwecke des internen Risikomanagements wurden unterschiedliche Risikokategorien adressiert, die als wesentlich erkannt wurden.

Kreditrisiko

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Risikomanagement.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern entstehen können, verstanden. Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Marktrisiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch die Abteilung Treasury gemanagt.

Aufbauorganisation – funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Treasury
- Marktfolge – Überwachung: Wertpapierabwicklung

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen.

Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in Sitzungen des Aktiv-Passiv-Management-Komitee („APM-Komitee“) getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes sollten nur gewöhnliche Geschäfte abgeschlossen werden. Insbesondere dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw. Geschäfte in unbekanntenen Märkten abgeschlossen werden. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Zinssteuerung in den Primärinstituten erfolgt mittels Replizierung eines Zielprofils für den Zinsbuch-Netto-Gap. Die Ausrichtung orientiert sich an einer passiven Strategie. Das bedeutet, dass sich der Zinsbuch-Gap – unabhängig von kurzfristigen Markterwartungen – an einem vom Verbund-ALCO vorgegebenen Zielprofil orientiert. Im Zielprofil werden auf Basis des Netto-Gap im Zinsbuch eine kurze Zinsbindung auf der Refinanzierungsseite und eine längerfristige Zinsbindung auf der Anlagenseite umgesetzt. Konkret bedeutet dies, dass für die Ausgestaltung der Fristentransformationsposition ein Maximal- bzw. Minimal-Gapprofil (Zielkorridor) vorgegeben wird, welches von allen Mitgliedern des Kreditinstitut-Verbundes umgesetzt werden muss.

Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Kapitalmarktveranlagungen im Volksbanken-Verbund erfolgen primär, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Dieses regulatorische Portfolio umfasst alle für den Bankbetrieb erforderlichen Wertpapiere. Weiters können opportunistische Kapitalmarktveranlagungen zur Erzielung von Erträgen – unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Risiko-/Ertragsrelation bei einer entsprechenden Liquiditätsausstattung und Risikotragfähigkeit – als Kreditsatzgeschäft getätigt werden. Dieses opportunistische Portfolio stellt die Restgröße im A-Depot dar, in welches vorhandene strukturelle Überliquidität, nach Erfüllung sämtlicher regulatorischer Erfordernisse im Kreditinstitut-Verbund, veranlagt werden kann. Es sind hier jeweils die Veranlagungskriterien der Generellen Weisung „Veranlagungsstrategie“ und der dazugehörigen Durchführungsbestimmungen zu berücksichtigen.

Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Veranlagungs- und Derivate-Geschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit festgelegt werden. Im Vorfeld jeder diesbezüglichen Transaktion sind sowohl die entsprechenden verbundweiten Limite als auch die hausinternen Limite zu überprüfen. Jedes neu eingeräumte bzw. erhöhte Kontrahentenlimit unterliegt ausnahmslos der Genehmigungspflicht der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes sowie des Vorstandes (gegebenfalls auch des Aufsichtsrates) der Emittentin.

Unterste Ratingkategorie

Mindestrating: Baa3 (Moody's) und/oder BBB- (Standard and Poor's). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Bei Divergenzen der Einschätzungen gilt das schlechtere Rating als relevant. Verbundinterne Geschäftspartner werden keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

Zinsrisikomanagement

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung der Emittentin. Das Eingehen dieses Risikos ist typischer Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Emittentin bzw. des Konzerns. Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Operationelles Risiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen. Obwohl das operationelle Risiko im Risikomanagement durch einen Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z.B. Versicherungen) überzuwälzen.

Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstandes zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers. Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden.

Ereignisdatenbank

In der Ereignisdatenbank werden operationelle Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne) sowie auch gerade noch verhinderte Ereignisse erfasst. Die Einträge erfolgen jeweils durch jene Organisationseinheit, die das Ereignis entdeckt (auch wenn selbst verursacht). Die Wartung der Ereignisdatenbank obliegt dem Operational Risk-Manager. In erster Linie dient dieses Instrument der Erfassung und Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseinschaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

Systemanalyse

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger moderierter Self Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialleiter vom Operational Risk-Manager in einem Abstand von mindestens fünf Jahren hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die Interne Revision unterworfen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Volksbank Vorarlberg wird zentral von der Abteilung Treasury wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von Treasury durchgeführt.

Kurzfristiges Liquiditätsmanagement

Neben einer täglichen Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsverkehrskonten wird in einer monatlichen Liquiditätsplanung unter Einbeziehung des Mindestreserveerfordernisses, bekannter zukünftiger Cashflows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 12 Monate errechnet.

Die Einhaltung der im gesamten Volksbanken-Verbund verbindlichen Richtlinien ist ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und hat Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung der Volksbank Vorarlberg. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Asset Liability Management (ALM). Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

Langfristige Liquiditätsplanung

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank Vorarlberg beruht auf vier Säulen, wobei der Schwerpunkt auf die Refinanzierung über Kundeneinlagen gelegt wird.

- Säule 1: Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt vorrangig über die Primärmittelschöpfung innerhalb der Volksbank Vorarlberg (z.B. Spareinlagen, Eigenemissionen oder Abwandlungen dieser Produkte).
- Säule 2: Die zweite Säule bilden die Einlagen der Tochtergesellschaften der Volksbank Vorarlberg. Die Tochterunternehmen haben überschüssige liquide Mittel stets bei der Volksbank Vorarlberg anzulegen, soweit dem keine gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Hindernisse entgegen stehen.
- Säule 3: Die Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes soll jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.
- Säule 4: Die vierte Säule der Liquiditätsbeschaffung bilden Geldmarkt-Fremdlinien anderer Finanzinstitute.

Frühwarnlimits und Notfallplanung: Es sind Limits für kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken definiert. Bei deren Überschreitung werden entsprechende Maßnahmen gemäß einem festgelegten Prozess gesetzt. Im Falle eines ebenfalls genau definierten Liquiditätsnotfalls ist das Risikokomitee umgehend einzuberufen um erforderliche weitere Maßnahmen festzulegen.

Mit dem Inkrafttreten des Volksbanken-Verbundes, der als Haftungs-, Kapital- und Liquiditätsverbund konzipiert ist, reduzierte sich insbesondere das Liquiditätsrisiko der Volksbank Vorarlberg. Neu ist hingegen das Risiko in einem allfälligen Haftungsfall anteilig für die Aufbringung der dann erforderlichen Mittel zu Gunsten der als Treuhänderin fungierenden Haftungsgesellschaft in Anspruch genommen zu werden. Die Haftungsgesellschaft erbringt für alle Mitglieder des Volksbanken-Verbundes, so auch für die Volksbank Vorarlberg, erforderlichenfalls Leistungen zur Abwendung der Anordnung der Geschäftsaufsicht (gem. § 83ff BWG), der Verhängung eines Moratoriums (gem. § 78 BWG), des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit (gem. § 66 IO) sowie des Eintritts der Überschuldung (gem. § 67 IO).

Im Verbundvertrag verpflichtet sich die Zentralorganisation, die Liquidität im Volksbanken-Verbund so zu steuern, dass alle maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden. Umgekehrt verpflichten sich die Volksbanken, ihre Wertpapier-Eigenveranlagungen (A-Depots) ausnahmslos auf Depots der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes zu halten, damit im Liquiditätsnotfall oder zur Durchsetzung genereller oder individueller Weisungen auf diese zugegriffen werden kann.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

Leitlinien zur Risikobegrenzung

Das Beteiligungsrisiko der Volksbank Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

Konzernrisikomanagement

Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) der Volksbank Vorarlberg gelten als „geschäftorientierte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einzubeziehen. Derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung werden in den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg als voll zu konsolidierende Gesellschaften einbezogen. Dieser Konzernabschluss stellt einen Teilkonzernabschluss im Verhältnis zum Konzernabschluss des Volksbanken-Verbundes dar.

Bezüglich der aus Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und überwachen.

Beteiligungsmanagement

Für die sonstigen Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von idR unter 50 % ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich, ist eine Organfunktion eines Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr in Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen. Der Vorstand hat sicherzustellen, dass die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko zentral gewartet wird. Die über die Konzernbeteiligungen hinausgehenden sonstigen Beteiligungen können in verschiedene Kategorien unterteilt werden, die sich von deren unterschiedlichen Zielsetzung herleiten.

„kreditersetzende“ Beteiligungen: Abbildung im Kreditrisiko

Beim Eingang einer kreditersetzenden Beteiligung sollte für den Zweck der Risikomessung die Beteiligung in ein Kreditportfoliomodell integriert werden. Sowohl für die Berücksichtigung im Kreditportfoliomodell als auch für die Ermittlung von Standardrisikokosten ist die entsprechende Beteiligung in einem angemessenen Ratingverfahren zu beurteilen. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Ergebnismessung eine Art Deckungs- und Risikobeitrag kalkuliert werden sollte.

„veranlagungsorientierte“ Beteiligung: Abbildung im Marktpreisrisiko

Beim Eingang einer Beteiligung an einer Gesellschaft zum Zwecke der Renditeerhöhung im Sinne einer Veranlagung sollten sich die Risiko- und Ergebnismessungen an den Methoden der Marktpreisrisikosteuerung orientieren. Beteiligungen, die aus reinen Veranlagungsgesichtspunkten gehalten werden, sind im Rahmen der Marktrisiko-Richtlinie ausreichend zu berücksichtigen.

„bankbetriebsorientierte“ Beteiligung: operationelles Risiko

Bei der Beteiligung an einer ausgelagerten Serviceeinheit des Bankbetriebes ist im Rahmen der Planung zu klären, ob hier nur Kosten zu planen sind, oder ob zusätzlich auch Erträge zu erwarten sind oder gar eine Nachschusspflicht (Risikoübernahme) möglich sein kann. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Im Rahmen der Ergebnismessung können somit Kostenbudgets definiert und deren Einhaltung überprüft werden. Im Rahmen der Risikomessung steht bei Beteiligungen, welche eine Auslagerung darstellen, das operationelle Risiko im Mittelpunkt. Somit sind die Auslagerungen in den Prozess der Messung und Steuerung der operationellen Risiken integriert. Der Vorstand hat sich gem. § 39 BWG über die Risiken ausgelagerter Unternehmensteile genau zu informieren. Der ÖGV übernimmt die jährliche Aufgabe, den Prüfbericht des ARZ zu sichten und dem Volksbanken-Risikoausschuss zu berichten. Das Ergebnis der Sichtung wird im Rahmen des Volksbanken-Risikoausschuss Protokolls festgehalten und allen Volksbanken kommuniziert.

Sonstige Risiken

Geschäftsrisiko

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen sowie Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

Reputationsrisiko

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

Strategisches Risiko

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation und des Verbundes.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.

Eigenkapitalrisiko

Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

Makroökonomisches Risiko

Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.

Spezifisches Verbriefungsrisiko

Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

4. ZWEIGSTELLENBERICHT

Es bestehen keine Zweigstellen.

5. NACHTRAGSBERICHT

Die Volksbank Haftungsgenossenschaft eG (VHG) hat bei einer anderen Volksbank einen Rekapitalisierungsbedarf festgestellt, der von allen Volksbanken im Haftungsverband abzudecken ist. Der auf die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. entfallende Anteil beträgt rund € 1.431.181,08. Die Rekapitalisierung erfolgt über Zeichnung neuer Aktien, wobei die VHG vorerst treuhändig die Zeichnung übernimmt und in weiterer Folge die Aktien an die Volksbank überträgt.

Eine aktuelle Unternehmensbewertung untermauert die Werthaltigkeit der zu übernehmenden Aktien.

Am 16. März 2016 informierte die Geschäftsleitung der Volksbank AG, St. Margrethen/ Schweiz, eine 100%ige Tochtergesellschaft der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. über Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft und ersuchte um Unterstützung durch die Konzernrevision bei der Aufklärung der Sachverhalte.

Der von der Volksbank AG (Schweiz) gemeinsam mit der Revision und weiteren externen Experten zum Bilanzerstellungsdatum ermittelte Vermögensschaden beträgt CHF 11,7 Mio. In gleicher Höhe wurde in der Volksbank AG (Schweiz) eine Risikoversorge gebucht.

In Abstimmung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. der Volksbank AG (Schweiz) am 13. April 2016 einen Kapitalzuschuss von CHF 11,7 Mio. gewährt. Als weitere Maßnahme hat die Volksbank AG (Schweiz) ihr Engagement gegenüber der Muttergesellschaft auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus hat die VOLKSBANK VORARLBERG CHF 5,0 Mio. als Barsicherheit für bestimmte Kredite an die Volksbank AG (Schweiz) überwiesen.

Die von der Volksbank AG (Schweiz) eingeleiteten Maßnahmen werden für geeignet beurteilt, den Geschäftsbetrieb in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Die Volksbank AG (Schweiz) wurde somit unter der Prämisse der Fortführung des Geschäftsbetriebes (going concern) bilanziert.

6. PROGNOSEBERICHT

6.1. WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2016

Laut der im Dezember veröffentlichten Konjunkturprognose des WIFO sollte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,7 % wachsen. Die Europäische Zentralbank hat im Dezember ihre Projektionen für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone für das Jahr 2016 auf 1,7 % erhöht. Eine robuste internationale Nachfrage und der schwache Euro sollten das Wirtschaftswachstum in der Eurozone unterstützen. Die EU-Kommission ging in ihrer Herbstprognose von einer Jahreswachstumsrate von 1,8 % aus. Deutschland dürfte im guten Durchschnitt der Eurozone liegen.

Die Wirtschaft in der Schweiz wird nach wie vor mit der Stärke der Schweizer Währung, den Negativzinsen und politischen Unsicherheiten im Verhältnis zur EU gefordert sein. Für das Jahr 2016 prognostizieren die wichtigsten Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum von 1 bis 1,5 Prozent in der Schweiz.

Die liechtensteinische Volkswirtschaft hat die negativen Auswirkungen aus der Aufgabe der Untergrenze von 1,20 für den Schweizer Franken durch die Schweizer Nationalbank im Januar 2015 weitgehend überwunden. Laut liechtensteinischem Amt für Statistik kann angesichts des wirtschaftlichen Umfelds und der jüngsten Entwicklungen in Liechtenstein damit gerechnet werden, dass sich die liechtensteinische Volkswirtschaft weiter erholen wird.

Die Projektion der Europäischen Zentralbank für die durchschnittliche Inflationsrate in 2016 beträgt im Mittel 1,0 %. Damit dürfte die Teuerungsrate also auch im kommenden Jahr nicht an das Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von knapp unter 2 % herankommen. Dies und die entsprechend lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank spricht für ein weiterhin niedriges Zinsniveau, obwohl von der Ende 2015 begonnenen geldpolitischen Straffung in den USA ein leichter Aufwärtstrend ausgehen kann.

Risiken für diesen Ausblick ergeben sich vor allem aus den laufenden geopolitischen Konflikten und der schwachen Wirtschaftsentwicklung einiger großer Schwellenländer wie China, Brasilien und Russland, die zu (weiteren) Währungsabwertungen, erhöhter Finanzmarktvolatilität und negativen Auswirkungen auf die internationale Nachfrage führen könnten.

6.2. ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

Die Volksbanken werden im Sinne ihrer Kunden noch enger zusammen rücken und ihre Effizienz steigern.

Die Umgestaltung des Genossenschaftsverbundes zielt darauf ab, das Erfolgsmodell der regional verankerten eigenständigen Genossenschaftsbanken den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, wurde das Projekt „Verbund mit Zukunft“ initiiert. Dabei sind mehrere Plan-Ziele maßgeblich, die in der strategischen Planung der Volksbank Vorarlberg berücksichtigt wurden:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals
- Optimierung der risikogewichteten Aktiva (RWA)

In der Volksbank Vorarlberg wurden bzw. werden im Hinblick auf das Ziel, die geplanten Kennzahlen zu erreichen, verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Zu diesen Maßnahmen zählen insbesondere die Initiierung eines Vertriebsprojektes, die Umsetzung eines Kosten-senkungsprogramms sowie die Evaluierung der Konzernstrukturen einschließlich der Geschäftsmodelle der Tochtergesellschaften.

Die Planung für das Jahr 2016 orientiert sich klar an diesen Zielen. Modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung dieser Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird verstärktes Augenmerk geschenkt.

Trotz der Erwartung weiterhin geringer Zinsspannen wird die Ertragskraft im Jahr 2016 auf Grund einer weiteren Optimierung der Prozesse und Strukturen über jener der vergangenen Jahre liegen. Die Dienstleistungserträge haben bereits ein zufrieden stellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2016 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird auch im nächsten Geschäftsjahr dazu beitragen, dass die verbesserte Ertragskraft weiterhin zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung führt.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg ist damit zu erwarten.

Rankweil, am 17. Mai 2016

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Anhang zum Jahresabschluss 2015

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 erfolgte nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes und des Unternehmensgesetzbuches. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, die die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens fordern. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen. Bei der Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung nach finanzmathematischen Grundsätzen wurde der Rechnungszinssatz von 2,5 % auf 2 % geändert. Dadurch erhöht sich die Abfertigungsrückstellung um € 123.224,00, die Jubiläumsgeldrückstellung um € 33.497,00. Bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für Kundenforderungen erfolgte eine Annäherung der UGB-Bilanzierung an die IFRS-Bilanzierung. Diese Änderung bedeutet für die GuV 2015 einen positiven Effekt von € 5.281.013,91.

2. RESTRUKTURIERUNG DES VOLKSBANKENSEKTORS

Im Oktober 2014 wurde ein umfassendes Konzept zur Neuordnung des Volksbanken-Verbundes vorgelegt, das aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil betraf die Abspaltung der Zentralorganisations- und Spitzeninstitutsfunktionen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft auf die VOLKSBANK WIEN AG sowie die Fortführung der „Rest-ÖVAG“ als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG mit dem Namen immigon portfolioabbau ag. Die rechtliche Spaltung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft, die Zurücklegung der Bankkonzession und das Ausscheiden aus dem Haftungsverbund erfolgte am 4. Juli 2015. Teil zwei bestand in der Neuformung des Volksbanken-Verbundes durch weitere Fusionen der Volksbanken, die mittelfristig zu einem kapitalmarktfähigen Verbund führen. Der Zusammenschluss der Volksbanken zu acht großen Regionalbanken ist Teil des Restrukturierungsplans des Volksbanken-Verbundes. Der Volksbanken-Verbund neu wurde von der EZB mit Bescheid vom 2. Juli 2015 befristet bis 30. Juni 2016 bewilligt. Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten. Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat am 27. August 2015 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BB+“ festgesetzt.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Ansatz von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Anteilsrechten erfolgte zu Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips. Bei der 100%igen Tochtergesellschaft Volksbank AG, FL-Schaan, wurde mit Beschluss vom 27. November 2015 eine Kapitalerhöhung in Ausmaß von CHF 20.000.000,00 durchgeführt. Bei der 100%igen Tochtergesellschaft JML Holding AG, CH-Zug erfolgte die Restzahlung des Liquidationserlöses in Höhe von € 169.999,68 (2.494 T€) an die Muttergesellschaft VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. Am 16. März 2016 informierte die Geschäftsleitung der Volksbank AG, St. Margrethen/Schweiz, eine 100%ige Tochtergesellschaft der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. über Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft und ersuchte um Unterstützung durch die Konzernrevision bei der Aufklärung der Sachverhalte. Der von der Volksbank AG (Schweiz) gemeinsam mit der Revision und weiteren externen Experten zum Bilanzerstellungsdatum ermittelte Vermögensschaden beträgt CHF 11,7 Mio. In gleicher Höhe wurde in der Volksbank AG (Schweiz) eine Risikovorsorge gebucht. In Abstimmung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. der Volksbank AG (Schweiz) am 13. April 2016 einen Kapitalzuschuss von CHF 11,7 Mio. gewährt. Als weitere Maßnahme hat die Volksbank AG (Schweiz) ihr Engagement gegenüber der Muttergesellschaft auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus hat die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. CHF 5,0 Mio. als Barsicherheit für bestimmte Kredite der Volksbank AG (Schweiz) treuhänderisch auf das Konto einer schweizerischen Bank hinterlegt. Die von der Volksbank AG (Schweiz) eingeleiteten Maßnahmen werden aus heutiger Sicht für geeignet beurteilt, den Geschäftsbetrieb in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Die Volksbank AG (Schweiz) wurde somit unter der Prämisse der Fortführung des Geschäftsbetriebes (going concern) bilanziert.

Der Ansatz der in anderen Aktivposten enthaltenen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 Abs. 2 BWG wurde Gebrauch gemacht. Bei Wertpapieren mit einem Buchwert von € 2.000.000,00 (5.000 T€) wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von € 2.800,00 (3 T€) nach § 204 Abs. 2 UGB nicht vorgenommen, da davon auszugehen ist, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist. Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstige Forderungen wurden, soweit sie dem Umlaufvermögen gewidmet sind, zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Ansatz der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip.

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS. 1 Z 10 BWG:

	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
Börsennotierte Wertpapiere		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.557.962,00	29.192
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	40

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE - ART DER BEWERTUNG (§ 64 ABS. 1 Z 11 BWG):

	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
Anlagevermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.557.962,00	29.192
Umlaufvermögen		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	40

Es wird kein Wertpapierhandelsbuch geführt. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 20 Jahren und für die immateriellen Vermögensgegenstände zwischen 3 und 5 Jahren. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist Leasingvermögen im Umfang von € 9.559.650,40 (11.615 T€) enthalten.

ANLAGENSPIEGEL (§ 226 ABS. 1 UGB IN VERBINDUNG MIT § 43 ABS. 1 BWG):

Anlagevermögen der Aktivpositionen	Ansch./Herstell.-kosten 1.1.	Zugänge im GJ	Abgänge im GJ	Ansch./Herstell.-kosten 31.12	kumul. Zuschreibungen einschließlich Währungsrechnung	Kumul. Abschr.	Buchwert 31.12.	Buchwert VJ in T€	Abschreibung im GJ
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	16.230.450,00	1.592.025,00	5.108.500,00	12.713.975,00	0,00	422.087,00	12.291.888,00	15.840	127.267,50
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.662.700,00	3.459.350,00	23.214.200,00	11.907.850,00	120.000,00	1.469.888,00	10.557.962,00	29.192	55.273,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.446.072,60	0,00	445.178,78	2.000.893,82	0,00	159.727,56	1.841.166,26	2.286	0,00
7. Beteiligungen	59.132.947,62	11.315.248,95	0,00	70.448.196,57	0,00	55.134.443,35	15.313.753,22	3.999	0,00
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.454.590,65	18.375.472,91	7.655.024,32	52.175.039,24	13.601.713,76	475.289,86	65.301.463,14	42.650	9.294,87
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.073.055,07	36.823,97	300,00	1.109.579,04	0,00	999.362,42	110.216,62	129	55.194,37
10. Sachanlagen	48.116.817,44	335.435,92	1.171.475,35	47.280.778,01	0,00	26.720.469,68	20.560.308,33	22.265	1.710.901,44
12. Sonstige Vermögensgegenstände	19.070.825,96	0,00	2.651.378,35	16.419.447,61	0,00	6.851.258,32	9.568.189,29	11.697	476.154,34
Gesamtsumme	219.187.459,34	35.114.356,75	40.246.056,80	214.055.759,29	13.721.713,76	92.232.526,19	135.544.946,86	128.057	2.434.085,52

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. In der Position sonstige Verbindlichkeiten sind Ansparraten und Kundendepotzahlungen aus dem Leasinggeschäft in Höhe von € 7.867.498,58 (9.315 T€) bemerkenswert. Die Abfertigungsrückstellungen werden nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2 % unter Beachtung des Fachgutachtens des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KFS/RL2) ermittelt. In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Die im Geschäftsjahr aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden unter der Bedingung eingegangen, dass diese Verbindlichkeiten im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nachrangig nach allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern befriedigt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sehen die vereinbarten Nachrangbedingungen auch die Möglichkeit von vorzeitigen Rückzahlungen vor. Im Geschäftsjahr wurden für nachrangige Verbindlichkeiten Aufwendungen in Höhe von € 1.419.384,62 (857 T€) geleistet.

Die Veränderung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile, der darauf geleisteten Beträge und Haftsummen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	darauf geleistete Beträge	Haftsummen
Stand Anfang 2015	11.888	41.856	627.840	2.351.550
Zugänge 2015	1.117	8.713	130.695	0
Abgänge 2015	119	2.704	40.560	202.275
Stand Ende 2015	12.886	47.865	717.975	2.149.275

Eigenmittel:

	31.12.2015	Vorjahr
Kernkapital		
Hartes Kernkapital		
Eingezahlte Kapitalinstrumente	678.827,25	558
Rücklagen	95.659.968,27	95.321
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	8.500
Abzüge von Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals	-110.216,62	-129
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des harten Kernkapitals	1.780.926,14	2.035
Summe hartes Kernkapital (CET1)	98.009.505,04	106.286
Zusätzliches Kernkapital		
Zusätzliches Kernkapital	6.108.000,00	0
Summe Zusätzliches Kernkapital (AT1)	6.108.000,00	0
Summe Kernkapital (T1)	104.117.505,04	106.286
Ergänzungskapital		
Ergänzungskapital	17.876.236,12	14.413
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des Ergänzungskapitals	23.342.602,42	37.132
Summe Ergänzungskapital (T2)	41.218.838,54	51.544
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	145.336.343,58	157.830

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 0,01 %. In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Aktiva im Gesamtbetrag von € 659.450.430,34 (658.571 T€) enthalten, der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Passiva beträgt € 486.312.652,52 (193.489 T€).

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte (Volumen):

	31.12.2015 in € Volumen	31.12.2015 in € Marktwert	Vorjahr in T€ Volumen	Vorjahr in T€ Marktwert
Zinsswaps	256.553.975,08	702.545,89	297.738	2.741
Zinstermingeschäfte	104.228.546,80	316.965,28	129.331	725
Devisentermingeschäfte	39.881.135,75	27.252,00	19.173	15
Währungsswaps	444.338.667,02	301.173,44	791.973	585

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
1.12. Sonstige Vermögensgegenstände	2.171.970,97	3.359
1.14. Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.392.964,98	1.635
2.4.Sonstige Verbindlichkeiten	1.797.244,67	1.174
2.6. Rückstellungen	75.880,00	121
Gesamtsumme	5.438.060,62	6.289

Nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben:

	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	45.041.266,88	41.292
mehr als drei Monate bis ein Jahr	98.836.658,55	97.550
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	326.328.544,08	323.620
mehr als 5 Jahre	1.044.153.288,63	1.038.746

Nicht täglich fällige Verpflichtungen:

	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	666.491.575,81	433.461
mehr als drei Monate bis ein Jahr	187.322.764,10	445.647
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	143.448.491,35	32.591
mehr als 5 Jahre	6.528.870,25	11.460

Im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr werden Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von € 4.507.780,50 (8.017 T€) fällig. Von den vom Kreditinstitut selbst begebenen Schuldverschreibungen stehen im nächsten Geschäftsjahr € 51.151.988,81 (93.479 T€) zur Tilgung an. Der Gesamtbetrag der Sicherungsgegenstände zur Sicherstellung von unter den Passivposten bzw. Passivposten unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Besicherte Verbindlichkeiten unter Position	31.12.2015 in €	Vorjahr in T€
Eventualverbindlichkeiten	345.996.561,36	339.487
Summe der Sicherstellungen	345.996.561,36	339.487

Die Position außerordentliche Aufwendungen beinhaltet die Aufwendungen aus der Bildung einer Rückstellung für die Zahlungsverpflichtung zugunsten der Republik Österreich für die Abschichtung des Bundes-Genussrechtes in Höhe von € 2.432.110,00. Die Position sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Miet- und Pachteinnahmen über € 405.289,76 (346 T€), Erlöse aus dem Leasinggeschäft mit € 749.308,76 (975 T€), Erträge und Kostenersatz im Zusammenhang mit Wertpapieren der immigon portfolioabbau ag in Höhe von € 2.141.066,42 sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von € 1.060.556,36 (568 T€). Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen beinhaltet u.a. die Aufwendungen für Leasinggeschäfte mit € 542.995,48 (620 T€), Aufwendungen aus der Gebäudeverwaltung mit € 161.361,35 (132 T€), Aufwendungen aus Schadensfällen mit € 1.402.620,52 (757 T€), den laufenden Beitrag an sektorale Unterstützungseinrichtungen mit € 491.077,29 (582 T€) sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren der immigon portfolioabbau ag in Höhe von € 9.735.781,44.

4. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 253,00 (256) Angestellte und 11,00 (12) Arbeiter beschäftigt.

Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat:

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Vorstand in €	Aufsichtsrat in €	Vorstand in T€	Aufsichtsrat in T€
Gewährte Kredite	109.833,33	0,00	0	970
Übernommene Haftungen	5.500,00	0,00	0	0
Kredittilgungen im Geschäftsjahr	21.363,75	431.014,31	4	31

Die Bedingungen betreffend Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Aufwand für Abfertigung und Pensionen:

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in €		Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in T€	
Vorstand und leitende Angestellte	19.316,67		26	
Sonstige Arbeitnehmer	589.243,54		454	

Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter beliefen sich auf € 517.223,84 (574 T€). Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr aktiven und ehemaligen Aufsichtsratsmitglieder beliefen sich auf € 40.394,97.

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen, die auch als Geschäftsleiter gemäß § 2 Z 1 BWG tätig waren, zusammen: Dir. Betr. oec Gerhard Hamel (Vorsitzender), Dir. Dr. Helmut Winkler, Dir. Stephan Kaar (bis 30. Juni 2015)

Aufsichtsrat: August Entner (Vorsitzender), Dietmar Längle (Vorsitzender-Stellvertreter seit 29. April 2015), Dr. Michael Brandauer (Vorsitzender-Stellvertreter bis 28. April 2015), Dr. Martin Bauer, Hubert Hrach, Manfred Boch (bis 28. April 2015), Dr. Angelika Böhler (seit 29. Februar 2016), Mag. Christoph Wirmsperger (seit 29. Februar 2016)

Rankweil, am 17. Mai 2016

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND FÜR DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Genossenschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Genossenschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 17. Mai 2016

Mag. Johann Bock e.h.

Dr. Michael Groth e.h.

Eingetragene Revisoren

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

Die Genossenschaft ist beim Landesgericht als Handelsgericht Feldkirch unter der Firmenbuchnummer FN 58848t eingetragen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde in der Generalversammlung vom 30. Mai 2016 beschlossen.

Erklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Rankweil, 17. Mai 2016



Betr.oec. Gerhard Hamel

Vorstandsvorsitzender

Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler

Vorstandsdirektor

Finanzen, Logistik und Risikomanagement